



BILDUNGSBERICHT 2014

FÜR DEN KREIS BORKEN

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Landrat, Bildungsbüro, Burloer Straße 93, 46325 Borken

Layout: Das Werbe Werk; Nina Haak, Borken

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt

Redaktion: Barbara Horstmann, Torsten Henseler, Markus Wydera

Wir danken allen Beteiligten, die uns durch Rückmeldungen, Zahlen und Anregungen bei der Erstellung dieses Berichtes unterstützt haben.

Fotos: © Fotolia.de: stokkete #39144888; Syda Productions #60293721;
Robert Kueschke #60390583; violetkaipa #61462478; eccolo #44079758;
contrastwerkstatt #58476986; vege #38824590; WavebreakMediaMicro #45643116

Das Programm "Lernen vor Ort" wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Die Inhalte dieses Berichtes wurden mit Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereit gestellten Informationen übernommen.

	VORWORT	5
1.	VORBEMERKUNGEN	6
	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	7
	Bildungsmanagement im Kreis Borken	13
2.	GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR BILDUNG IM KREIS BORKEN	16
	2.1 Bevölkerung und demografische Entwicklung	17
	2.2 Ausländische Bevölkerung und Bevölkerung mit Migrationshintergrund	24
	2.3 Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarktsituation	26
	2.4 Öffentliche Finanzen	31
3.	FRÜHKINDLICHE BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG	32
	3.1 Angebote frühkindlicher Bildung im Kreis Borken	32
	3.2 Bildungsbeteiligung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	33
4.	ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN	38
	4.1 Schülerzahlen und demografische Entwicklung	41
	4.2 Übergänge und Wechsel im Schulsystem	44
	4.3 Angebote ganztägiger Bildung, Förderung und Betreuung	49
	4.4 Inklusive Bildung und sonderpädagogische Förderung	52
	4.5 Schulabschlüsse und Schulabgänge	58
5.	BERUFLICHE BILDUNG	66
	5.1 Angebote der beruflichen Bildung im Kreis Borken	68
	5.2 Übergangswege von allgemeinbildenden Schulen in berufliche Bildungsgänge	69
	5.3 Schülerinnen und Schüler in den drei Sektoren beruflicher Ausbildung: Schulberufssystem, Übergangssystem und duales System	76
	5.4 Ausbildungs- und Schulerfolg	82
6.	STUDIUM UND HOCHSCHULE	84
7.	WEITERBILDUNG UND INFORMELLE BILDUNG	88
	7.1 Angebote und Netzwerke im Bereich Weiterbildung	88
	7.2 Teilnahme an Weiterbildung	90
	7.3 Öffentliche Bibliotheken	107
8.	ANHANG	110
	Abbildungsverzeichnis	110
	Tabellenverzeichnis	113
	Quellenverzeichnis	115
	Fragebogen Weiterbildungsmonitoring	117

VORWORT

Der erste Bildungsbericht des Kreises Borken aus dem Jahre 2011 ist auf großes Interesse gestoßen. Dies zeigt, dass es einen Bedarf an regional aufbereiteten Daten und Fakten zu den Entwicklungen der vielfältigen Bildungslandschaft im Kreis Borken gibt.

Wir freuen uns deshalb, Ihnen nun den zweiten Bildungsbericht für den Kreis Borken präsentieren zu können. Durch die kontinuierliche Fortschreibung der regionalen Daten werden die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse der vergangenen Jahre nachgezeichnet und bieten für die zukünftigen Herausforderungen ein solides Datengerüst.

Als Beispiel sind hier besonders die dynamischen Schulentwicklungsprozesse im Bereich der allgemeinbildenden Schulen zu nennen, die zeigen, dass die Bildungsstrukturen in der Region ständigen Anpassungen unterworfen sind. Die Städte und Gemeinden haben mit der Änderung ihrer Schulstrukturen auf die demografischen und auch pädagogischen Herausforderungen reagiert. Diese Veränderungen in der regionalen Schullandschaft sind noch nicht abgeschlossen, sondern wirken sich weiter fort – insbesondere die Umsetzung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes (inklusive Bildung) wird weiteren Entwicklungsbedarf hervorrufen.

Neben der Fortschreibung der Kennzahlen aus dem letzten Bildungsbericht wird erstmals besonders auf das Thema „Weiterbildung“ eingegangen. Angestoßen durch das Projekt „Lernen vor Ort“ hat sich in den vergangenen Jahren auf Kreisebene ein Arbeitskreis der Weiterbildungsträger etabliert. Durch die Zusammenarbeit mit diesem Arbeitskreis wurde eine Befragung der Weiterbildungsträger in der Region durchgeführt, die einen spannenden Blick in dieses wichtige Bildungsthema ermöglicht. An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank den beteiligten Weiterbildungseinrichtungen für Ihre aktive Mitarbeit.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich selbst ein ‚Bild‘ von der Bildungslandschaft des Kreises Borken zu machen. Nehmen Sie den Bildungsbericht 2014 als Gelegenheit sich über unsere Bildungslandschaft zu informieren und mit den Akteurinnen und Akteuren aus der Region ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam unsere Bildungslandschaft im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger voran zu bringen.



Dr. Kai Zwicker
Landrat · Kreis Borken



Dr. Ansgar Hörster
Kreisdirektor · Kreis Borken
Vorsitzender des Lenkungskreises
Regionales Bildungsnetzwerk

VORBEMERKUNGEN

Mit dem Bildungsbericht 2014 liegt die Fortschreibung der Kennziffern und Indikatoren des ersten Bildungsberichtes des Kreises Borken aus dem Jahr 2011 vor. Ziel des Bildungsberichtes ist, den Akteurinnen und Akteuren in der Region belastbare Zahlen und Informationen über die Bildungslandschaft des Kreises zur Verfügung zu stellen. Die regionalen Entwicklungen werden in den Blick genommen und transparent und objektiv dargestellt. Zur besseren Einschätzung der Indikatoren werden sie, wenn möglich, in eine Beziehung zu den Entwicklungen auf der Landesebene bzw. des Regierungsbezirkes Münster gesetzt. Die Darstellung von Zeitverläufen ermöglicht den Einblick in die regionalen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse der Bildungslandschaft.

In Fortschreibung des ersten Berichtes werden aktuelle Daten zu folgenden Themengebieten abgebildet: Im Kapitel 2 werden die Rahmenbedingungen für Bildung im Kreis Borken beschrieben, das Kapitel 3 beschreibt die Entwicklungen im frühkindlichen Bereich. Das Kapitel 4 widmet sich der schulischen Bildung. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der Darstellung der sich verändernden regionalen Schullandschaft. Erweitert wurde besonders das Unterkapitel „Inklusion und sonderpädagogische Förderung“, um die aktuellen Herausforderungen zu beschreiben und darzustellen. Die berufliche Bildung wird in Kapitel 5 beschrieben. Erstmals wird ein besonderer Einblick in das Schulwahlverhalten am Ende der Sekundarstufe I dargestellt, der durch eine Auswertung der Internet-Plattform Schüler-Online¹ ermöglicht wurde. Das Kapitel 6 beschreibt den Bereich Studium und Hochschule.

Neu ist das Kapitel 7, welches die Themen Weiterbildung und informelles Lernen beinhaltet. In Abstimmung mit den Mitgliedern des Arbeitskreises Weiterbildung (siehe Kapitel 7.1) ist eine Befragung bei regionalen Weiterbildungsträgern durchgeführt worden, um Einblicke in die Weiterbildungslandschaft des Kreises Borken zu gewinnen. Ergänzt wird dieses Kapitel um den Bereich der öffentlichen Bibliotheken. Damit werden beispielhaft weitere außerschulische Institutionen in den Blick genommen, die für eine Bildungsregion wichtige Funktionen und Angebote übernehmen.

Für das Bildungsmonitoring des Kreises Borken ist dies ein Startpunkt, der perspektivisch noch um weitere Einrichtungen sowie Akteurinnen und Akteure zu ergänzen ist. Zu nennen sind hier beispielsweise die Musikschulen sowie Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung. Der Bildungsbericht erhebt deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern gibt nur einen Ausschnitt der vielfältigen Bildungslandschaft des Kreises Borken wieder.

Datengrundlage des Berichtes bilden die amtlichen Daten des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS). Bei Rückgriff auf andere Datenquellen sind diese entsprechend angegeben worden. Im Kapitel 8 (Weiterbildung und informelle Bildung) ist, wie dargestellt, eine eigene Befragung durchgeführt worden.

¹ Schüler-Online ist eine Plattform zur Unterstützung von Schulübergängen und damit verbundenen Verwaltungsvorgängen, <https://www.schueleranmeldung.de>

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR BILDUNG IM KREIS BORKEN:

- Im Kreis Borken leben in 17 Gemeinden insgesamt 363.904 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 30.06.2013 auf Basis des Zensus 2011).
- Für den Kreis Borken wird für die Jahre 2011 bis 2030 erstmalig ein Bevölkerungsrückgang um 2,7 Prozent prognostiziert. Im Vergleich dazu wird für das Land Nordrhein-Westfalen für den gleichen Zeitraum ein Rückgang um 3,7 Prozent erwartet.
- Der Kreis Borken ist ein vergleichsweise junger Kreis; jeder fünfte Einwohner ist unter 18 Jahren alt, 28,5 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner sind unter 25 Jahren alt. Im Vergleich mit dem Land NRW sind die Anteile der „jungen“ Bevölkerung im Kreisgebiet höher sowie die der Bevölkerung über 65 Jahre geringer.
- Mit insgesamt 22.963 (6,3 Prozent) im Kreis Borken lebenden ausländischen Bürgerinnen und Bürgern liegt der Kreis Borken am 31.12.2012 weiterhin deutlich unter dem Wert des Landes NRW von 9,5 Prozent.
- Der Kreis Borken verfügt nach wie vor über einen höheren Anteil an produzierendem Gewerbe im Vergleich zum Durchschnittswert des Landes NRW.
- Die durchschnittliche Steuereinnahmekraft im Kreis Borken stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und lag in 2012 mit 1.059 Euro pro Kopf erstmalig höher als im Landesschnitt (1.039 Euro pro Kopf).
- Der Kreis Borken hat seit Jahren sinkende Arbeitslosenzahlen. Die Arbeitslosenquote im Kreis Borken lag im Dezember 2013 mit 4,2 Prozent deutlich unter dem NRW-Landesdurchschnitt (8,1 Prozent) und dem Wert für ganz Deutschland (6,7 Prozent). Sie war damit die zweitniedrigste Arbeitslosenquote unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW.
- Die Jugendarbeitslosenquote der unter 25-Jährigen lag im Dezember 2013 bei 3,1 Prozent (NRW: 6,8 Prozent). Sie war damit ebenfalls die zweitniedrigste unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW.

FRÜHKINDLICHE BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG:

- Die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Mit 18,9 Prozent liegt sie zum Stichtag 01.03.2013 knapp unterhalb des Landesschnitts. Die städtischen Jugendämter in Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau weisen eine etwas höhere Quote als das Jugendamt des Kreises Borken auf.
- Die Betreuungsquote bei den drei- bis sechsjährigen Kindern liegt in allen Jugendamtsbezirken oberhalb der Landesdurchschnitts bei ca. 95 Prozent.
- Die Anzahl der drei- bis sechsjährigen Kinder in der Kindertagesbetreuung nimmt aufgrund demografischer Effekte weiter ab. Der Rückgang wird von der steigenden Zahl der unter dreijährigen betreuten Kinder zunehmend kompensiert.
- Die Zahl der Kinder in der Kindertagespflege nimmt weiter zu.
- Es gibt eine steigende Nachfrage nach längeren Betreuungszeiten im frühkindlichen Bereich. Bereits mehr als 30 Prozent der Kinder werden im Kreis Borken mit 45 Stunden in der Woche in Kindertageseinrichtungen betreut.
- Bei der Kindertagespflege werden die Kinder hauptsächlich mit 25 Stunden in der Woche betreut. In der Kindertagespflege werden die Kinder nicht an allen fünf Wochentagen betreut.
- Zum Stichtag 01.03.2013 haben 17,5 Prozent der Kinder in der Kindertagesbetreuung einen Migrationshintergrund. Die Spannweite zwischen den Jugendamtsbezirken reicht von 11,2 Prozent bis hin zu 39,8 Prozent.
- Kinder mit und ohne Behinderung werden gemeinsam in Kindertageseinrichtungen betreut. 546 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren mit mindestens einer Behinderung wurden zum Stichtag 01.03.2013 in einer Tageseinrichtung oder in der Tagespflege betreut.

ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN:

- Die Schullandschaft im Kreis Borken hat sich durch die demografische Entwicklung und die Nachfrage nach höher qualifizierenden Schulabschlüssen seit dem Erscheinen des Bildungsberichtes 2011 und durch den „Schulkonsens“ in NRW zum Schuljahr 2013/14 enorm verändert.
- Die Gesamtzahl aller aufnehmenden Schulen im Kreisgebiet hat sich zwischen 2011/2012 und 2013/2014 von 139 auf 125 Schulen reduziert.
- Insgesamt wurden neun Schulen in der Region neu gegründet und 16 Schulen auslaufend gestellt bzw. sind zusammengelegt worden. Diese Schulen nehmen keine neuen Schülerinnen und Schüler mehr auf.
- Zum Schuljahr 2013/14 sind fünf Gesamtschulen und vier Sekundarschulen neu gegründet worden.
- Die Übergangsquoten von den Grund- in die Haupt- und Realschulen sind seit Erscheinen des Bildungsberichtes 2011 deutlich gesunken. Die Übergänge auf die Gymnasien sind trotz insgesamt sinkenden Schülerzahlen leicht gestiegen.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im offenen und gebundenen Ganztagsbetrieb der Grundschulen stieg von 10,16 Prozent im Schuljahr 2008/09 auf 18,98 Prozent im Schuljahr 2012/13 an.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife ist kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss der Hauptschule gesunken. Bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss liegt der Kreis Borken im Schuljahr 2010/11 unter dem Landesschnitt.
- Der Ausländeranteil an den allgemeinbildenden Schulen ist je nach Schulform recht unterschiedlich, liegt jedoch im Kreis Borken an allen Schulformen unter den Anteilen in NRW. Die höchsten Anteile ausländischer Schülerinnen und Schüler sind, wie auch schon im Bildungsbericht 2011 erwähnt, an den Weiterbildungskollegs vorhanden.
- Im Kreis Borken gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Abschlüssen. Schülerinnen erreichen im Durchschnitt höher qualifizierende Schulabschlüsse als Schüler.
- Die Schülerzahlen an den Förderschulen in öffentlicher Trägerschaft sind im Kreis Borken seit dem Schuljahr 2009/10 zum Schuljahr 2012/2013 um knapp 31 Prozent zurückgegangen.
- Die Schülerzahlen der Förderschulen in privater Trägerschaft mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung sind konstant geblieben.

- Die Umsetzung des gemeinsamen Lernens hat sich kontinuierlich über alle Förderschwerpunkte entwickelt. Die Integrationsquote in der Primarstufe bei öffentlichen Schulen liegt im Schuljahr 2012/13 bei 45,4 Prozent. Der Landesdurchschnitt liegt bei 34,6 Prozent.
- Im Kreis Borken gelingt es immer besser, Schülerinnen und Schüler von den Förderschulen in die allgemeinbildenden Schulen zu integrieren. Die Zahlen im Kreis Borken liegen deutlich über dem Landeschnitt.

BERUFLICHE BILDUNG:

- Im Rückblick zum Bildungsbericht 2011 lassen sich zwei wesentliche Entwicklungen erkennen: Die Wechsel in das Übergangssystem haben abgenommen, dafür sind die direkten Übergänge in eine duale Berufsausbildung gestiegen.
- Während die Schülerzahlen in den meisten Schulformen des Berufsbildungssystems zwischen 2007/08 und 2012/13 gesunken sind, weisen die beruflichen Gymnasien, die Schulen des Gesundheitswesens sowie die Fachschulen deutliche Zuwächse auf.
- Der Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung in den Schulen des Berufsbildungssystems spielt besonders unter den Schülerinnen und Schülern mit vorhandenem mittleren Schulabschluss eine große Rolle.
- Die Ausbildungsmarktsituation ist in der Region im Vergleich mit dem Land Nordrhein-Westfalen insgesamt als gut einzustufen.

STUDIUM UND HOCHSCHULE:

- Im Wintersemester 2011/12 kamen 41,5 Prozent, und damit ein Großteil der Studienanfängerinnen und -anfänger an der Westfälischen Hochschule in Bocholt, aus dem Kreis Borken. Weitere 49,1 Prozent stammten aus anderen Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens.
- Die Verhältnisse zwischen männlichen und weiblichen Studierenden sowie der Anteil ausländischer Studierender blieben an der Westfälischen Hochschule in Bocholt zwischen den Jahren 2007/08 und 2012/13 konstant.

WEITERBILDUNG UND INFORMELLE BILDUNG:

- Die Weiterbildungslandschaft im Kreis Borken ist geprägt durch ein großes und vielfältiges Weiterbildungsangebot. Die Ergebnisse des ersten Weiterbildungsmonitorings des Kreises Borken decken sich im Wesentlichen mit den Kenntnissen, die auch aus anderen Erhebungen bekannt sind.
- In den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken arbeiten in der Mehrzahl Frauen. Sie arbeiten insbesondere in Teilzeit.
- Die mit Abstand meisten Kurse und Unterrichtsstunden werden in der Veranstaltungsart „Kurse, Seminare, Lehrgänge mit mehr als drei Unterrichtsstunden“ abgehalten. Die stärksten Programmbereiche sind hierbei „Gesundheit, Sport“, „Familie, Gender, Generationen“ und „Arbeit, Beruf“.
- Neben einer Vielzahl kleinerer Weiterbildungseinrichtungen wird die Weiterbildungslandschaft im Wesentlichen von den Angeboten der „großen“ Träger bestimmt. Die meisten Kurse und Unterrichtsstunden werden von den wenigen großen Einrichtungen wie den Volkshochschulen und Familienbildungsstätten angeboten.
- Insgesamt nahmen im Jahr 2012, bei den befragten Einrichtungen, 106.221 Teilnehmende Weiterbildungsangebote im Kreis Borken wahr. Insgesamt wurden 7.871 Kurse angeboten und 148.230 Unterrichtsstunden abgehalten.
- Von 68.299 Teilnehmenden (64,3 Prozent) wurde die Geschlechtsangabe erfasst, 49.660 davon sind weibliche Teilnehmende. Dies entspricht einem Anteil von 72,7 Prozent.
- Wohnortspezifische Teilnehmenden-Daten lagen für 89.603 (66,9 Prozent) Teilnehmende vor. Davon stammen knapp 60.000 aus dem Kreis Borken. 2.822 stammen aus Orten außerhalb des Kreises, von 26.814 Teilnehmenden ist der Wohnort unbekannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Großteil hiervon aus dem Kreis Borken stammt.
- Das Weiterbildungsmonitoring hat einen ersten Grundstein für die mögliche Etablierung eines Berichtssystems in der Weiterbildung im Kreis Borken gegeben und sowohl die Datenlage als auch die vorhandenen Datendefizite bei den Weiterbildungseinrichtungen vor Ort identifiziert.
- Bibliotheken sind wesentliche Lernorte für informelle Bildung und stellen außerdem wichtige Veranstaltungsorte für Lesungen, Vorträge und Ausstellungen für alle Altersgruppen dar.
- Im Kreis Borken gibt es insgesamt über 50 öffentliche Bibliotheken. Bei den meisten davon handelt es sich um kleinere, ehrenamtlich geleitete Büchereien in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden.
- Von den haupt- oder nebenamtlich geleiteten Bibliotheken weist die Katholische Öffentliche Bibliothek St. Georg in Vreden mit 108.169 die höchsten Besucher-Zahlen auf. Gefolgt wird sie von den Besucher-Zahlen der Remigius-Bücherei Borken und der Stadtbibliothek Bocholt.

- Die meisten Entleihen entfallen mit fast 470.000 auf die Stadtbibliothek Bocholt gefolgt mit fast 245.000 Entleihen in der Stadtbücherei Ahaus.
- Die meisten Entleiherinnen und Entleiher von Medien in den Bibliotheken des Kreises Borken sind zwischen 13 und 59 Jahren alt. Interessant ist die Gruppe der unter Zwölfjährigen, sie sind für 22 Prozent aller Entleihen verantwortlich und stellen somit eine wichtige Zielgruppe dar.



BILDUNGSMANAGEMENT IM KREIS BORKEN

Der Kreis Borken verfolgt mit der Umsetzung eines regionalen Bildungsmanagements das Ziel, zusammen mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren Verantwortung für die Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft zu übernehmen. Ausgehend von der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zur Weiterentwicklung eines regionalen Bildungsnetzwerkes zwischen dem Kreis Borken und dem Land Nordrhein-Westfalen sowie der Teilnahme am Bundesprogramm „Lernen vor Ort“² sind, in Verantwortung des Bildungsbüros des Kreises Borken, in den letzten Jahren umfassende Arbeits- und Abstimmungsstrukturen in der Region etabliert worden.

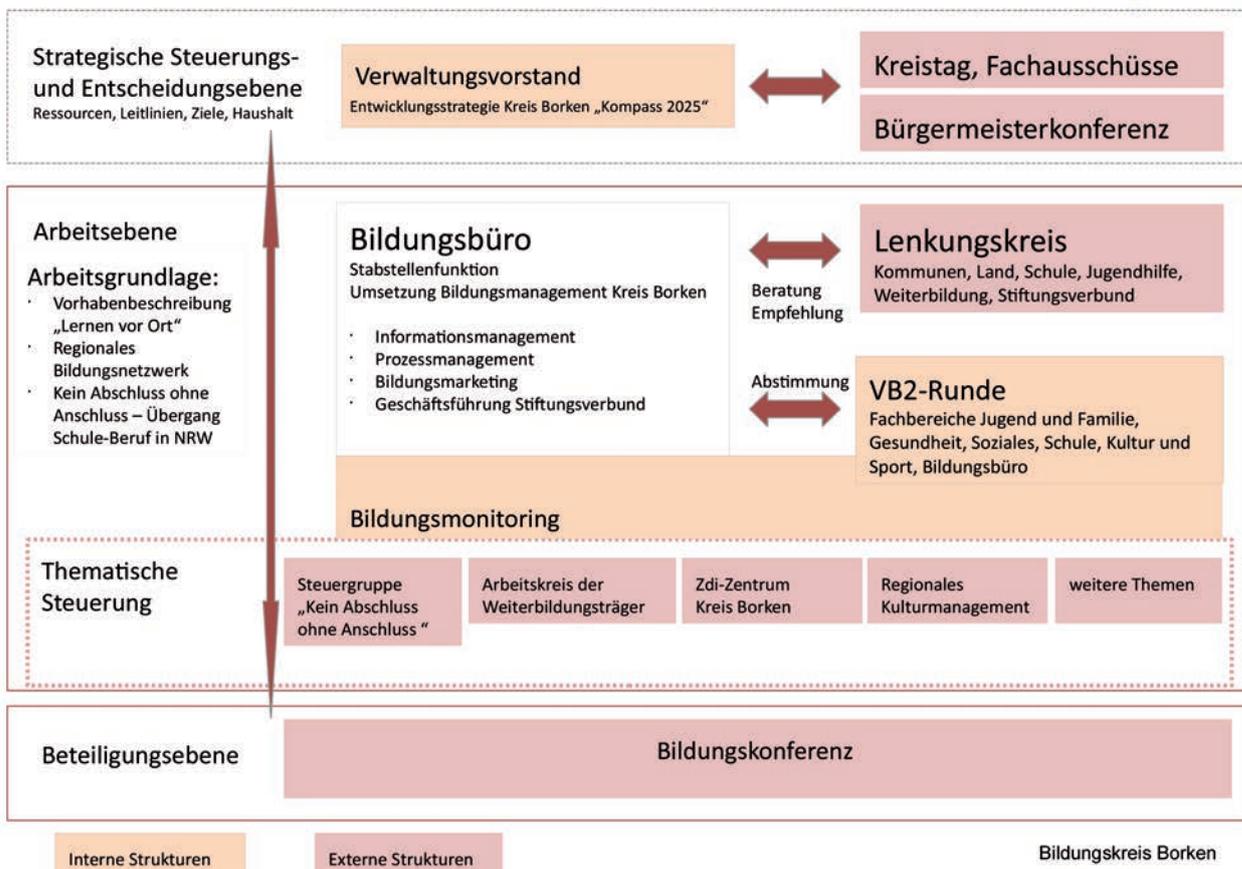
Mit Beginn des Jahres 2012 hat der Kreis Borken als eine ausgewählte Referenzkommune zusätzlich die Aufgabe der Kommunalen Koordinierung im Rahmen des NRW-Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ übernommen.

Zur Abstimmung dieser regionalen Strategie ist das Themenfeld der „vielfältigen Bildung“ nach einem offenen Diskussionsprozess mit politischen Ausschüssen, mit dem Kreistag, den Bürgermeisterinnen der kreisangehörigen Kommunen und weiteren zivilgesellschaftlichen Gruppen als ein zentrales Handlungsfeld in den „Kompass 2025“ aufgenommen worden. In der Kreisentwicklungsstrategie sind Ziele und Aufgaben für das Bildungsmanagement auf Kreisebene formuliert worden. Als nach außen sichtbares Erkennungsbild wurden der Slogan und die Bildmarke „Bildungskreis Borken“ entwickelt. Mit der Entwicklung und Etablierung der nachfolgend dargestellten Arbeitsstruktur ist eine verbindliche Zusammenarbeit mit den Beteiligten auf allen Ebenen realisiert worden.



² Finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie den Europäischen Sozialfonds.

Abb. 1.1 Organisationsmodell des Bildungsmanagements



Quelle: Bildungsbüro Kreis Borken

Das Schaubild gibt einen aktuellen Überblick über die Arbeits- und Abstimmungsstrukturen im Bildungsmanagement des Kreises Borken³. Das Bildungsbüro bearbeitet in diesem Rahmen eine Vielzahl von Inhalten. Zur Darstellung der Aktivitäten des Bildungsbüros im Rahmen des regionalen Bildungsmanagements ist eine Auswahl der Tätigkeiten, thematisch zugeordnet, innerhalb des Bildungsberichtes dargestellt:

- Kulturelle Bildung, Kapitel 4, Seite 51
- Zdi-Zentrum Kreis Borken, Kapitel 4, Seite 64
- Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“, Kapitel 5, Seite 73-75
- Arbeitskreis der Weiterbildungsträger, Kapitel 7, Seite 105-106
- Vorlesewettbewerb Kreis Borken, Kapitel 7, Seite 109

³ Eine detaillierte Darstellung der Arbeit des Bildungsbüros des Kreises Borken findet sich im Bericht „Bildung im Kreis Borken. Bilanz 2009 - 2013“. Der Bericht kann beim Bildungsbüro bestellt werden.



2. GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR BILDUNG IM KREIS BORKEN

Der Kreis Borken liegt im westlichen Münsterland im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Er gehört zum Regierungsbezirk Münster und ist Mitglied im Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie in der grenzüberschreitenden EUREGIO. Die Nähe zu den Niederlanden und die gemeinsame, 108 km lange Grenzlinie sind für den Kreis Borken prägend. Im Süden schließt er an die Kreise Kleve, Wesel und Recklinghausen, im Osten an den Kreis Coesfeld sowie im Norden an den Kreis Steinfurt und den niedersächsischen Landkreis Graftschaft Bentheim an. Durch die Lage im Einzugsgebiet des Oberzentrums Münster sowie des südlich angrenzenden Ruhrgebietes ergeben sich erhebliche wirtschaftliche Verflechtungen sowie intensive Pendlerströme zu den genannten Zentren.

Der Kreis Borken ist der flächenmäßig drittgrößte Kreis in Nordrhein-Westfalen. Auf knapp 1.421 km² leben hier rund 364.000¹ Einwohnerinnen und Einwohner. Die maximale Nord-Süd-Ausdehnung des Kreises beträgt 57 km, die maximale West-Ost-Ausdehnung 61 km. Die höchste Erhebung im Kreisgebiet ist mit 154 m ü. NHN² ein Ausläufer der Baumberge (Schöppinger Berg). Besonders in der Vergangenheit hatte die Landwirtschaft eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Region. Beinahe die Hälfte der Gesamtfläche ist heute als Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Der Kreis Borken umfasst zehn Städte (davon eine große kreisangehörige Stadt und drei mittlere kreisangehörige Städte) sowie sieben Gemeinden. Die Bevölkerungszahlen reichen von 6.936 in der Gemeinde Legden bis zu 71.080 in der Stadt Bocholt. Die Bevölkerungsdichte liegt zwischen 104 Einw./km² in Schöppingen und 595 Einw./km² in Bocholt. Durchschnittlich beträgt sie im Kreis 256 Einw./km² und ist damit etwa halb so hoch, wie im Landesdurchschnitt (vgl. Tabelle 2.1)³.

1 Stand am 30.06.2013 ermittelt auf der Basis von Zensus 2011.

2 Normalhöhennull

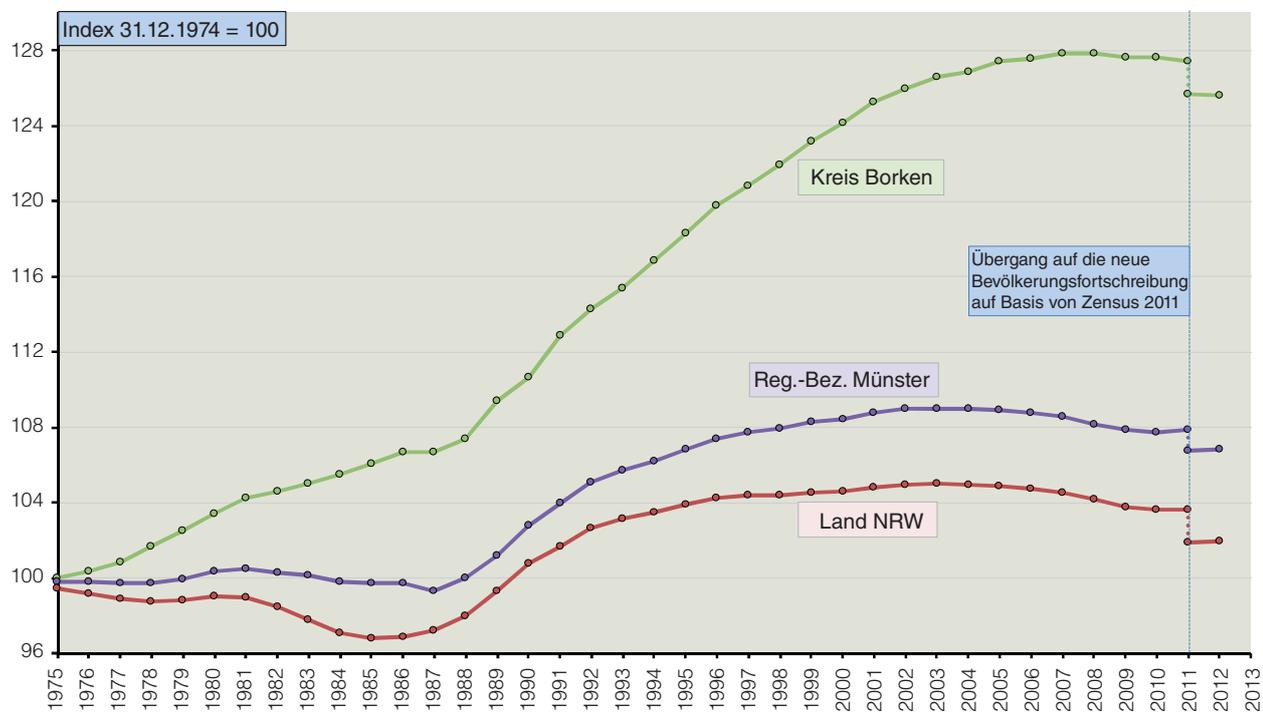
3 Stand am 31.12.2012 ermittelt auf der Basis von Zensus 2011.

2.1 BEVÖLKERUNG UND DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die demografischen Trends einer Region bilden einen entscheidenden Faktor für die Entwicklungsmöglichkeiten und -bedarfe in der Bildungslandschaft. Veränderungen der Bevölkerungszahl und -struktur haben unmittelbaren Einfluss auf die Bildungsinfrastruktur und auf die verschiedenen Bildungsangebote; von der Kindertagesbetreuung über die Planung von Schulangeboten bis hin zu Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene. Die künftige Gestaltung der Bildungslandschaft hängt damit in besonderem Maße von der frühzeitigen Erkennung demografischer Veränderungen ab.

Nach einem rapiden Anstieg der Bevölkerungszahl im Kreis Borken seit dem Ende der 1980er Jahre von 311.061 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahre 1988 auf 369.112 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2005 bleibt sie in den vergangenen sieben Jahren nahezu konstant. Den Höchststand erreichte die Bevölkerungszahl am 31.12.2008 mit 370.323 im Kreis Borken lebenden Personen. Seitdem erfolgt ein leichter Rückgang: Am 31.12.2011 lebten im Kreis Borken 369.107 Einwohnerinnen und Einwohner⁴. Die im Mai 2013 veröffentlichten ersten Ergebnisse des Zensus 2011 korrigierten jedoch die bisherigen Einwohnerzahlen im Kreis Borken um 1,4 Prozent nach unten. Am Stichtag 31.12.2011 lebten demnach 364.093 Personen im Kreis Borken. Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 weist die aktuelle Einwohnerzahl im Kreis am 30.06.2013 mit 363.904 Personen aus. Die auf dem Zensus 2011 basierende Einwohnerzahl in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken ergibt sich aus der Tabelle 2.1.

Abb. 2.1 Bevölkerungsentwicklung seit 31.12.1974 (Stand jeweils am 31.12.)



Zwischen 1987 und 2011 Fortschreibung der Einwohnerzahlen auf der Basis der Volkszählung 1987

Quelle: IT.NRW

⁴ basierend auf der Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987

Tab. 2.1 Bevölkerung in den Kommunen des Kreises Borken, im Regierungsbezirk Münster und im Land NRW am 31.12.2012

Gebiet	Bevölkerung am 31.12.2012 (Basis: Zensus 2011)			Bevölkerungsdichte
	Insgesamt	männlich	weiblich	
	Anzahl Einwohner			Einwohner/km ²
Ahaus	38.578	19.139	19.439	255,1
Bocholt	71.080	34.684	36.396	595,3
Borken	41.455	20.251	21.204	271,0
Gescher	16.889	8.485	8.404	208,9
Gronau	45.590	22.500	23.090	578,4
Heek	8.459	4.272	4.187	121,8
Heiden	8.050	4.045	4.005	150,8
Isselburg	10.819	5.394	5.425	252,8
Legden	6.936	3.601	3.335	123,2
Raesfeld	11.102	5.535	5.567	191,6
Reken	14.320	7.253	7.067	181,9
Rhede	19.052	9.442	9.610	241,5
Schöppingen	7.136	3.753	3.383	103,7
Stadtlohn	20.069	9.973	10.096	253,2
Südlohn	8.902	4.391	4.511	195,4
Velen	12.987	6.462	6.525	183,6
Vreden	22.395	11.424	10.971	164,9
Kreis Borken	363.819	180.604	183.215	256,0
Reg.-Bez. Münster	2.572.390	1.257.645	1.314.745	371,9
Land NRW	17.554.329	8.544.000	9.010.329	514,6

Quelle: IT.NRW Stand: 31.12.2012

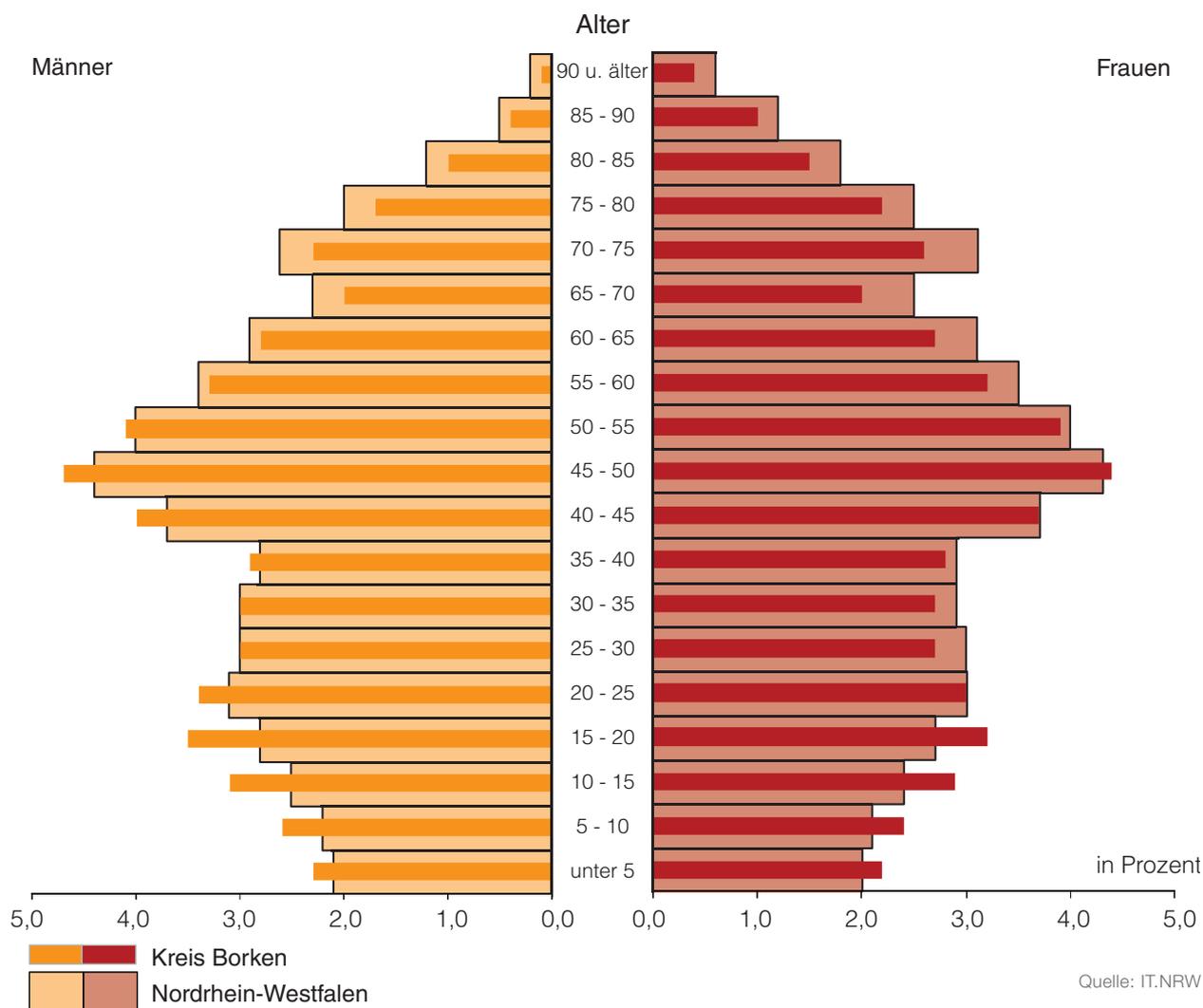
ALTERSSTRUKTUR DER BEVÖLKERUNG

Die Altersstruktur der Bevölkerung hat einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklungsbedarfe innerhalb einer Region. Regionen mit einem hohen Altersdurchschnitt benötigen andere infrastrukturelle Voraussetzungen als Regionen mit einem jungen Altersdurchschnitt. Der Bedarf nach Kinderbetreuungs-, Schul- und Ausbildungsplätzen oder Weiterbildungsangeboten wird durch die demografische Entwicklung in den jeweiligen Altersgruppen bestimmt.

Der Kreis Borken ist ein vergleichsweise junger Kreis; jeder fünfte Einwohner ist unter 18 Jahren alt. Zum 31.12.2012 waren 28,5 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner im Kreisgebiet unter 25 Jahren alt, während im Land NRW zum gleichen Zeitpunkt 25,0 Prozent der Bevölkerung zu dieser Altersgruppe zählten. Umgekehrt ist auch der Anteil älterer Einwohner im Kreisgebiet geringer als im Landesdurchschnitt. So waren zum 31.12.2012 im Kreis Borken 17,5 Prozent der Bevölkerung 65 Jahre oder älter, während im Land NRW insgesamt bereits 20,4 Prozent der Einwohner/-innen das 65. Lebensjahr vollendet hatten.⁵

⁵ Die Aussagen basieren auf der bisherigen Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987. Die Ergebnisse des Zensus 2011 liegen in der erforderlichen Detailtiefe noch nicht vor. Für die Altersgruppen der unter 25-Jährigen und der über 65-Jährigen unterscheiden sich die prozentualen Anteile nur unwesentlich (bis zu 0,2 Prozentpunkten) von den Ergebnissen der bisherigen Fortschreibung.

Abb. 2.2 Altersstruktur der männlichen und weiblichen Bevölkerung im Kreis Borken und dem Land NRW am 31.12.2012⁶



NATÜRLICHE UND RÄUMLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

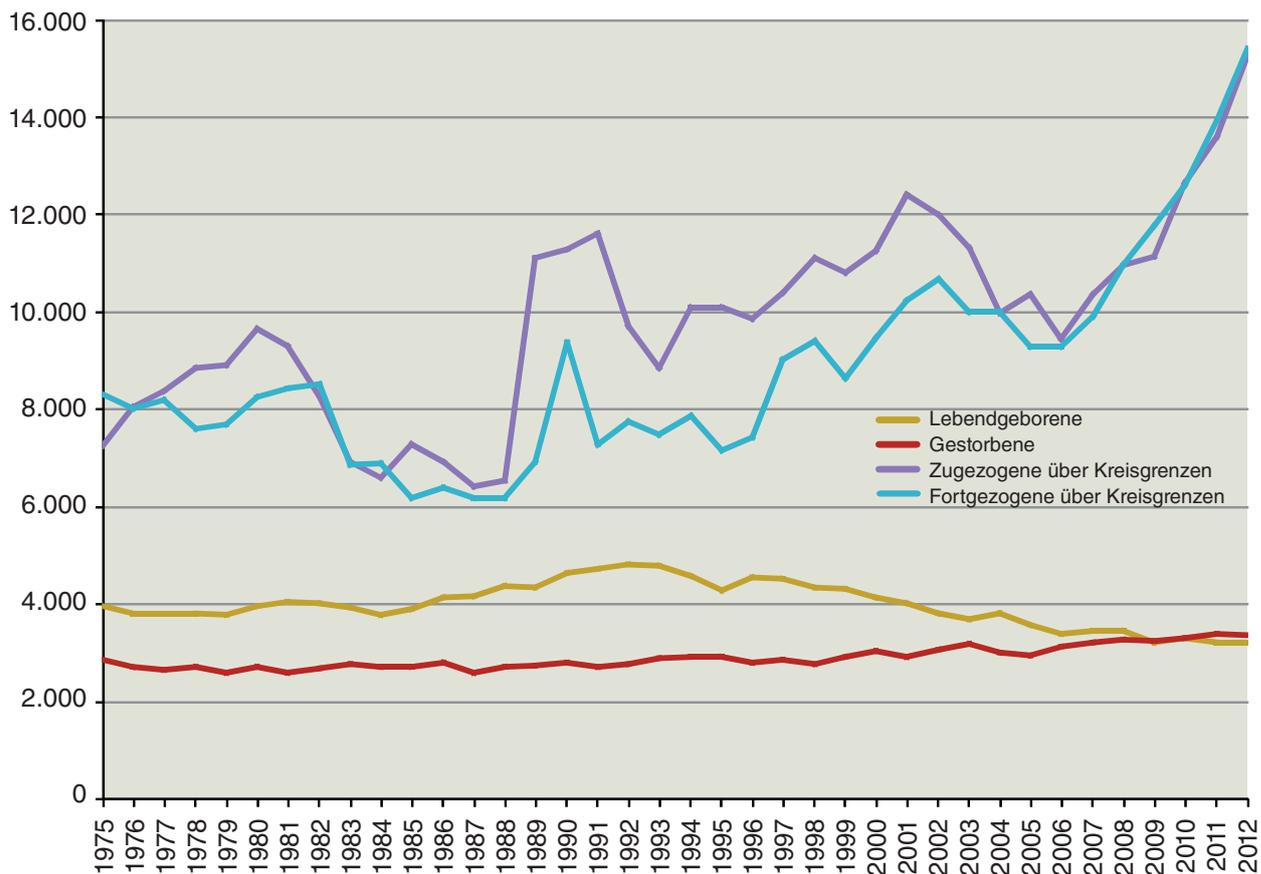
Bis zum Jahr 2001 lag der Geburtenüberschuss im Kreis Borken bei über 1.000 Personen jährlich. In den Folgejahren verringerte er sich kontinuierlich. Seit 2009 gibt es einen leichten Sterbefallüberschuss. Zum Stichtag am 31.12.2012 lag der Sterbefallüberschuss bei 165 Personen.

Die Zahl der Geburten sank im Berichtsjahr 2012 leicht von 3.227 auf 3.201 und erreichte damit zum Jahresende den niedrigsten Stand seit der kommunalen Neugliederung. Die Zahl der Sterbefälle in 2012 betrug 3.366 und ist nach 2011 auf dem zweithöchsten Stand seit der Kreisentstehung im Jahr 1975.

⁶ Die Aussagen basieren auf der bisherigen Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987. Die Ergebnisse des Zensus 2011 liegen in der erforderlichen Detailtiefe noch nicht vor. Für die Altersgruppen der unter 25-Jährigen und der über 65-Jährigen unterscheiden sich die prozentualen Anteile nur unwesentlich (bis zu 0,2 Prozentpunkten) von den Ergebnissen der bisherigen Fortschreibung.

Dabei ist die sogenannte zusammengefasste Geburtenziffer⁷ im Kreis Borken in den vergangenen Jahren relativ konstant geblieben. Sie schwankte zwischen 1,53 durchschnittlicher Kinderzahl je Frau (2006 und 2009) bis 1,66 im Jahre 2004 und lag in den Jahren 2011 und 2012 unverändert bei 1,55, womit der Kreis Borken aktuell die dritthöchste Geburtenziffer unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW (NRW-Durchschnitt: 1,38) hat. Auch in den vergangenen Jahren hat der Kreis Borken hierin kontinuierlich eine Spitzenposition zwischen Platz 1 und 3 belegt.

Abb. 2.3 Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung im Kreis Borken von 1975 bis 2012



Quelle: IT.NRW

Nach zuwanderungsstarken Jahren im Kreis Borken bis 2003 lag der Wanderungssaldo im Jahr 2012 mit -157 Personen zum dritten Mal im signifikant negativen Bereich. Dabei lag in 2012 sowohl die Anzahl der Zu- als auch der Fortgezogenen über die Kreisgrenzen auf dem höchsten Niveau seit der kommunalen Neugliederung (15.245 Zuzüge in den Kreis Borken gegenüber 15.402 Fortzügen). Diese Wanderungszahlen haben sich seit 1975 nahezu verdoppelt, was von einer stetig steigenden räumlichen Mobilität der Bevölkerung zeugt.

⁷ Die durchschnittliche Kinderzahl, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würde, wenn ihr Geburtenverhalten dem aller Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren des betrachteten Zeitraums entspräche. Die Reproduktion einer Bevölkerung ist gewährleistet, wenn die zusammengefasste Geburtenziffer dauerhaft bei dem Wert von 2,1 liegt.

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Das statistische Landesamt (IT.NRW) veröffentlichte im Jahr 2012 eine Bevölkerungsvorausberechnung für die Jahre 2011 bis 2030. In diesem Zeitraum wird für den Kreis Borken erstmalig ein Bevölkerungsrückgang von 2,7 Prozent, auf knapp 360.000 Einwohner⁸, prognostiziert. Damit reduziert sich die heutige Bevölkerungszahl um fast 10.000 Einwohner. Im Land Nordrhein-Westfalen wird für den gleichen Zeitraum ein Rückgang um 3,7 Prozent erwartet. Die Bevölkerungszahl im Kreis Borken wird laut Berechnungen zunächst nur langsam sinken; bis zum Jahr 2020 verringert sie sich um 0,9 Prozent (dies entspricht ca. 3.300 Einwohnern), nach 2020 verstärkt sich der Rückgang.

Die vom Statistischen Landesamt erwartete Entwicklung ist in den einzelnen Städten und Gemeinden des Kreises Borken recht unterschiedlich. Die stärksten Bevölkerungsrückgänge werden bis zum Jahr 2030⁹ in der Stadt Bocholt (-7,9 Prozent) und in den Gemeinden Heek (-7,8 Prozent) sowie Heiden (-6,9 Prozent) erwartet. Demgegenüber stehen aber auch prognostizierte Bevölkerungszuwächse bis 2030 in den Gemeinden Raesfeld um 3,4 Prozent (374 Einwohner) und Legden um 10,6 Prozent (729 Einwohner). Der in der Vorausberechnung ermittelte, mit 34,8 Prozent, außerordentlich hohe Bevölkerungszuwachs in der Gemeinde Schöppingen erscheint eher unwahrscheinlich und ist auf die dort befindliche Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) für Asylsuchende und die dadurch verursachten überdurchschnittlichen Bevölkerungsveränderungen (hoher Anteil an zugezogenen männlichen Personen) zurückzuführen, die die Prognose offensichtlich beeinflusst haben.

Tab. 2.2 Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen des Kreises Borken zwischen 2011 und 2030

Gebiet	Bevölkerung (auf Basis der Volkszählung 1987)		
	am 01.01.2011	am 01.01.2030	Veränderung 2011-2030
	absolut	absolut	in %
Ahaus	38.952	38.149	-2,1
Bocholt	73.170	67.387	-7,9
Borken	41.245	39.480	-4,3
Gescher	17.185	16.522	-3,9
Gronau	46.553	46.330	-0,5
Heek	8.341	7.691	-7,8
Heiden	8.080	7.520	-6,9
Isselburg	11.196	10.785	-3,7
Legden	6.846	7.575	+10,6
Raesfeld	11.016	11.390	+3,4
Reken	14.094	13.256	-5,9
Rhede	19.388	19.336	-0,3
Schöppingen	8.398	11.323	+34,8
Stadtlohn	20.631	20.272	-1,7
Südlohn	9.009	8.609	-4,4
Velen	12.978	12.577	-3,1
Vreden	22.551	21.468	-4,8
Kreis Borken	369.633	359.679	-2,7

Quelle: IT.NRW

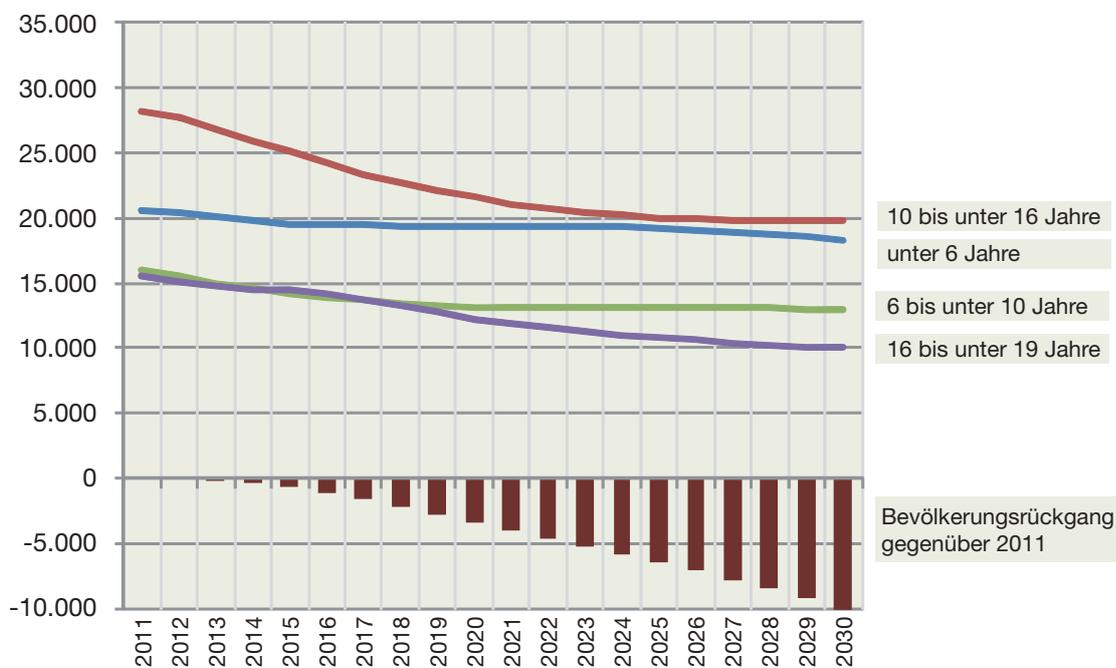
⁸ die absoluten Einwohnerzahlen der Prognose basieren auf dem Ausgangswert zum 31.12.2010 aus der damals noch geltenden Bevölkerungsfortschreibung (Basis: Volkszählung 1987)

⁹ in Bezug auf das Basisjahr 2011

Der Bevölkerungsrückgang im Kreis Borken geht mit einer deutlichen Veränderung der Altersstruktur einher. In den Altersgruppen bis unter 31 Jahren und von 38 bis unter 57 Jahren werden bis 2030 zum Teil erhebliche Rückgänge der Einwohnerzahlen im Vergleich zum Jahr 2011 erwartet. Für die Altersgruppen von 10 bis unter 24 Jahren sowie von 41 bis unter 52 Jahren liegen sie bei über 25 Prozent. In der Altersgruppe der 31- bis unter 38-Jährigen, die noch zur potenziellen Elterngeneration zählen, sind aber kaum Rückgänge bzw. sogar leichte Zuwächse zu erwarten. Dagegen erfolgt bei allen Altersgruppen ab 57 Jahren ein stärkerer Bevölkerungszuwachs, der bei den 63- bis unter 69-Jährigen sogar deutlich über 80 Prozent liegt (vgl. Abbildung 2.4). Die Verschiebungen in der Altersstruktur und vor allem die sinkenden Zahlen an Kindern und Jugendlichen bis zum Jahr 2030 (vgl. Abbildung 2.5) werden enorme Anforderungen an das Bildungssystem und dessen Infrastruktur stellen.

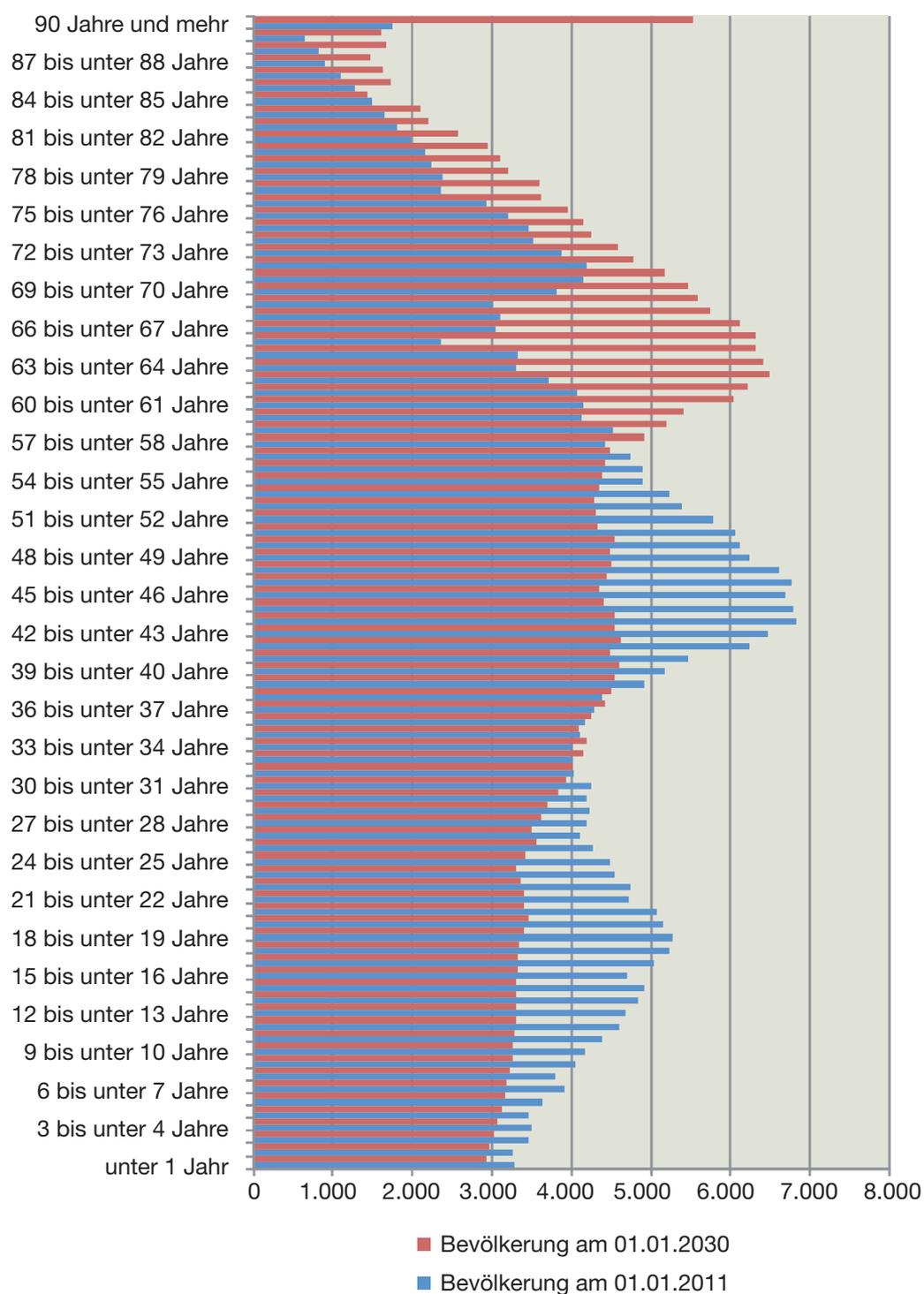
Abb. 2.4 Bevölkerungsrückgang im Kreis Borken von 2011 bis 2030 insgesamt und die Entwicklung in verschiedenen Altersgruppen bis 19 Jahren

Einwohner am 01.01.
eines jeden Jahres



Quelle: Bevölkerungsprognose 2011-2030 IT.NRW

Abb. 2.5 Veränderung der absoluten Bevölkerungszahlen in den einzelnen Altersstufen zwischen den Jahren 2011 und 2030



Quelle: Bevölkerungsprognose IT.NRW 2011

2.2 AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG UND BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Die nachfolgenden statistischen Daten zur ausländischen Bevölkerung in der Gliederung „deutsch/nichtdeutsch“ basieren im Wesentlichen auf den Ergebnissen der Volkszählung und Bevölkerungsfortschreibung. Sie weichen von den Bestandszahlen über Ausländerinnen und Ausländer aus dem Ausländerzentralregister (AZR; es weist die ausländische Bevölkerung nach ihrer Staatsangehörigkeit nach) infolge unterschiedlicher Abgrenzungen ab, da das AZR nur die nicht vorübergehend in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländer erfasst.

Die kontinuierliche Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 zeigt für die letzten zehn Jahre einen leichten Anstieg der ausländischen Bevölkerung, gemessen an der Gesamtbevölkerung, im Kreis Borken auf. Sie stieg von 6,6 Prozent (Ende 2002) auf 7,6 Prozent (Ende 2012). Durch die Auswertung der Ergebnisse des Zensus 2011 zeigte sich jedoch, dass der Anteil der ausländischen Bevölkerung deutlich geringer ist, als bisher angenommen. Am 31.12.2012 betrug der auf dem Zensus basierende Anteil der ausländischen Bevölkerung im Kreis Borken nur 6,3 Prozent. Mit insgesamt 22.963 an diesem Stichtag im Kreisgebiet lebenden Ausländern und Ausländerinnen liegt der Kreis Borken deutlich unter dem Ausländeranteil im Land NRW, der 9,5 Prozent beträgt und sich in den vergangenen Jahren nur unwesentlich verändert hat. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in den einzelnen Städten und Gemeinden des Kreises Borken ist sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle 2.3). Er reicht von 2,3 Prozent in Heiden bis zu einem Anteil von 13,1 Prozent in Gronau und 16,1 Prozent in Schöppingen. Der hohe Ausländeranteil in der Gemeinde Schöppingen ist durch die dort befindliche Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) des Landes NRW für Asylbewerberinnen und Asylbewerber begründet.

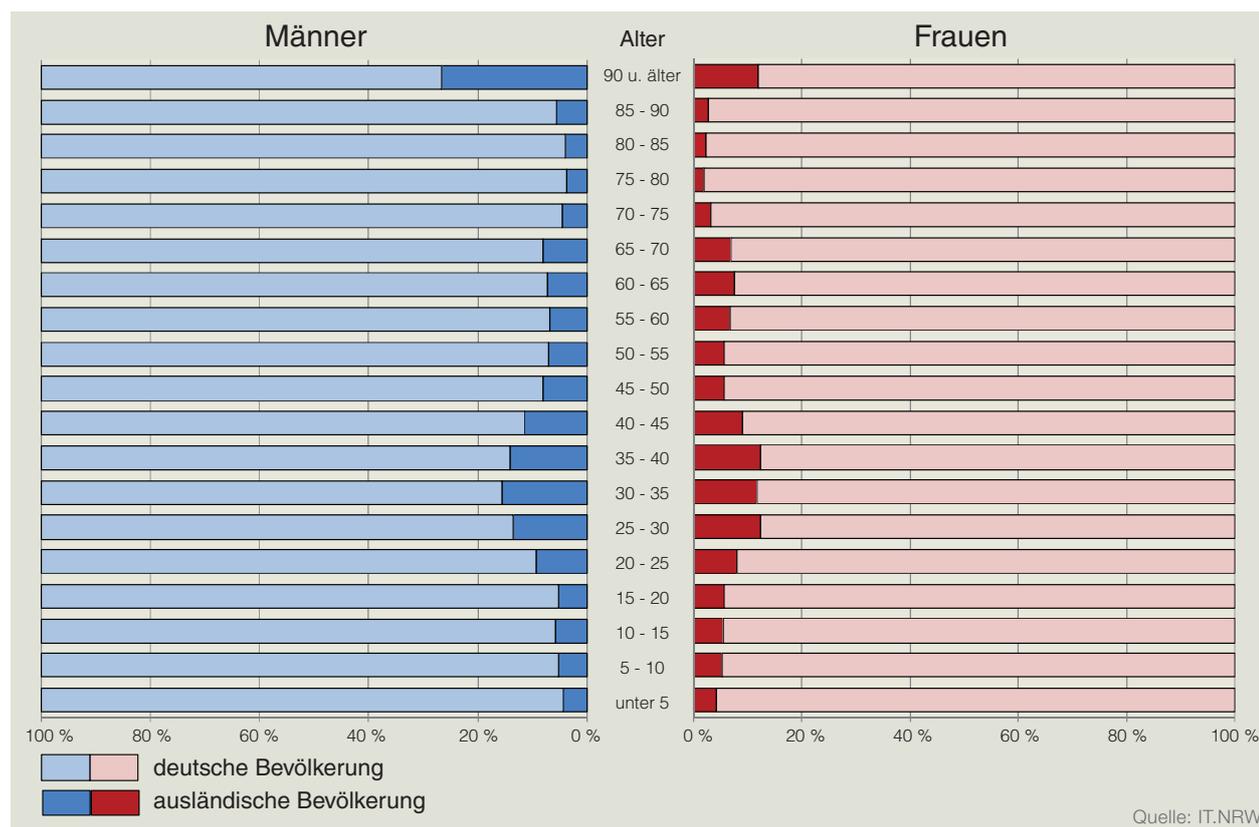
Tab. 2.3 Bevölkerung und ausländische Bevölkerung in den Kommunen des Kreises Borken am 31.12.2012

Gebiet	Fortschreibung auf der Basis von Zensus 2011 zum 31.12.2012		
	Gesamtbevölkerung	darunter ausländische Bevölkerung	
		absolut	absolut
Ahaus	38.578	2.328	6,0
Bocholt	71.080	4.298	6,0
Borken	41.455	1.673	4,0
Gescher	16.889	559	3,3
Gronau	45.590	5.980	13,1
Heek	8.459	372	4,4
Heiden	8.050	186	2,3
Isselburg	10.819	1.133	10,5
Legden	6.936	396	5,7
Raesfeld	11.102	479	4,3
Reken	14.320	474	3,3
Rhede	19.052	766	4,0
Schöppingen	7.136	1.152	16,1
Stadtlohn	20.069	999	5,0
Südlohn	8.902	562	6,3
Velen	12.987	410	3,2
Vreden	22.395	1.196	5,3
Kreis Borken	363.819	22.963	6,3

Quelle: IT.NRW · Stand: 31.12.2012

Der Ausländeranteil ist in den jeweiligen Altersgruppen unterschiedlich hoch. Den größten Anteil weisen die Alterskohorten zwischen 25 und 40 Jahren auf. Er liegt in diesen Gruppen bei den Frauen bei durchschnittlich 12 Prozent und bei den Männern bei ca. 14 Prozent. Der geringste Anteil ist dagegen in der Kohorte der unter Fünfjährigen (4,2 bzw. 4,3 Prozent) sowie in den Altersgruppen ab dem 70. bis zum 85. Lebensjahr zu verzeichnen. Sie haben einen Ausländeranteil von unter fünf Prozent bei beiden Geschlechtern.¹⁰

Abb. 2.6 Prozentualer Anteil der ausländischen Bevölkerung im Kreis Borken nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2012



Bedingt durch die Grenzlage zu den Niederlanden stellt die niederländische Bevölkerung mit 30,7 Prozent die mit Abstand größte Gruppe der ausländischen Bevölkerung im Kreis Borken dar, danach folgen die Einwohnerinnen und Einwohner mit türkischer (12,7 Prozent) und mit polnischer (9,1 Prozent) Staatsangehörigkeit (Daten aus dem AZR¹¹ zum 31.12.2012).

¹⁰ Die Aussagen basieren auf der bisherigen Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987. Die Ergebnisse des Zensus 2011 liegen in der erforderlichen Detailtiefe noch nicht vor.

¹¹ Ausländerzentralregister

Der Kreis Borken ist - wie auch andere Regionen - stärker durch Zuwanderung geprägt, als dies die Zahlen zur ausländischen Bevölkerung zunächst vermuten lassen. Genauere Aufschlüsse ergeben daher die Statistiken über Menschen mit einem Migrationshintergrund. Dieser Personenkreis umfasst neben den ausländischen Staatsbürgern auch Deutsche und eingebürgerte Einwohner, die selbst oder deren Eltern (mindestens ein Elternteil) nicht in Deutschland geboren, sondern nach 1955 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung des Kreises betrug am Zensus-Stichtag¹² 14,1 Prozent und war damit weitaus niedriger, als der landesweite Durchschnitt von 24,2 Prozent. Damit wies der Kreis Borken den zweitniedrigsten Wert unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen auf. 43,0 Prozent der Kreisbewohner mit Migrationshintergrund lebten zum Zensus-Stichtag seit mindestens 20 Jahren in Deutschland, 13,9 Prozent seit weniger als fünf Jahren. Im Kreis Borken stammten 47,8 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund aus einem der 28 Mitgliedstaaten der EU, landesweit waren es 38,1 Prozent.

2.3 WIRTSCHAFTLICHE INFRASTRUKTUR UND ARBEITSMARKTSITUATION

Die wirtschaftliche und finanzielle Situation von Kommunen, sowie der regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, haben einen wichtigen Einfluss auf den Bildungssektor. Der Kreis Borken profitiert hierbei von einer breit aufgestellten, mittelstandsgeprägten Wirtschaftsstruktur. Kennzeichnend ist die hohe Branchenvielfalt, mit starker Bedeutung von Handwerk, IT, Ernährungswirtschaft und Maschinenbau. Die Betriebe im Kreis Borken sind häufig familien- oder inhabergeführt. Von einer früher ökonomisch eher schwachen und einseitig durch die Textilindustrie dominierten Region entwickelte sich der Kreis Borken seit Mitte der 1980er Jahre zu einer wirtschaftlich starken Region, insbesondere im mittelständischen Industrie- und Handwerksbereich.

Die im Kreis Borken ansässigen Unternehmen erwirtschafteten im Jahr 2011 eine Bruttowertschöpfung (BWS)¹³ von 9.788 Mio. Euro. Davon entfielen 2,3 Prozent (226 Mio. Euro) auf die Land- und Forstwirtschaft, 40,7 Prozent (3.987 Mio. Euro) auf das produzierende Gewerbe und 57,0 Prozent (5.575 Mio. Euro) auf den Dienstleistungssektor. Im Bereich des produzierenden Gewerbes liegt der Kreis Borken damit im oberen Drittel aller Kreise und kreisfreien Städte in NRW. Die Bruttowertschöpfung pro Einwohner liegt im Kreis Borken im Jahr 2011 insgesamt mit 26.507 Euro knapp acht Prozent unter dem Landesdurchschnitt von 28.674 Euro.

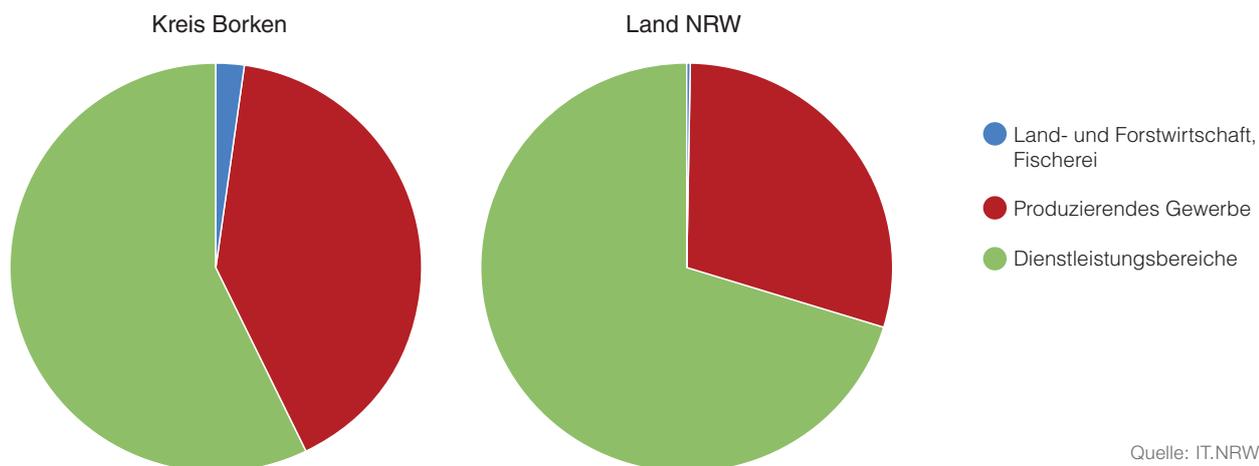
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)¹⁴ pro Erwerbstätigem ist im Kreis Borken seit 2006 um 5.364 Euro auf insgesamt 58.288 Euro im Jahr 2011 gestiegen. In NRW betrug das BIP im gleichen Jahr 64.862 Euro pro Erwerbstätigem, es ist in diesem Zeitraum um 4.452 Euro gestiegen.

¹² Datum: 09.05.2011

¹³ Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess in einem Gebiet erzeugten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich dem Wert der benötigten Vorleistungen.

¹⁴ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen entspricht dem Geldwert aller in einem Gebiet innerhalb eines Jahres produzierten Waren und Dienstleistungen nach Abzug des Wertes der im Produktionsprozess als Vorleistungen verbrauchten Güter. Es wird – ausgehend von der bereinigten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche – durch Addition von Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen ermittelt.

Abb. 2.7 Bruttowertschöpfung im Kreis Borken und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2011



BESCHÄFTIGUNG

Im Kreis Borken finden zunehmend mehr Arbeitnehmerinnen und -nehmer eine Beschäftigung. Zum Stichtag 30.06.2013 gab es im Kreisgebiet insgesamt 125.705 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Seit dem Jahr 2006 ist ihre Anzahl um 16,5 Prozent angestiegen; landesweit ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig

Abb. 2.8 Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Borken und Nordrhein-Westfalen von 2006 bis 2013 (Werte jeweils am 30. Juni)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und IT.NRW

Beschäftigten innerhalb dieses Zeitraumes dagegen nur um 9,8 Prozent gestiegen.

1,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Borken waren am 30.06.2013 in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei tätig, 43,3 Prozent im produzierenden Gewerbe, 22,5 Prozent im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe und 33 Prozent im Bereich der sonstigen Dienstleistungen.

In den vergangenen Jahren gab es nur geringfügige Veränderungen in der Verteilung auf diese Wirtschaftsbereiche. Der Vergleich mit der Beschäftigungsstruktur des Landes Nordrhein-Westfalen zeigt die besondere Bedeutung des produzierenden Gewerbes im Kreis Borken. Der Bereich Industrie und Handwerk übernimmt im regionalen Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle.

Tab. 2.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Borken und in Nordrhein-Westfalen am 30.06.2013

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013				
	davon in den Wirtschaftsbereichen:				
	insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	sonstige Dienstleistungen
Kreis Borken	125.705	1,2 %	43,3 %	22,5 %	33,0 %
NRW	6.108.033	0,5 %	28,9 %	22,7 %	47,8 %

Quelle: IT.NRW Stand: 30.06.2013

Die meisten im Kreis Borken wohnenden Erwerbstätigen¹⁵ arbeiten in der Gemeinde, in der sie leben. Laut der aktuellen Pendlerrechnung von IT.NRW waren am 30.06.2011 von den 185.674 in den kreisangehörigen Gemeinden lebenden Erwerbstätigen 100.898 innergemeindliche Berufspendler (d. h. Erwerbstätige mit Wohn- und Arbeitsort in der gleichen Gemeinde).

47.378 Personen (25,5 Prozent) pendelten zur Arbeit in andere Gemeinden des Kreises Borken, 37.398 Erwerbstätige (20,1 Prozent) zählten zu den Berufspendlern über die Kreisgrenzen hinaus¹⁶. Damit liegt die Auspendlerquote im Kreisdurchschnitt bei 45,7 Prozent (im Land NRW: 49,4 Prozent). Gleichzeitig pendelten 28.759 Erwerbstätige aus Orten außerhalb des Kreises zu den Arbeitsorten im Kreis Borken. Insgesamt gab es im Kreis Borken an dem Stichtag damit einen Auspendlerüberschuss von 8.639 Personen. Dieser Überschuss hat sich im Vorjahresvergleich um ca. 15 Prozent verringert.

ARBEITSLOSIGKEIT

Die Arbeitslosenzahlen im Kreis Borken nehmen seit Jahren ab. Seit 2006 ist die Anzahl der Arbeitslosen rückläufig und um 39,9 Prozent auf 8.725 Personen im Jahresdurchschnitt 2013 gesunken. Der Rückgang im Land NRW betrug in diesem Zeitraum 24,7 Prozent.

Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2013 mit 4,2 Prozent im Kreis Borken deutlich unter dem NRW-Landesdurchschnitt (8,1 Prozent) und dem Wert für ganz Deutschland (6,7 Prozent). Die Arbeitslosenquote des Kreises Borken war die zweitniedrigste unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW.

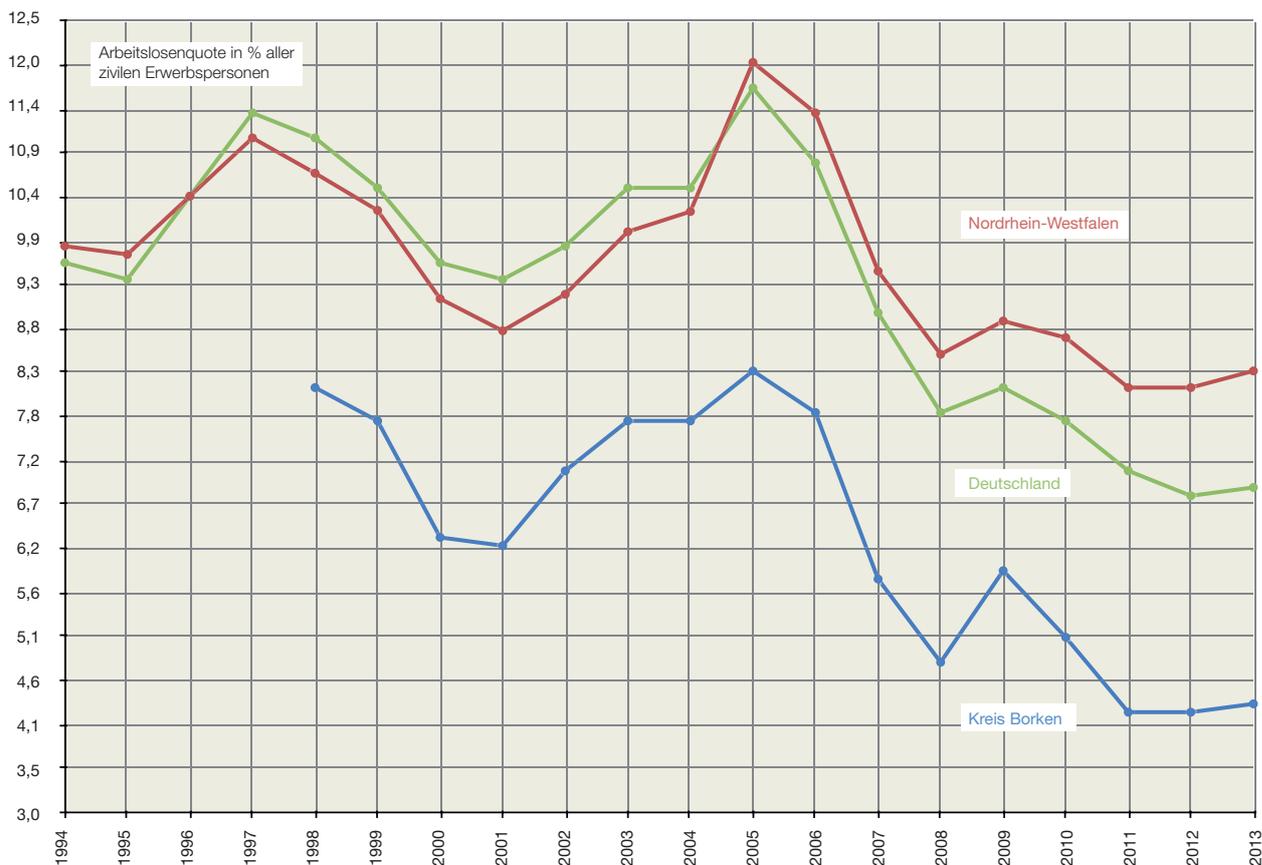
Auch im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit liegt der Kreis Borken weit unter den landesdurchschnittlichen Werten. Im Dezember 2013 betrug die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 3,1 Prozent und war damit die zweitniedrigste unter allen nordrhein-westfälischen Kreisen und kreisfreien Städten. Die Quote der unter 25-jährigen Arbeitslosen in ganz NRW betrug zum gleichen Zeitpunkt 6,8 Prozent¹⁷.

¹⁵ Dazu zählen neben den sozialversicherungspflichtig auch die geringfügig Beschäftigten sowie Beamte und Selbstständige.

¹⁶ Die Pendler ins Ausland, z. B. in die Niederlande, sind hierbei unberücksichtigt.

¹⁷ Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA), Stand: Dezember 2013

Abb 2.9 Entwicklung der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquoten seit 1994¹⁸



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA).

GRUNDSICHERUNG

Dank der insgesamt guten wirtschaftlichen Entwicklung in der Region ist auch die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II im Kreis Borken deutlich geringer als im NRW-Landesdurchschnitt. Der Anteil der Personen unter 65 Jahren, die Leistungen nach SGB II beziehen (die s. g. SGB II-Quote), lag im August im Kreis Borken bei 5,5 Prozent während die Quote in NRW 11,4 Prozent betrug¹⁹.

Im August 2013 standen 4.927 Kinder unter 15 Jahren im Leistungsbezug des SGB II. 1.006 dieser Kinder waren unter drei Jahre alt, 1.322 zwischen drei und sieben Jahre und 2.599 Kinder zwischen sieben und 15 Jahre alt. In den letzten fünf Jahren hat sich im Kreis Borken die Anzahl der unter 15-Jährigen im Leistungsbezug um ca. elf Prozent verringert. Umgerechnet auf die Wohnbevölkerung im gleichen Alter bezogen damit 8,6 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren im Kreis Borken Leistungen nach SGB II. In Nordrhein-Westfalen lag der Wert bei 18,2 Prozent²⁰.

In 35 Prozent (2.874) aller Bedarfsgemeinschaften (8.208) im Kreis Borken lebte mindestens ein Kind unter 15 Jahren mit im Haushalt (landesweit ca. 31 Prozent). In 7,8 Prozent der Bedarfsgemeinschaften lebten drei und mehr Kinder²¹.

¹⁸ für den Kreis Borken liegen die Daten erst seit 1998 vor

¹⁹ Die Wohnbevölkerung unter 15 Jahre bezieht sich auf den Stand zum 31.12.2012 auf der Basis der Volkszählung 1987

²⁰ Die Wohnbevölkerung unter 15 Jahre bezieht sich auf den Stand zum 31.12.2012 auf der Basis der Volkszählung 1987

²¹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2.4 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Steuereinnahmen sind für die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen von entscheidender Bedeutung. Durch die Höhe dieser Einnahmen wird u. a. auch die Vielfältigkeit und Qualität des Angebotes kommunaler Bildungseinrichtungen beeinflusst. Um die Finanzkraft der Kommunen vergleichbar zu machen, wird die sogenannte Steuereinnahmekraft²² in Euro pro Einwohner zu Grunde gelegt. Die durchschnittliche Steuereinnahmekraft in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken stieg von 758 Euro pro Kopf im Jahre 2006 auf 1.059 Euro pro Kopf im Jahre 2012 an.

Im gleichen Zeitraum ist der Landesdurchschnitt von 924 auf 1.039 Euro pro Einwohner angestiegen. Die Differenz zwischen der Steuereinnahmekraft des Landes und der des Kreises Borken hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verringert. Im Jahr 2012 war die Steuereinnahmekraft im Kreis Borken erstmalig höher als im Landesdurchschnitt²³.

Die finanzielle Situation der Kommunen im Kreis Borken stellt sich im Landesvergleich insgesamt gut dar. Die Verschuldung der Städte und Gemeinden im Kreisgebiet liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Hier stand am Ende des Jahres 2012 eine Verschuldung der kreisangehörigen Kommunen und des Kreises Borken von insgesamt 1.030 Euro pro Kreiseinwohnerin und -einwohner einer landesweiten Verschuldung von 3.256 Euro pro Kopf gegenüber²⁴. Vier Kommunen im Kreis Borken (Borken, Raesfeld, Reken, Velen) sind komplett schuldenfrei.

²² ein Indikator für die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gemeinden; der Wert ergibt sich aus der Realsteueraufbringungskraft durch Abzug der Gewerbesteuerumlage und Hinzurechnung der Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer. Die Realsteueraufbringungskraft gibt an, wie hoch das Realsteuer-Istaufkommen in den einzelnen Gemeinden wäre, wenn sie alle bei jeder der einzelnen Realsteuern den gewogenen landesdurchschnittlichen Hebesatz angewendet hätten.

²³ Quelle: IT.NRW

²⁴ Verschuldung der kommunalen Verwaltungen/Kernhaushalte, Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnliche Einrichtungen einschl. der Krankenhäuser ohne eigene Rechtspersönlichkeit und sonstige Einrichtungen der Gemeinden/Gemeindeverbände in öffentlich-rechtlicher Form (Anstalten öffentlichen Rechts); Quelle: IT.NRW

3. FRÜHKINDLICHE BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG

BILDUNGSBETEILIGUNG VON KINDERN IN TAGESEINRICHTUNGEN UND KINDERTAGESPFLEGE

Die Entwicklung bei der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung war in den letzten Jahren vor allem geprägt durch den zum 01.08.2013 in Kraft getretenen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte oder der Tagespflege für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Die Kommunen und die zuständigen Jugendämter im Kreis Borken haben mit Unterstützung des Bundes und des Landes mit einem hohen organisatorischen und finanziellen Aufwand die Gewährleistung dieses Rechtsanspruchs umgesetzt.

Die von Seiten der offiziellen Statistik in Veröffentlichungen des Bundes und des Landes ab Oktober 2013 vorliegenden Stichtagsdaten zum 01.03.2013 beziehen sich auf Daten die ein halbes Jahr vor Inkrafttreten des Rechtsanspruchs erhoben wurden. Bei der Interpretation der Daten ist daher zu berücksichtigen, dass der Ausbau der frühkindlichen Betreuungsangebote in den Städten und Gemeinden im Kreis Borken seit dieser Zeit weiter vorangeschritten ist.

Um eine Vergleichbarkeit der Daten, insbesondere mit den Veröffentlichungen des Landes zu gewährleisten, wird im Folgenden dennoch auf diese Daten zurückgegriffen.

3.1 ANGEBOTE FRÜHKINDLICHER BILDUNG IM KREIS BORKEN

Die regionale Zuständigkeit bei der Förderung von Kindern in Tagesbetreuung und Tagespflege liegt bei den Jugendämtern. Im Kreis Borken gibt es Jugendämter in den Städten Ahaus, Bocholt, Borken, Gronau sowie das Jugendamt des Kreises Borken mit der Zuständigkeit für alle weiteren kreisangehörigen Kommunen.

Zum Stichtag 01.03.2013 verfügte die Region über insgesamt 200 Tageseinrichtungen für Kinder.

Tab. 3.1 Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken zum 01.03.2013

01.03.2013	Anzahl der Tageseinrichtungen
Ahaus	21
Bocholt	37
Borken	22
Gronau	27
Kreisjugendamt des Kreises Borken	93
Kreis Borken insgesamt	200

Quelle: IT.NRW

Ergänzt wird das Angebot um fünf heilpädagogische Kindertagesstätten in Ahaus, Bocholt, Borken, Gescher und Gronau. Die Einrichtung in Borken befindet sich in Trägerschaft des Kreises Borken. Vier dieser heilpädagogischen Kindertageseinrichtungen werden mittlerweile in additiver Form geführt, d. h. Kinder mit Behinderung aus den heilpädagogischen Gruppen und Kinder aus Regelgruppen werden gemeinsam gefördert.

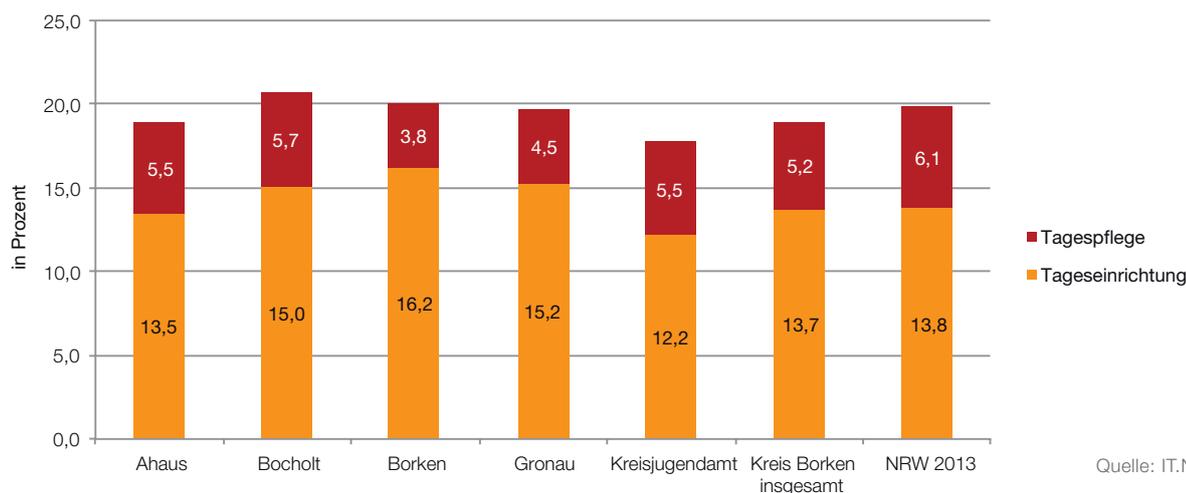
3.2 BILDUNGSBETEILIGUNG VON KINDERN IN TAGESEINRICHTUNGEN UND KINDERTAGESPFLEGE

BETREUUNGSQUOTE¹

Die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Von 11,7 Prozent im Jahr 2010, im letzten Bildungsbericht 2011, auf 18,9 Prozent zum Stichtag 01.03.2013. Damit liegt die Betreuungsquote im Kreis knapp unterhalb des Landesdurchschnitts von 19,9 Prozent. Die Betreuungsquote bei den drei- bis sechsjährigen Kindern liegt stabil im Bereich von 95 Prozent und damit weiterhin oberhalb des Landesschnitts von knapp 93 Prozent.

Die einzelnen Jugendamtsbezirke unterscheiden sich vor allem bei den Betreuungsquoten der unter dreijährigen Kinder. Die städtischen Jugendämter weisen eine etwas höhere Quote auf. Dies deckt sich mit den Entwicklungen in anderen Kreisen und Regionen.

Abb. 3.1 Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege² zum 01.03.2013



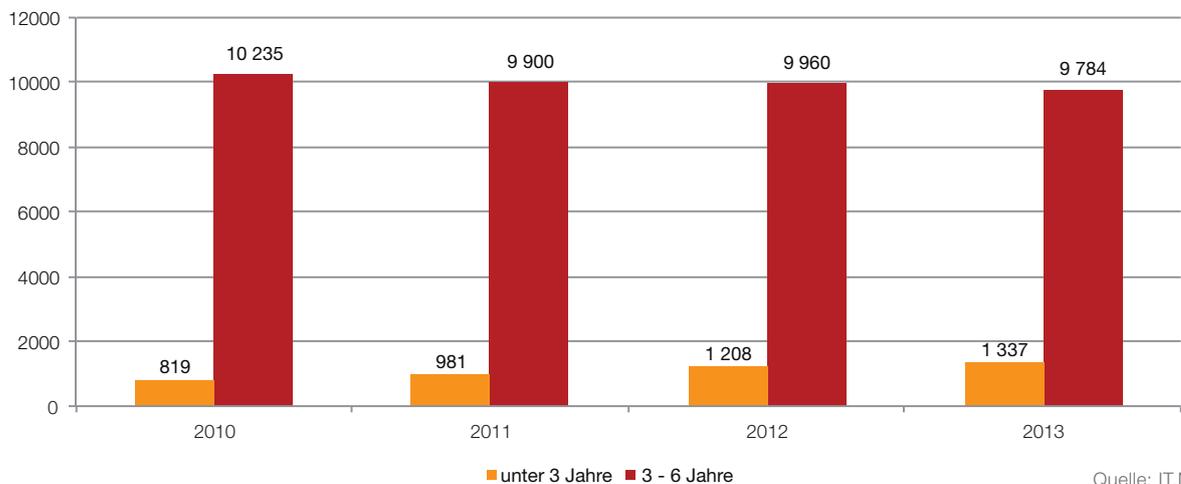
KINDER IN DER KINDERTAGESBETREUUNG

Zum Stichtag 01.03.2013 wurden im Kreis Borken 11.121 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren in einer Kindertageseinrichtung betreut. Bei den drei- bis sechsjährigen Kindern ist die Zahl aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin rückläufig. Die steigende Zahl der unter dreijährigen betreuten Kinder kann diesen Rückgang in den Einrichtungen zunehmend kompensieren. Ein weiterer Ausbau der Kindertageseinrichtungen wird auch in den nächsten Jahren noch notwendig sein, da die Gruppengröße der unter dreijährigen betreuten Kinder bedeutend geringer ist als die Gruppengröße der über dreijährigen betreuten Kinder.

¹ Betreute Kinder je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe

² Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder Ganztagschule besuchen

Abb. 3.2 Kinder in der Kindertagesbetreuung im Kreis Borken nach Altersstufen zum Stichtag 01.03. von 2010 bis 2013

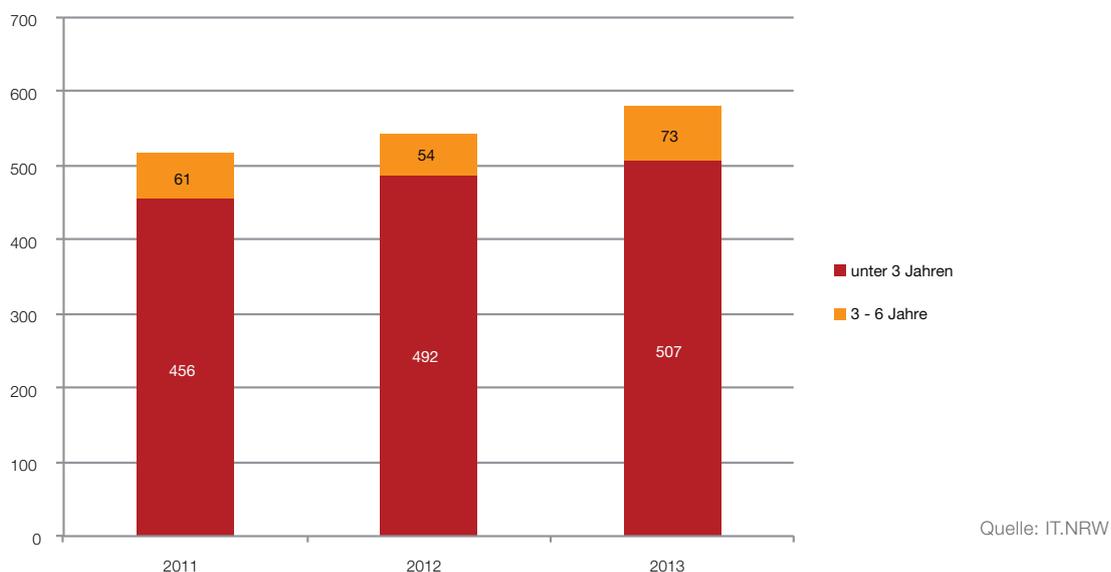


KINDER IN DER TAGESPFLEGE

Der Bereich der gesetzlich geregelten Kindertagespflege verzeichnet weiterhin Zuwächse. Seit dem letzten Bildungsbericht ist die Zahl der unter sechsjährigen Kinder, die keine weitere Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchen, von 376 (2009) auf 580 (2013) angestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von über 50 Prozent. Die unter dreijährigen Kinder stellen bei der Tagespflege erwartungsgemäß den zahlenmäßig größten Anteil.

Privat organisierte Tagespflegeverhältnisse werden statistisch nicht erfasst, daher kann zu diesem Bereich keine Aussage getroffen werden.

Abb. 3.3 Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege im Kreis Borken zum Stichtag 01.03.³ von 2011 bis 2013

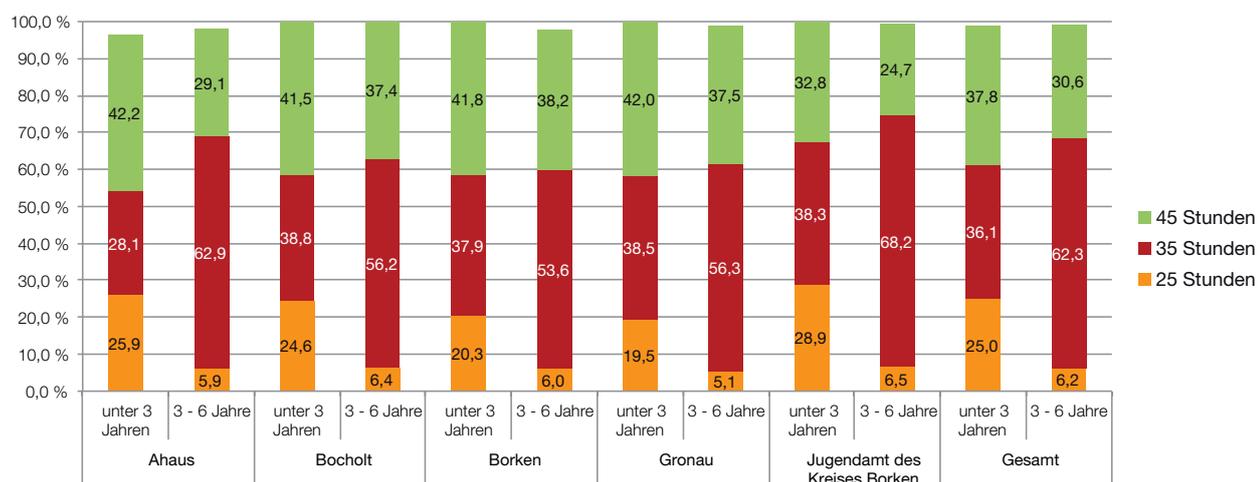


³ Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder Ganztagschule besuchen

BETREUUNGSUMFÄNGE

Bei der Auswertung der vorhandenen Daten lässt sich ein stabiler Trend zu längeren Betreuungszeiten feststellen. Diese Entwicklung ließ sich bereits im letzten Bildungsbericht beobachten. Exemplarisch soll hier jedoch nur das Jahr 2013 abgebildet werden.

Abb. 3.4 Betreuungszeiten der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken zum 01.03.2013



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung

Deutlich sichtbar sind die Unterschiede der einzelnen Jugendämter bei den Betreuungsumfängen. Die Nachfrage nach Plätzen mit einer wöchentlichen Betreuung von 45 Stunden liegt im Verantwortungsbereich der städtischen Jugendämter sichtbar höher als im Verantwortungsbereich des Jugendamtes des Kreises Borken. Diese Unterschiede lassen sich auch beim Vergleich von Kreisen und kreisfreien Städten beobachten. Die Unterschiede zwischen städtischen und eher ländlichen Strukturen setzen sich auch innerhalb des Kreises fort.

In der Darstellung auffällig sind die hohen Betreuungsumfänge bei der Betreuung der unter Dreijährigen. Sie liegen über den Zahlen der drei- bis sechsjährigen Kinder. Ein Grund dafür dürfte mit den Rahmenbedingungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zusammenhängen. Ein gebuchter 45-Stunden-Platz bedeutet für die Kindertageseinrichtungen eine verlässlichere personelle Planungssicherheit. Die Betreuung in einer Kindertagesstätte wird in allen Altersstufen fast zu 100 Prozent an allen fünf Wochentagen in Anspruch genommen.

Im Gegensatz dazu verteilen sich die Betreuungstage bei der Kindertagespflege in gleichen Teilen zwischen zwei und fünf Tagen. Knapp 78 Prozent aller betreuten Kinder werden mit 25 Stunden betreut. Die 35- bzw. 45-Stunden-Betreuung spielt eine eher untergeordnete Rolle in der Kindertagespflege.

KINDER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Die Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst den Migrationshintergrund eines Kindes. Ausschlaggebend ist dabei, ob mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist. Der Geburtsort bzw. eine mögliche Zuwanderung des Kindes spielt für diese Statistik keine Rolle.

Zum Stichtag am 01.03.2013 hatten 17,5 Prozent der Kinder unter sechs Jahren in der Kindertagesbetreuung einen wie zuvor definierten Migrationshintergrund. Damit liegt der Kreis Borken deutlich unter dem Landesschnitt von 34,5 Prozent. Der Anteil von Kindern aus Familien, bei denen vorrangig nicht deutsch gesprochen wird, liegt bei 14,6 Prozent (NRW 22,4 Prozent). Bei näherer Betrachtung der einzelnen Jugendämter werden die Unterschiede innerhalb des Kreises Borken deutlich. Im Bereich des Jugendamtes Gronau stammen 39,8 Prozent der Kinder aus Familien mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft und in 28 Prozent der Familien wird vorrangig nicht deutsch gesprochen. Am niedrigsten sind diese Zahlen im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes des Kreises Borken (11,2 Prozent und 9,3 Prozent). Die Zahlen schwanken in einem Vergleich der letzten vier Jahre bei allen Jugendämtern im Bereich von \pm vier Prozent. Die grundsätzliche Verteilung zwischen den Jugendämtern bleibt aber gleich.

Tab. 3.2 Kinder in Kindertagesbetreuung im Alter von unter 6 Jahren mit einem Migrationshintergrund im Kreis Borken zum 01.03.2013

Kinder in Kindertagesbetreuung im Alter von unter 6 Jahren				
Jugendamtsbezirk	aus Familien, bei denen			
	mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist		vorrangig nicht deutsch gesprochen wird	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Ahaus	243	17,9	161	11,9
Bocholt	360	16,6	457	21,1
Borken	234	18,1	163	12,6
Gronau	607	39,8	427	28,0
Jugendamt des Kreises Borken	599	11,2	496	9,3
Gesamt	2.043	17,5	1.704	14,6

Quelle: IT.NRW

KINDER NACH PERSÖNLICHEN MERKMALEN UND EINGLIEDERUNGSHILFE

Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung sollen gemeinsam betreut und gefördert werden. Der Inklusionsgedanke ist im KiBiz deutlich formuliert worden. Neben den bereits erwähnten heilpädagogischen Tageseinrichtungen werden daher in fast allen Kindertageseinrichtungen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut.

Zum 01.03.2013 wurden 546 Kinder im Alter von von null bis sechs Jahren mit mindestens einer Behinderung in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut.⁴

Tab 3.3 Kinder nach persönlichen Merkmalen und Eingliederungshilfe in Kindertagesstätten und öffentlich geförderter Kindertagespflege im Kreis Borken am 1. März 2013⁵

Kinder im Alter von ... bis unter ... Jahren	Kind erhält während der Betreuungszeit Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VIII wegen			
	mindestens einer Behinderung	und zwar		
		körperlicher Behinderung	geistiger Behinderung	drohende oder bereits vorhandene seelische Behinderung ⁶
0 - 3	55	6	5	47
3 - 6	491	59	143	325

Quelle: IT.NRW

⁴ Zur Umsetzung des Inklusionsplans Bildung im Kreis Borken s. besonders Kapitel 4, S

⁵ Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder Ganztagschule besuchen

⁶ Nach § 35 a SGB VIII; bei Frühförderung unter Umständen i.V. m. SGB XII

4. ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN

Die Schullandschaft im Kreis Borken stand seit dem Erscheinen des letzten Bildungsberichtes vor umfassenden Herausforderungen. Insbesondere im Bereich der Sekundarstufe I haben sich durch den sogenannten „Schulkonsens“ in Nordrhein-Westfalen zum Schuljahr 2013/14 deutliche Veränderungen ergeben.

Die Kommunen als verantwortliche Schulträger sahen sich insbesondere drei zentralen Herausforderungen gegenüber:

- dem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen bedingt durch den demografischen Wandel,
- den Veränderungen im Schulwahlverhalten hin zu höheren Schulabschlüssen
- und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zur Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems.

Das folgende Kapitel wird die aktuellen Änderungen ausführlich beschreiben. Ergänzend werden folgende Kennziffern des regionalen Schulsystems dargestellt:

1. Schülerzahlen und demografische Entwicklung
2. Übergänge und Wechsel im Schulsystem
3. Angebote ganztägiger Bildung, Förderung und Betreuung
4. Inklusive Bildung und sonderpädagogische Förderung
5. Schulabschlüsse und Schulabgänge

ÜBERBLICK

Die oben skizzierten Trends haben die Schulentwicklungsplanungen der Städte und Gemeinden im Kreis Borken spürbar geprägt. Im Bereich der Sekundarstufe I führte dies zu deutlichen Auswirkungen zum Schuljahr 2013/14. Insgesamt werden neun Schulen in der Region neu gegründet und 18 Schulen auslaufend gestellt bzw. sind zusammengelegt worden, d. h. diese Schulen können keine neuen Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Zur Sicherung des Schulangebotes sind beispielsweise die Hauptschulen in Velen und Heiden ab dem Schuljahr 2013/14 am Standort Heiden zusammengelegt worden.

Für die Dauer der nächsten fünf Jahre wird es daher in der Sekundarstufe I eine Art Doppelstruktur geben. Damit wird die Schullandschaft vor besondere Herausforderungen gestellt. Die neu gegründeten Sekundar- und Gesamtschulen ermöglichen es den Kommunen trotz sinkender Schülerzahlen, ein umfassendes lokales weiterführendes Schulangebot sicherzustellen. Der Kreis Borken ist neben den Städten und Gemeinden Träger von sechs Berufskollegs und drei Förderschulen.

Mit dem Auslaufen von 18 Schulstandorten wird sich die Zahl der Haupt- und Realschulen kreisweit erheblich reduzieren. Einen Zuwachs in der Schullandschaft gibt es bei den Gesamtschulen. Diese sind nun insgesamt sechsmal im Kreis Borken vertreten. Erstmals wurden außerdem vier Sekundarschulen gegründet. Davon entstand eine aus der Umwandlung der Verbundschule in Rosendahl Legden, drei weitere Sekundarschulen sind in Velen, Vreden und Reken entstanden. Die Gesamtzahl aller aufnehmenden Schulen im Kreisgebiet hat sich zwischen 2011 und 2013 von 139 auf 125 Schulen reduziert.

Zum Schuljahr 2014/15 wird es zu weiteren Änderungen kommen. In Heek und Schöppingen werden die Verbundschulen in Sekundarschulen umgewandelt. In Gronau werden eine Sekundarschule und eine Gesamtschule neu gegründet, zwei Hauptschulen und eine Realschule werden auslaufend gestellt. In Isselburg wird ein Hauptschulstandort verbleiben. Die Schullandschaft im Kreis Borken bleibt weiter in Bewegung.

Tab. 4.1 Allgemeinbildende Schulen im Kreis Borken im Überblick: Schulen mit Option zur Neuanmeldung

Schulformen	2011/12 gesamt	2012/13 gesamt	2013/14 gesamt	davon privat
Grundschulen	67	66	66	2
Hauptschulen	21	18	8	-
Realschulen	17	17	9	2
Verbundschulen	5	5	4	-
Gymnasien	12	12	12	4
Gesamtschulen	1	1	6	1
Förderschulen	14	14	14	3
Weiterbildungskollegs	2	2	2	-
Sekundarschulen	-	-	4	-
insgesamt	139	135	125	12

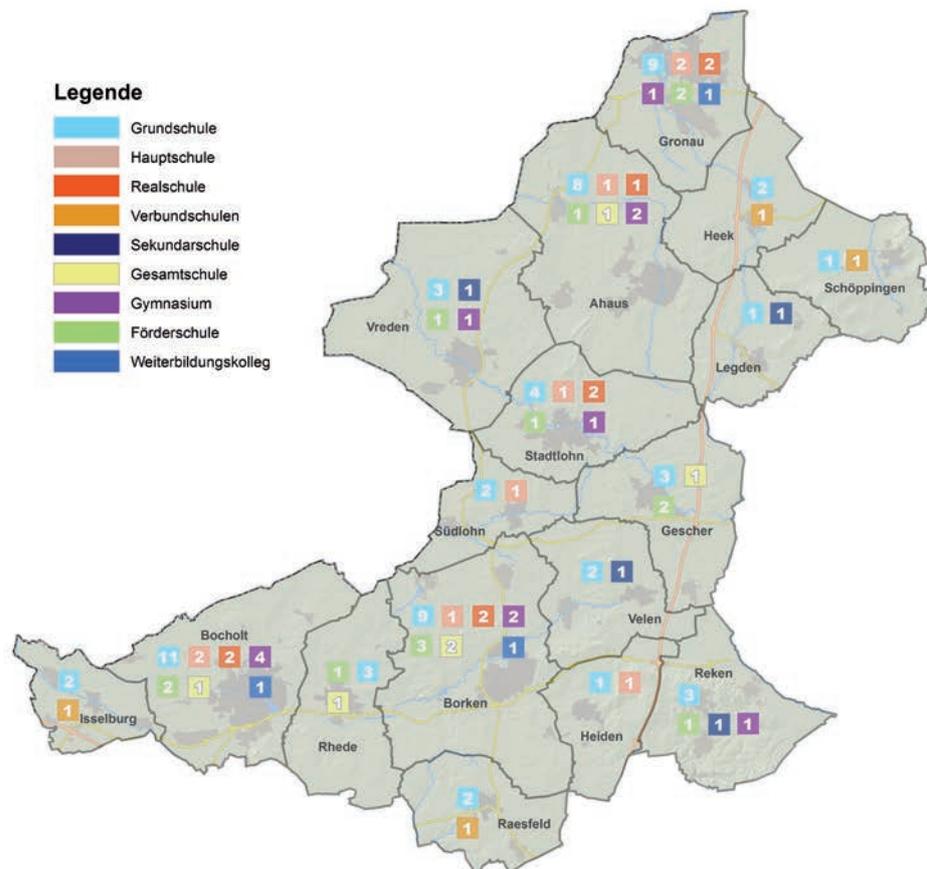
Quelle: Schulamt für den Kreis Borken/IT.NRW

Bei den Grundschulen gibt es zum Schuljahr 2013/14 im Kreis Borken keine Veränderungen. Zwei dieser Schulen, die Montessori-Schulen in Borken und Ahaus, befinden sich in privater Trägerschaft. Ergänzt wird die Schullandschaft des Kreises durch 14¹ Förderschulen und zwei Weiterbildungskollegs. Zum Schuljahr 2013/14 sind fünf neue Gesamtschulen gegründet worden. Diese befinden sich in Ahaus, Bocholt, Borken, Gescher und Rhede. Zusammen mit der privaten Montessori-Gesamtschule verfügt Borken nunmehr über zwei Gesamtschulen, wobei die Montessori-Schule keinen Sekundarstufenzweig II anbietet.

Durch die Gründung der Gesamtschulen werden die Möglichkeiten des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung in der Region perspektivisch deutlich erhöht. Welche Auswirkungen diese neuen Möglichkeiten auf die Gesamtentwicklung in der Region haben werden, bleibt abzuwarten. Es ist zu vermuten, dass die Gesamtschulen mit ihren Angeboten der gymnasialen Oberstufe die zukünftigen Übergänge auf die Berufskollegs beeinflussen und zu einem Rückgang der Nutzung von weiterführenden Angeboten der Berufskollegs führen werden. Ob diese Entwicklung tatsächlich eintreffen wird, lässt sich jedoch erst in fünf Jahren, wenn die Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I beendet haben, beobachten.

¹ Diese beinhalten die „Erich-Kaestner-Schule für Kranke“, Borken. Schulen für Kranke sind, neben den Förderschulen, (weitere) Orte der sonderpädagogischen Förderung. Da an Schulen für Kranke zum großen Teil auch sonderpädagogische Förderung stattfindet, werden sie durch IT.NRW in der statistischen Erfassung den Förderschulen zugeordnet.

Abb. 4.1 Standorte von allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken zum Schuljahr 2013/14



Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt.
© Geobasisdaten (2013), Kreis Borken, FB Geoinformation und Liegenschaftskataster, Bezirksregierung Köln/ Geobasis NRW

Stand: Juni 2013

Die Abbildung 4.1 zeigt die Verteilung der einzelnen Schulformen in den 17 Kommunen des Kreises Borken. Dargestellt sind nur die Standorte an denen Neu-Anmeldungen möglich sind.

Der Vergleich mit den Jahren 2011/12 zeigt, dass die Hauptschule nicht mehr die am weitesten verbreitete Schulform in der Region ist. Diese Entwicklung spiegelt sowohl die Auswirkungen der demografischen Prozesse als auch den allgemeinen Trend nach höher qualifizierenden Schulabschlüssen wider. Durch die Gründung der Gesamtschulen müssen die Jugendlichen nun weniger mobil sein, um Angebote der Sekundarstufe II besuchen zu können.

4.1 SCHÜLERZAHLEN UND DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die Tabelle 4.2 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Schülerzahlen zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2012/13. Deutlich wird, dass im Zuge des demografischen Wandels die Zahlen an Schülerinnen und Schülern im Kreis Borken kontinuierlich sinken. Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung im Kapitel 2.1 zeigt auch, dass dieser Trend perspektivisch weiter anhalten wird.

Tab. 4.2 Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Borken

Schuljahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Grundschulen	17.415	16.793	16.316	16.056	15.461
Hauptschulen	9.219	8.835	8.356	8.054	7.655
Realschulen	10.805	10.589	10.433	10.349	10.093
Gymnasien	12.335	12.544	12.709	12.799	12.790
Integrierte Gesamtschulen	162	164	166	168	167
Förderschulen (im Bereich Grund- /Hauptschule)	2.656	2.603	2.315	2.120	1.935
Weiterbildungskollegs	836	965	976	924	847
insgesamt	53.428	52.493	51.271	50.470	48.948

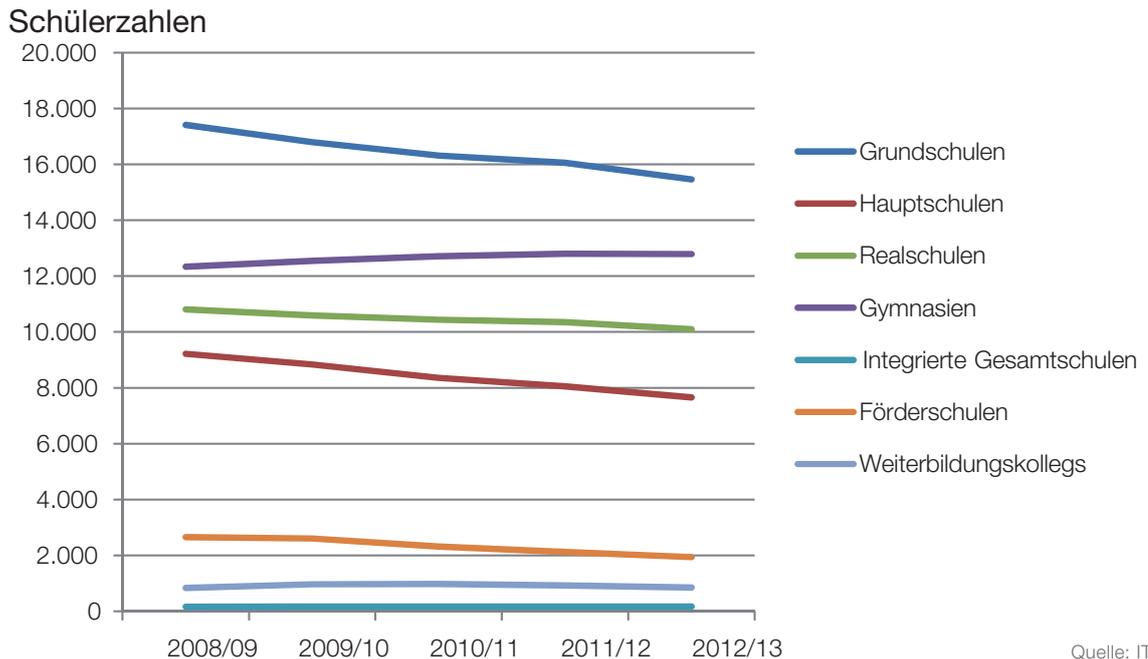
Quelle: IT.NRW

Der Vergleich mit dem Bildungsbericht von 2011 zeigt, dass sich die Schülerzahlen im Kreis Borken in den letzten Jahren weiter verringert haben. Besuchten im Schuljahr 2008/09 noch insgesamt 53.428 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen im Kreis, waren dies nach aktuellen Zahlen in 2013/14 nur noch 45.771 (ohne Abbildung). Der starke Rückgang zu 2012/13 erklärt sich besonders durch den doppelten Abiturjahrgang in 2012/13. Innerhalb von fünf Jahren hat sich der Anteil aller Schülerinnen und Schüler im Kreisgebiet demnach um 8,4 Prozent verringert.

Im Vergleich zu 2008/09 reduzierte sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler um ca. 2.000, dies entspricht einem Rückgang um 11,2 Prozent. Auffällig ist ebenfalls der starke Rückgang (28 Prozent) der Schülerinnen und Schüler an den Förderschulen zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2012/13 (siehe Kapitel 4.5).

Die abnehmenden Schülerzahlen an den Grundschulen führen zu geringeren Übergangszahlen auf die weiterführenden Schulen. Die bereits dargestellten Schulentwicklungen der Städte und Gemeinden sind eine Reaktion auf diese Herausforderung. Die Schülerzahlen an den Hauptschulen sind zwischen den Jahren 2005/06 und 2012/13 deutlich zurückgegangen, während die Schülerzahlen an Realschulen weitgehend konstant geblieben sind. Einen Aufwärtstrend haben dagegen die Gymnasien erlebt. Dieser Effekt wird sich letztmals in dieser Form darstellen. Ab dem nächsten Schuljahr fehlt bei den Gymnasien aufgrund des Abiturs nach zwölf Jahren ein Jahrgang, so dass eine komplette Klassenstufe wegfallen wird.

Abb. 4.2 Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulformen im Kreis Borken



Sekundarschule:

- ➔ Sekundarschulen stellen eine neue Schulform dar, die seit Oktober 2011 in NRW gebildet werden kann. Sie umfasst die Jahrgänge der 5. bis zur 10. Klasse. Es können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I, also Haupt- und Realschulabschlüsse, erworben werden. Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen werden (mindestens) bis zur 6. Klasse gemeinsam unterrichtet, anschließend ist eine Differenzierung nach Grund- und Erweiterungskursen vorgesehen. Da keine Sekundarstufe II vorhanden ist, kooperieren Sekundarschulen mit den Oberstufen der Gymnasien und den Gesamtschulen bzw. Berufskollegs um einen anschließenden Übergang auf diese Schulformen zu ermöglichen. Sekundarschulen sind als Ganztagschulen angelegt.

Verbundschule:

- ➔ Im Gegensatz zu den Sekundarschulen werden die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschulen an den Verbundschulen nicht gemeinsam, sondern getrennt voneinander unterrichtet. Verbundschulen vereinen Haupt- und Realschulen in gemeinsamen Schulgebäuden, inhaltlich bleiben beide Schulformen jedoch voneinander getrennt.

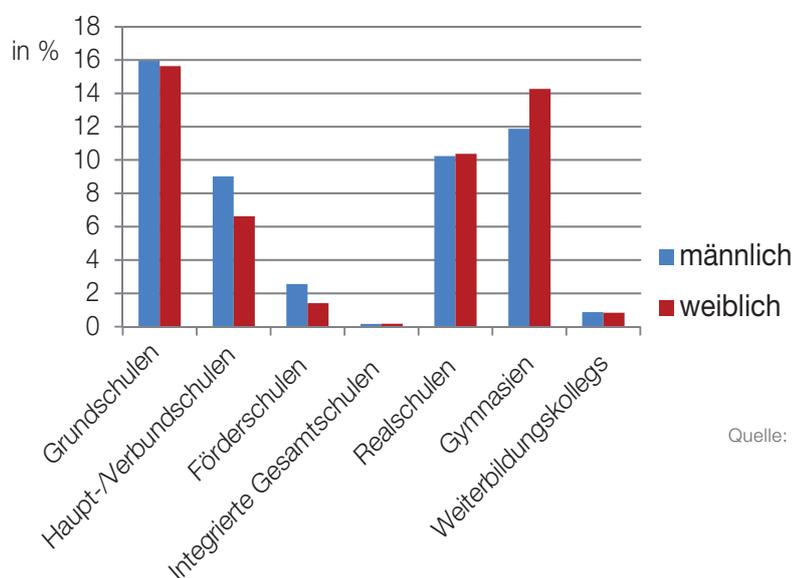
Gesamtschule:

- ➔ Gesamtschulen umfassen die Sekundarstufen I und II, von der 5. bis zur 13. Klasse. Es können alle Schulabschlüsse, auch die Hochschulreife erworben werden. Im Gegensatz zu den Gymnasien, an denen das Abitur nach 12 Schuljahren vorgesehen ist, wird die Hochschulreife an den Gesamtschulen weiterhin nach 13 Schuljahren erworben. Gesamtschulen sind als Ganztagschulen angelegt.

SCHÜLERZAHLEN DIFFERENZIIERT NACH GESCHLECHT UND HERKUNFT

Bei der Betrachtung der Schulbesuche differenziert nach dem Geschlecht fällt auf, dass der Anteil an Schülerinnen und Schülern je nach Schulform recht unterschiedlich ist. Abbildung 4.3 zeigt, dass mit neun Prozent deutlich mehr Jungen die Haupt- und Verbundschulen besuchen als Mädchen (6,6 Prozent). Ein ähnliches Bild zeigt sich für den Bereich der Förderschulen, hier liegt der Jungen-Anteil mit 2,6 Prozent fast doppelt so hoch wie der der Mädchen mit 1,4 Prozent. Für die Gymnasien stellt sich dagegen eine umgekehrte Verteilung dar. Mit 14,3 Prozent besuchen Mädchen deutlich häufiger die Gymnasien als ihre männlichen Altersgenossen (11,9 Prozent). Dieses Phänomen spiegelt den generellen Trend wider, dass mehr Mädchen als Jungen höhere Bildungsabschlüsse erzielen.

Abb. 4.3 Anteil der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht im Kreis Borken im Schuljahr 2012/13



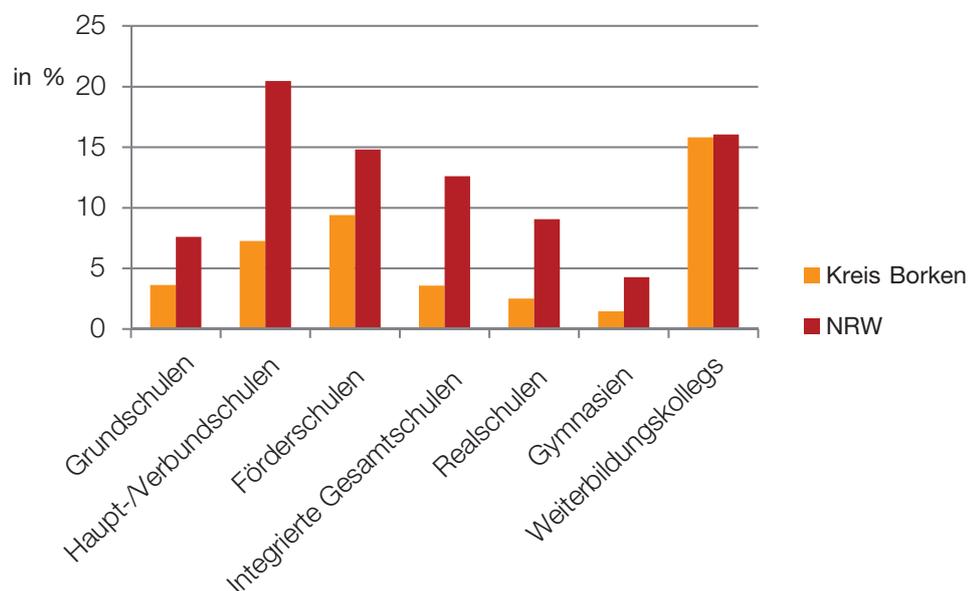
Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung

Im Schuljahr 2012/13 besuchten 1.879 ausländische Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken. Damit stellen sie mit 3,8 Prozent, gemessen an der Zahl aller Schülerinnen und Schüler, nur einen sehr geringen Anteil dar. Im Vergleich dazu ist der NRW-Wert der ausländischen Schülerinnen und Schüler mit 8,8 Prozent mehr als doppelt so hoch. Es ist erkennbar, dass die Anteile von ausländischen Schülerinnen und Schülern an den verschiedenen Schulformen recht unterschiedlich sind.

Auffällig sind die hohen Zahlen ausländischer Schülerinnen und Schüler an den Haupt-/ Verbund- und Förderschulen. Trotz der zuvor beschriebenen relativ geringen Größe dieser Schülergruppe sind immerhin 7,3 Prozent aller Haupt- und Verbundschülerinnen und -schüler ausländischer Herkunft. Noch auffälliger ist der Anteil an den Förderschulen. Dort sind 9,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen, also fast jede zehnte Schülerin und jeder zehnte Schüler ausländischer Herkunft.

Eine besondere Bedeutung für die Gruppe der ausländischen Schülerinnen und Schüler haben die Weiterbildungskollegs. Ihr Anteil an den Weiterbildungskollegs liegt im Kreis Borken und NRW mit jeweils ca. 16 Prozent gleichauf. Die Angebote der Weiterbildungskollegs spielen für die Erlangung von Schulabschlüssen eine große Rolle.

Abb. 4.4 Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler nach Schulform im Kreis Borken und NRW im Schuljahr 2012/13



Quelle: IT.NRW

4.2 ÜBERGÄNGE UND WECHSEL IM SCHULSYSTEM

In unserem Schulsystem gibt es eine Reihe von Übergängen und Möglichkeiten zum Schulwechsel. Diese Übergänge im Bildungswesen sind für die Bildungsbiografien der Schülerinnen und Schüler richtungsweisend. Übergänge im Schulwesen finden zwischen dem Primarbereich (Grundschulen) und dem Sekundarbereich (weiterführende Schulen) statt. Aber auch im weiteren Verlauf der Schullaufbahn, innerhalb des Sekundarbereichs I und Sekundarbereichs II, gibt es Übergänge und Wechsel. Diese institutionellen Schwellen bzw. Übergänge, die Kinder und Jugendliche und ebenso deren Eltern vor Richtungsentscheidungen stellen, prägen die Bildungsbiografie maßgeblich. Übergangsquoten geben einen Überblick über die Bildungsorientierung einer Region.

Daher werden im Einzelnen

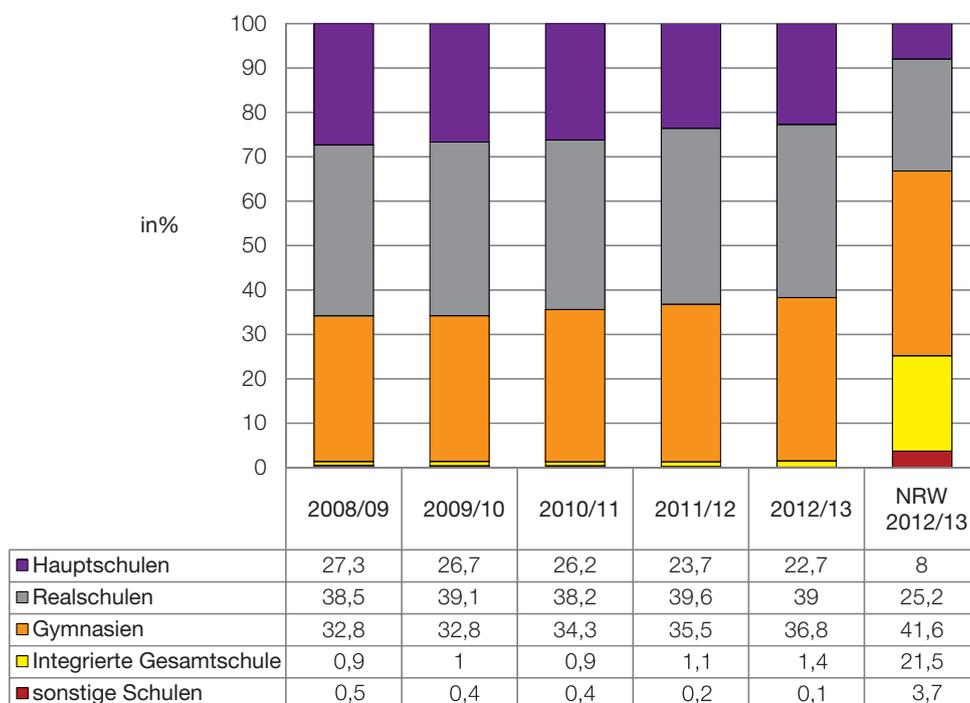
1. die Übergänge zu den weiterführenden Schulen,
2. die Übergänge im Sekundarbereich,
3. die Schulartwechslerinnen und -wechsler in den Klassenstufen 7 bis 9

beschrieben und dargestellt.

ÜBERGÄNGE ZU DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

In der Abbildung 4.5 werden die Übergangsquoten von Grundschulen auf die weiterführenden Schulen für die Schuljahre 2008/09 bis 2012/13 im Kreis Borken und dem Land NRW dargestellt. Innerhalb der letzten fünf Schuljahre lässt sich ein kontinuierlicher Rückgang der Übergangsquoten auf die Hauptschulen feststellen, während die Quoten von Realschulen gering und die der Gymnasien deutlich gestiegen sind². Die Übergangsquote zur Hauptschule sank zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2012/13 von 27,3 Prozent auf 22,7 Prozent. Die Realschulen verzeichneten im gleichen Zeitraum einen leichten Zuwachs von 38,5 Prozent auf 39 Prozent. Die Übergangsquote zu den Gymnasien stieg in dem Fünfjahreszeitraum von 32,8 Prozent auf 36,8 Prozent an, die Differenz zum Land nimmt weiter ab.

Abb. 4.5 Übergangsquoten von Grundschulen auf die weiterführenden Schulen im Kreis Borken und NRW

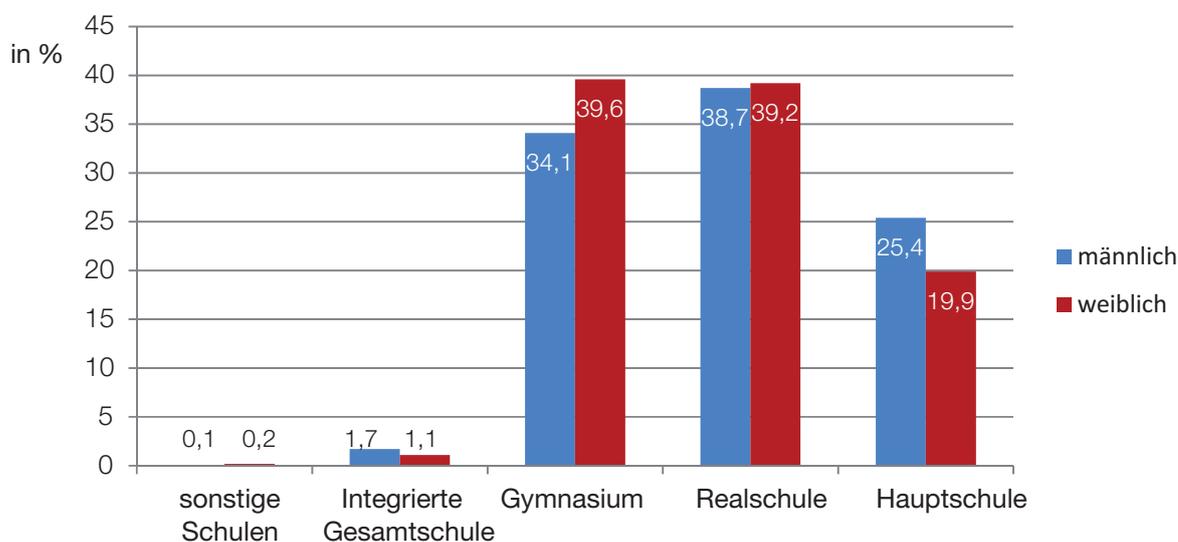


Quelle: IT.NRW

Die nach Geschlechtern differenzierte Betrachtung der Übergangsquoten im Kreis Borken, zeigt das unterschiedliche Übergangsverhalten zwischen Schülerinnen und Schülern (vgl. Abbildung 4.6). Während die Übergangsquoten auf die Realschulen auf einem ähnlichen Niveau sind, sind beim Übergangsverhalten auf die Hauptschulen und Gymnasien zwischen Schülerinnen und Schülern größere Unterschiede vorhanden. Zur Hauptschule wechseln 19,9 Prozent der Mädchen und 25,4 Prozent der Jungen. Demgegenüber wechseln mit 39,6 Prozent fast sechs Prozentpunkte mehr Mädchen als Jungen (34,1 Prozent) nach der Grundschule auf ein Gymnasium.

² Der Vergleich ist bei den Schulformen Hauptschule und Realschule erschwert, da die Verbundschulen in der Landesstatistik als Hauptschulstandort aufgeführt werden, obwohl diese Schulform auch Realschulzweige aufweist.

Abb. 4.6 Übergangsquoten von den Grundschulen auf die weiterführenden Schulen im Kreis Borken nach Geschlecht für das Schuljahr 2012/13³



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung

Die Übergangsquoten von den Grund- auf die weiterführenden Schulen in den einzelnen Kommunen des Kreises Borken zeigen, dass die Zahlen der Übergänge auf die Gymnasien überall gestiegen sind. Im Vergleich mit den Zahlen aus dem letzten Bildungsbericht treten einige Kommunen besonders hervor. So weisen vor allem Bocholt, Gescher, Heek, Legden, Rhede, Schöppingen und Vreden starke Zunahmen in den Zahlen der Übergänge zu den Gymnasien auf. Die Zuwächse liegen zwischen 4,9 und 10,9 Prozent. Die Spitzenposition, mit einer Zunahme der Übergänge auf die Gymnasien von 14,3 Prozent, wird von Heek angeführt. In Legden wechseln sogar die Hälfte aller Grundschülerinnen und -schüler auf ein Gymnasium.

Die Übergänge auf Realschulen sanken in Legden in diesem Zeitraum von 17,2 auf 1,9 Prozent. Hier wird der Effekt der Verbundschule Rosendahl-Legden auf die Schulwahl sichtbar. Das Gleiche lässt sich auch in Raesfeld beobachten. Die Übergangsquote auf die Realschulen ist kontinuierlich gesunken. Die Schülerinnen und Schüler wechseln an die Verbundschule⁴. Dementgegen stehen deutliche Zuwächse bei den Übergangsquoten auf die Realschulen in Isselburg. Die Anzahl der Übergänge stieg von 4,3 Prozent im Schuljahr 2009/10 auf 15,4 Prozent in 2012/13 an – trotz der Einrichtung einer Verbundschule in Isselburg.⁵

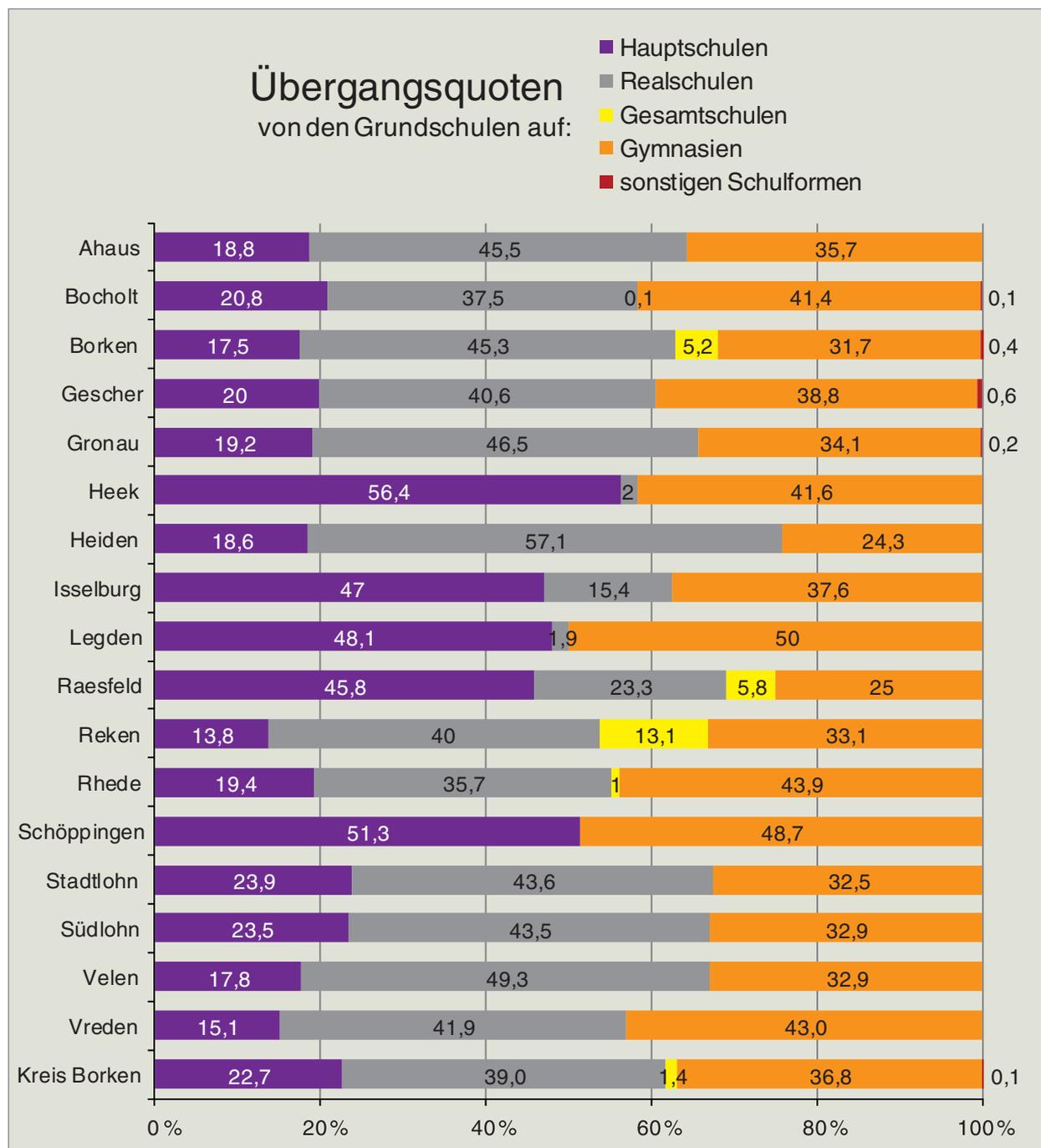
Die Übergänge zu den Hauptschulen sind im beobachteten Zeitraum, wie erwartet, weiter gesunken.

³ Berechnung der Übergangsquote: Anzahl der Übergänge von der Grundschule auf die jeweilige Schulform dividiert durch Anzahl der Grundschülerinnen und -schüler im gleichen Schuljahr.

⁴ Verbundschulen werden von der Statistik im Bereich der Hauptschulen abgebildet. Dies kann dazu führen, dass an den Standorten mit einer Verbundschule hohe Übergangsquoten zu Hauptschulen ausgewiesen werden und die Übergangsquoten zu den Realschulen sinken, obwohl die tatsächliche Schülerzahl derjenigen die Realschulunterricht (an einer Verbundschule) erhalten, nicht sinken muss.

⁵ Zur näheren Betrachtung der Daten in Isselburg wird auf die Schulentwicklungsplanung verwiesen: http://www.isselburg.de/bildung_und_schulen/Schulentwicklungsplan-2013-07-17.pdf, 24.02.2014

Abb. 4.7 Übergangsquoten von den Grundschulen auf die weiterführenden Schulen in den Kommunen des Kreises Borken im Schuljahr 2012/13⁶



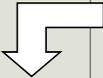
⁶ In den Übergangsquoten auf die Hauptschulen sind auch die Übergänge auf die Verbundschulen in den Gemeinden Heek, Isselburg, Legden, Raesfeld und Schöppingen enthalten, die einen Realschulabschluss ermöglichen. In der amtlichen Statistik werden die Verbundschulen jedoch nicht explizit ausgewiesen, sondern sind in den Hauptschulen enthalten. Dadurch ist die Aussagekraft der Übergangsquoten auf die Haupt- und Realschulen in den fünf Gemeinden stark eingeschränkt.

SCHULARTWECHSEL IN DEN KLASSENSTUFEN 7 BIS 9

Die verschiedenen Schularten im deutschen Bildungssystem zeichnen sich durch eine Durchlässigkeit zu anderen Schulformen aus. Dieser Wechsel ist in beide Richtungen, d. h. sowohl in Form eines „Bildungsaufstiegs“ (z. B. von einer Haupt- an eine Realschule) als auch durch einen „Bildungsabstieg“ (z. B. von einer Real- an eine Hauptschule) möglich. Die Wechselquote zwischen den verschiedenen Schulformen ermöglicht eine erste Einschätzung der Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Schularten. Die Schulartwechslerinnen und -wechsler in den Klassenstufen 7 bis 9 werden in der Tabelle 4.3 für das Kreisgebiet dargestellt.

Die meisten Wechsel innerhalb der Klassenstufen fanden von der Realschule auf die Hauptschule (249 Wechsel) und vom Gymnasium auf die Realschule (122 Wechsel) statt. Im Gegensatz dazu wechselten von der Haupt- auf die Realschule lediglich acht Schülerinnen und Schüler. Der Wechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 von einer höheren zu einer niedrigeren Schulform überwiegt demnach deutlich. Der Vergleich mit den Zahlen aus dem letzten Bildungsbericht aus den Schuljahren 2009/10 zeigt, dass sich dieser Trend innerhalb der letzten Jahre verschärft hat. Trotz insgesamt zurückgehender Schülerzahlen ist der Anteil der abgehenden Realschülerinnen und -schüler an Hauptschulen gestiegen.

Tab. 4.3 Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 - 9 im Kreis Borken im Schuljahr 2012/13

2012/13 Schulform der Herkunftsschule					
	von Hauptschulen	von Realschulen	von Gymnasien	von integrierten Gesamtschulen	von sonstigen Schulen
an Hauptschulen	-	249	9	3	13
an Realschulen	8	-	122	1	1
an Gymnasien	-	4	-	1	-
Insgesamt	8	253	131	5	14

Quelle: IT.NRW

ÜBERGÄNGE ZWISCHEN DER SEKUNDARSTUFE I UND II

Die folgende Tabelle 4.4 zeigt die Übergänge von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Der größte Teil (97,5 Prozent) der in die Sekundarstufe II auf dem Gymnasium wechselnden Schülerinnen und Schüler stammt aus dem gleichen Schulsystem und hat somit bereits zuvor die Sekundarstufe I eines Gymnasiums besucht. Von der Realschule wechseln nach der 10. Klasse 169, von der Hauptschule 14 und von der integrierten Gesamtschule zwei Schülerinnen und Schüler in die 10. Klasse (Einführungsphase) des Gymnasiums.

Die Schulangebote der Berufskollegs spielen beim Wechsel von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II eine besondere Rolle. Ausführliche Informationen hierzu sind im Kapitel berufliche Bildung aufgeführt (Kapitel 6).

Tab. 4.4 Übergänge von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II im Kreis Borken
im Schuljahr 2012/13

	Abschlussklasse der Sek. I im Vorjahr	davon Übergänge zum Gymnasium	
	Insgesamt	Insgesamt	Anteil
Hauptschulen	1.366	14	1,0 %
Realschulen	1.743	169	9,7 %
Gymnasien	1.443	1.407	97,5 %
Integrierte Gesamtschulen	24	2	9,3 %
Förderschulen	223	-	-

Quelle: IT.NRW

4.3 ANGEBOTE GANZTÄGIGER BILDUNG, FÖRDERUNG UND BETREUUNG

Die Ganztagsangebote an den Schulen werden stetig weiter ausgebaut und tragen sowohl zu höheren Bildungschancen als auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei⁷. Das Spektrum an Betreuungsmöglichkeiten in Schulen ist vielfältig, jedoch lassen sich die Angebote im Wesentlichen nach gebundenen und offenen Ganztagsangeboten unterscheiden. In gebundenen Ganztagschulen sind alle Schülerinnen und Schüler verpflichtet, an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den Ganztagsangeboten der Schulen teilzunehmen. An offenen Ganztagschulen ist die Teilnahme an den Ganztagsangeboten für die Schülerinnen und Schüler freiwillig. Beide Schulformen bieten dabei vielfältige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wie z. B. musische, künstlerische oder sportliche Angebote an. Von zentraler Bedeutung ist hier der offene Ganzttag in Grundschulen.

Im Kreis Borken gibt es eine Vielzahl allgemeinbildender Schulen mit Ganztagsangebot. Die folgende Auflistung gibt einen quantitativen Überblick der Angebote im offenen und gebundenen Ganzttag an den unterschiedlichen Schulformen im Kreisgebiet für das Schuljahr 2012/13:

- Grundschulen: 55 der 66 Grundschulen bieten Angebote des offenen Ganztages an.
- Förderschulen: Sechs Schulen bieten den Schülerinnen und Schülern Angebote im offenen Ganzttag, weitere sechs Förderschulen bieten den gebundenen Ganztagsbetrieb an.
- Hauptschulen: Drei Hauptschulen bieten den gebundenen Ganzttag an, eine Hauptschule ist als Ganztagschule mit freiwilliger Teilnahme angelegt⁸.
- Gesamtschulen/Sekundarschule: Die private Montessori-Gesamtschule bietet den Ganzttag an. Die fünf neuen Gesamtschulen sind ebenfalls als Ganztagschulen konzipiert, dasselbe gilt für die neuen Sekundarschulen.
- Realschulen: Sechs der Realschulen im Kreis Borken haben Ganztagsangebote.
- Gymnasien: Ein Gymnasium im Kreis Borken bietet den gebundenen Ganzttag an. Alle anderen Gymnasien haben Angebote im Bereich der Übermittagsbetreuung, sind aber keine Ganztags-gymnasien.

⁷ Vergleiche dazu Börner; Gerken; Stötzel; Tabel: „Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2013“ Hrsg. Institut für soziale Arbeit e.V., Münster, (2013).

⁸ In dieser Auflistung sind nur Hauptschulen berücksichtigt an denen Neuanmeldungen noch möglich sind.

Tab. 4.5 Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb im Kreis Borken

	Schülerzahl im offenen Ganztagsbetrieb		Schülerzahl im gebundenen Ganztagsbetrieb	Anteil im offenen und gebundenen Ganztagsbetrieb	
	Grundschulen	Förderschulen	Förderschulen	Grundschulen	Förderschulen
2008/09	1.770	205	1.039	10,16 %	46,84 %
2009/10	2.142	238	1.049	12,76 %	49,44 %
2010/11	2.249	186	994	13,78 %	50,97 %
2011/12	2.674	236	980	16,65 %	57,36 %
2012/13	2.935	169	963	18,98 %	58,50 %

Quelle: IT.NRW

In Tabelle 4.5 sind die Entwicklungen der Schülerzahlen im Ganztagsbetrieb von Grundschulen und Förderschulen für die Schuljahre 2008/09 bis 2012/13 dargestellt. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die Ganztagsangebote nutzen, hat sich sowohl in den Grundschulen als auch in den Förderschulen seit dem Jahr 2008/09 deutlich erhöht. So stieg der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb in den Förderschulen von 46,84 Prozent im Schuljahr 2008/09 bis auf 58,5 Prozent im Schuljahr 2012/13 an⁹. Im gleichen Zeitraum nahm der Anteil der Grundschülerinnen und -schüler im Ganztagsbetrieb von 10,16 Prozent auf 18,98 Prozent zu.

⁹ Hierbei ist zu beachten, dass die Schülerzahlen an Förderschulen im Zeitverlauf insgesamt zurückgegangen sind, die Ganztagsangebote jedoch zugenommen haben.

AKTIVITÄTEN IN DER REGION

Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung fördert Lernprozesse in und durch die Wahrnehmung von Kultur und Gesellschaft. Durch die Auseinandersetzung mit originalen Zeugnissen werden soziale Kompetenzen, handlungsorientiertes Denken, Demokratieverständnis und gesellschaftliche Teilhabe gefördert. Die Beschäftigung mit regionaler Identität und Geschichte ist gerade für einen ländlichen Raum notwendig, um sich den Zukunftsfragen der Region zu stellen.

Insbesondere Museen und Archive bieten durch die Begegnung mit Originalen Orientierungsgrundlagen und Maßstäbe für die Bewahrung von Erbe und Tradition, aber auch für die Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft. Über das Kreisgebiet sind ca. 40 Museen bzw. museumsähnliche Orte und 20 Archive verteilt. Sie sind Orte lebenslangen Lernens und bieten Chancen zum Erwerb von allgemeinen Schlüsselkompetenzen. Allerdings erschweren in der ländlichen Infrastruktur des Kreises weite Anfahrtswege und geringe Ressourcen an den Kultureinrichtungen die Bereitstellung eines breiten Angebotes zur kulturellen Bildung.

In einem regionalen Netzwerk mit grenzüberschreitenden Akteurinnen und Akteuren wurden, im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“, für zwölf Museen und sechs Archive im westlichen Münsterland und im niederländischen Grenzraum kompetenz- und handlungsorientierte Module entwickelt. Ziel dieser Module ist, die „kleinteiligen kulturellen Standorte als außerschulische Lernorte“ in der Region zu profilieren. Diese Module für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II orientieren sich an den Lehrplänen des Landes NRW und lassen sich damit in den Unterricht integrieren.

Um Schulen aus dem Kreis Borken die Nutzung der erarbeiteten Lernmodule zu erleichtern, wurde, gemeinsam mit der Sparkasse Westmünsterland, das Angebot „Kulturbus“ ins Leben gerufen. Dieses Angebot bietet den Schulen finanzielle Unterstützung bei den Fahrten zu Museen und Archiven.

In direktem Zusammenhang mit der Erarbeitung des Archivmoduls „Die Industrialisierung im Westmünsterland“ konnten feste Bildungspartnerschaften im Rahmen der Initiative „Bildungspartner NRW“ zwischen dem Kreisarchiv Borken und der Schönstätter Marienschule in Borken sowie zwischen dem Stadtarchiv Rhede und der Realschule in Rhede geschlossen werden. Eine Übersicht über die Angebote und Möglichkeiten der Archiv- und Museumsmodule finden Interessierte auf der Internetseite des Bildungsbüros¹⁰.

In der Region ist ein sehr ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement vorhanden. Um dieses in den Kultureinrichtungen im Kreis zu unterstützen, wurde die Fortbildungsreihe „Regionale Museumsführerinnen und -führer“ entwickelt. Hiermit bietet der Kreis Borken eine praxisnahe Qualifizierung für ehrenamtliche und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an kleineren und mittleren Museen, Archiven und Heimatvereinen sowie für interessierte Bürgerinnen und Bürger an. Ziel dieser Reihe ist es, Grundlagen für die Konzeption und Durchführung zielgruppenspezifischer Programme zu vermitteln und die Qualität in der Vermittlungsarbeit kontinuierlich zu verbessern.

¹⁰ <http://www.bildungskreis-borken.de/kulturelle-bildung/atlas-kulturelle-bildung.html>

4.4 INKLUSIVE BILDUNG UND SONDERPÄDAGOGISCHE FÖRDERUNG

Mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 haben sich die Vertragsstaaten verpflichtet, das Recht von Menschen mit Behinderung in einem inklusiven Bildungssystem auf allen Ebenen zu wahren. Der Artikel 24 im „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“¹¹ beschreibt die Anforderungen an den Bildungsbereich.

Vor diesem Hintergrund hat die damalige Landesregierung Nordrhein-Westfalens die Möglichkeit geschaffen, die Förderschulen zu Kompetenzzentren für die sonderpädagogische Förderung auszubauen. Die kreisangehörigen Kommunen sowie der Kreis Borken haben sich auf einen gemeinsamen Antrag „Kompetenzregion sonderpädagogische Förderung Kreis Borken“ verständigt. Seit dem Schuljahr 2010/11 sind sechs Kompetenzzentren unter Mitwirkung von zwei Förderschulen des Kreises in der Region aktiv.¹² Die Kompetenzzentren hatten das Ziel, den gemeinsamen Unterricht der allgemeinen Schulen sukzessive quantitativ und qualitativ zu entwickeln und damit die sonderpädagogische Förderung in der Region perspektivisch umzustrukturieren. Die Kompetenzzentren haben unterschiedlichste Aufgaben in ihren Sozialräumen übernommen, um die Situation in der Region insgesamt zu verändern. Hierzu gehören unter anderem die Beratung von allgemeinen Schulen und Eltern, die präventive Förderung von Kindern und die Koordination des Einsatzes von sonderpädagogischen Fachkräften.

Der Schulversuch „Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung gemäß § 20 Absatz 5 Schulgesetz NRW“ endet mit Ablauf des Schuljahres 2013/14. Die daran beteiligten Förderschulen werden als Förderschulen fortgeführt. Die im Folgenden dargestellte Entwicklung in der Region muss diesen Hintergrund berücksichtigen.

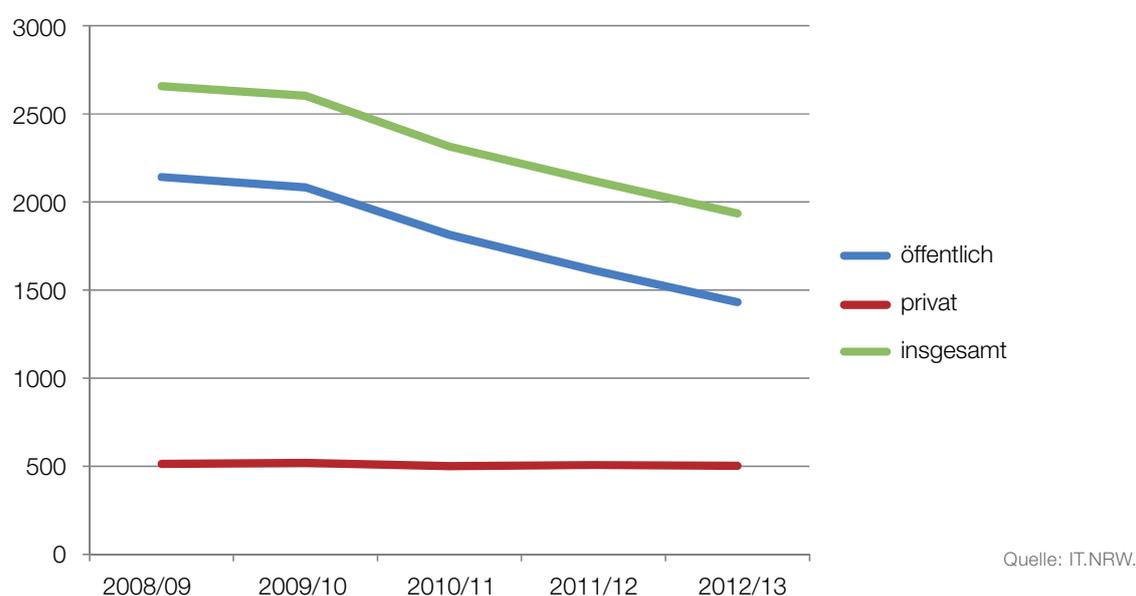
¹¹ <http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>

¹² <http://ksf.schulamt-borken.de>

FÖRDERSCHULEN UND ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN IM KREIS BORKEN

Im Kreis Borken gibt es insgesamt 14 Förderschulen¹³. Die sechs Förderschulen der kreisangehörigen Städte sowie zwei Förderschulen des Kreises Borken gehören zur Kompetenzregion sonderpädagogische Förderung im Kreis Borken. Förderschwerpunkte sind Lernen, Sprache sowie Soziale und Emotionale Entwicklung. Der Kreis unterhält zudem eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe ist Träger von Schulen mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung. Drei Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung sind in privater Trägerschaft.

Abb. 4.8 Schülerinnen und Schüler an Förderschulen im Kreis Borken



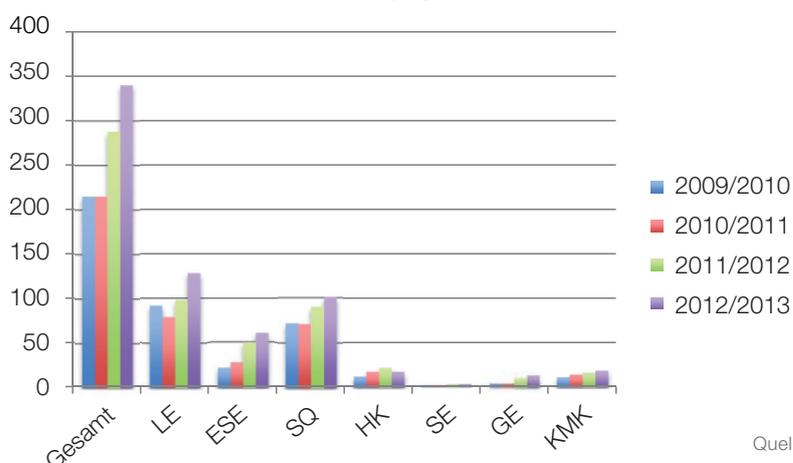
Die Entwicklung der Schülerzahlen an Förderschulen im Kreis Borken zeigt bei den Schulen in öffentlicher Trägerschaft seit dem Schuljahr 2009/10 eine deutliche Abwärtstendenz. Dies fällt mit der beschriebenen Einrichtung der sonderpädagogischen Kompetenzzentren in der Region zusammen. Ziel war, den gemeinsamen Unterricht in der Region auszubauen. Die Zahlen zeigen, dass dies in allen dargestellten Schuljahren gelungen ist. Die Schülerzahlen an den öffentlichen Förderschulen in der Region sind von 2009/10 bis 2012/13 um ca. 31 Prozent zurückgegangen. Auf Ebene des Regierungsbezirks Münster betrug der Rückgang knapp 16 Prozent. Die Schülerzahlen bei den Förderschulen in privater Trägerschaft mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung sind im Zeitverlauf konstant geblieben.

¹³ Weitergehende Informationen zu den Förderschwerpunkten: <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Foerderschule/Foerderschwerpunkte/index.html>

ENTWICKLUNG DES GEMEINSAMEN LERNENS

Wie gezeigt, ist die Schülerzahl an den Förderschulen seit dem Schuljahr 2009/10 kontinuierlich zurückgegangen. Neben dem demografisch bedingten Schülerrückgang liegt dies insbesondere an dem Ausbau des gemeinsamen Lernens in Primar- und Sekundarstufe. Im Schuljahr 2013/14 sind 64 der 66 öffentlichen und privaten Grundschulen Schulen des gemeinsamen Lernens. Deutlich zu erkennen, ist diese kontinuierliche Entwicklung an den Grundschulen über alle Förderschwerpunkte hinweg.

Abb. 4.9 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an öffentlichen Grundschulen



Quelle: Bezirksregierung Münster

In der Sekundarstufe I ist die Entwicklung ebenfalls zu beobachten (ohne Abbildung). Dort stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 15 im Schuljahr 2009/10 auf 174 im Schuljahr 2012/13. Dies zeigt, dass es zunehmend gelingt die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf auch beim Übergang in die Sekundarstufe im allgemeinen Schulsystem zu unterstützen. Zu berücksichtigen ist bei dieser Entwicklung auch, dass eine erhebliche Anzahl von Schülerinnen und Schülern ohne formal schulaufsichtlich festgestellten Förderbedarf durch die Kompetenzzentren präventiv eine vergleichbare sonderpädagogische Förderung in den allgemeinen Schulen erhalten. Diese Zahlen werden in keiner offiziellen Statistik erfasst.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der einzelnen Förderbedarfe sind vor allem die Zahlen des Förderschwerpunktes Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE) auffällig. Während die Zahlen der beiden anderen großen Förderbedarfe, Lernen (LE) und Sprache (SQ), deutlich rückläufig sind, stiegen die Zahlen im Förderbereich ESE um fast 70 Prozent an. Diese Zunahme verteilt sich auf alle Schulformen. Im Rahmen des Inklusionsplans Bildung für den Kreis Borken (siehe Seite 57) wird diese Entwicklung noch genauer zu analysieren sein.

INTEGRATIONS- UND FÖRDERQUOTE

Wichtige Kennzahlen zur Beurteilung der Situation von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind die Integrations- und Förderquoten. Die Integrationsquote, oft auch als GU¹⁴-Quote bezeichnet, gibt an wie hoch der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen an allen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist. Die Förderquote gibt an, wie hoch der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an allen Schülerinnen und Schülern ist.

Zur differenzierten Beurteilung dieser Quoten ist eine genaue Beschreibung notwendig, welche Daten in die Berechnung einfließen. Bei der Entwicklung der Schülerzahlen ist gezeigt worden, dass sich bei den Förderschulen in privater Trägerschaft die Schülerzahlen im Verlauf nicht geändert haben. Fließen diese Zahlen in die Betrachtung ein, hat dies natürlich unmittelbare Auswirkungen auf die Quoten.

Die unterschiedlichen Quoten je nach Datengrundlage sollen an zwei Beispielen verdeutlicht werden.

Tab. 4.6 Integrations- und Förderquote in der Primar- und Sekundarstufe I bei öffentlichen Schulen und privaten Ersatzschulen

öffentliche Schulen und private Ersatzschulen		Integrationsquote	Förderquote
Primarstufe und Sekundarstufe I			
2011/2012	Kreis Borken	18,00 %	5,80 %
2012/2013	Kreis Borken	23,60 %	5,90 %
2012/2013	NRW	24,60 %	6,70 %

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Tab. 4.7 Integrations- und Förderquote in der Primarstufe bei öffentlichen Schulen

öffentliche Schulen		Integrationsquote	Förderquote
Primarstufe			
2011/2012	Kreis Borken	39,60 %	4,50 %
2012/2013	Kreis Borken	45,40 %	4,80 %
2012/2013	NRW	34,60 %	6,80 %

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

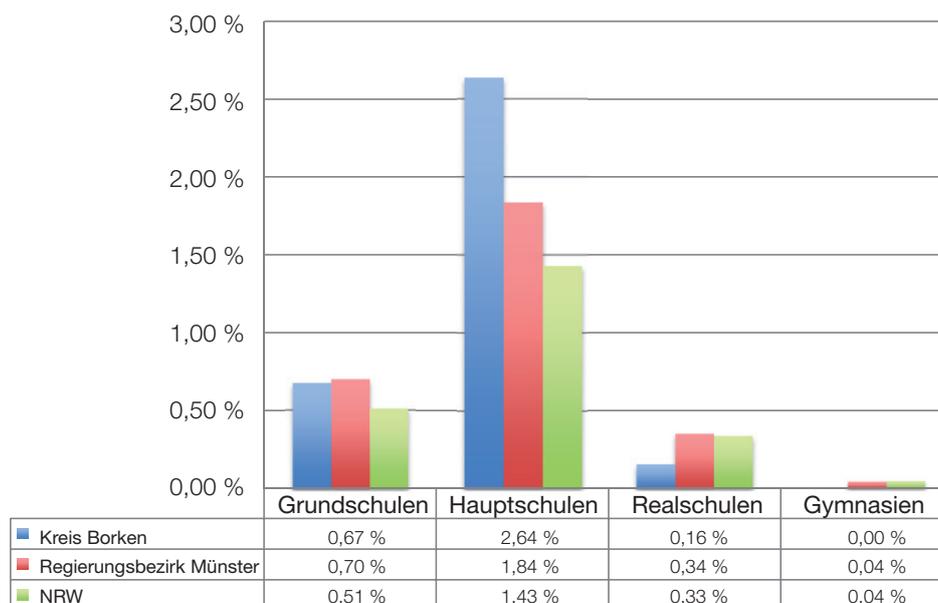
Die beiden Tabellen zeigen wie unterschiedlich die Quoten je nach Datenbasis ausfallen. Sie zeigen aber auch, dass es im Kreis Borken in den letzten Jahren bei den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie Emotionale und Soziale Entwicklung im Primarbereich große Fortschritte bei der Integration in die allgemeinen Schulen gegeben hat.

¹⁴ Gemeinsamer Unterricht

WECHSEL ZWISCHEN FÖRDERSCHULEN UND ALLGEMEINEN SCHULEN

Die Beobachtung des Wechselverhaltens zwischen Förderschulen und allgemeinen Schulen gibt Hinweise, inwieweit es gelingt Schülerinnen und Schüler von Förderschulen in die allgemeinen Schulen zu integrieren. Es zeigt die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen.

Abb. 4.10 Übergänge von Förderschulen an allgemeine Schulen im Schuljahr 2012/13

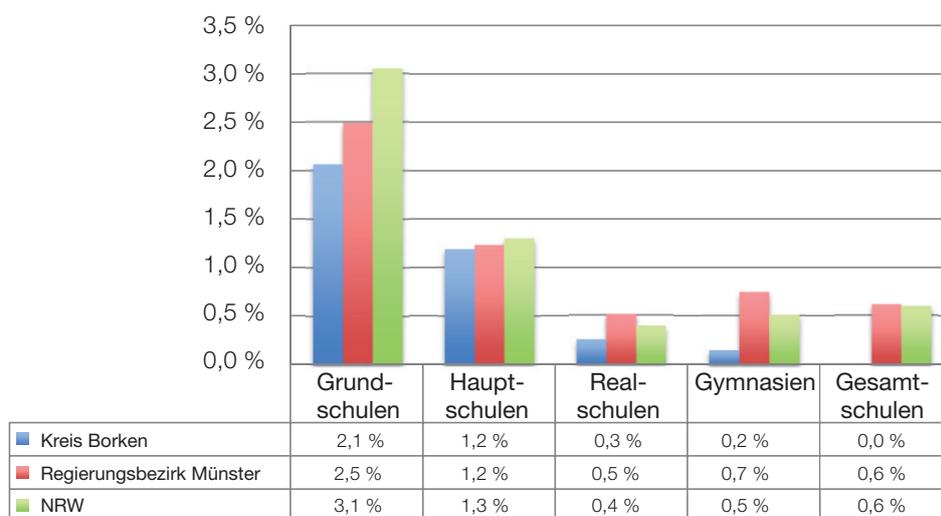


Quelle: IT.NRW

Die Übergänge von den Förderschulen an die allgemeinen Schulen liegen im Kreis Borken im Bereich der Grund- und Hauptschulen in 2012/13 deutlich über dem Landesschnitt. Auffällig sind hier besonders die Zahlen für die Hauptschulen. Dies konnte bereits im Schuljahr 2011/12 beobachtet werden. Gegenüber den Zahlen aus dem Schuljahr 2009/10 des letzten Bildungsberichtes lässt sich erkennen, dass es verstärkt gelingt, Schülerinnen und Schüler aus den Förderschulen in die allgemeinen Schulen zu integrieren. Bei der etwas geringeren Quote im Bereich der Grundschulen muss die oben beschriebene allgemeine Entwicklung der Schülerzahlen bei den Förderschulen berücksichtigt werden.

Die Entwicklung der Übergänge von den allgemeinen Schulen an die Förderschulen sind im Kreis Borken relativ stabil. Die prozentuale Verteilung ist über die letzten Jahre, bei abnehmender Schülerzahl, in etwa immer gleich geblieben.

Abb. 4.11 Übergänge von allgemeinen Schulen an Förderschulen im Schuljahr 2012/13



Quelle: IT.NRW

Die Übergänge von den Grundschulen an die Förderschulen liegen weiter unterhalb der Zahlen des Landeschnittes und haben sich im Vergleich zum letzten Bericht verringert. Dies spricht dafür, dass die Umsetzung des gemeinsamen Lernens, wie oben beschrieben, in der Region funktioniert. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf verbleiben im allgemeinen System und wechseln nicht mehr an die Förderschulen.

ENTWICKLUNG UND AUSBLICK

In Anbetracht der dargestellten Entwicklung und der Vorlage des Referentenentwurfs zum 9. Schulrechtsänderungsgesetz im September 2012 haben sich die kommunalen Schulträger¹⁵ der Förderschulen Lernen, Emotionale und Soziale Entwicklung und Sprache zusammen mit dem Schulamt für den Kreis Borken und dem Kreis Borken zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, um die regionale Perspektive der sonderpädagogischen Förderung im Kreis Borken gemeinsam zu erörtern und zu entwickeln.

Zur Unterstützung dieses Prozesses ist die Analyse der Situation an den beteiligten Schulen und die Erstellung eines sogenannten Masterplans zur Perspektive der sonderpädagogischen Förderung im Kreis Borken an Dr. Heinfried Habeck, Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund, vergeben worden. Mit Hilfe des Gutachtens sollten gemeinsame realistische Übergangsszenarien und notwendige Unterstützungsstrukturen für die Region entwickelt werden. Das Gutachten berücksichtigt bereits die neue Mindestgrößenverordnung zu den Förderschulen, die im November 2013 erlassen wurde.

¹⁵ Ahaus, Bocholt, Borken, Gronau, Stadtlohn, Vreden

Das Gutachten¹⁶ liegt seit Oktober 2013 vor und ist in der Region und bei den beteiligten Schulträgern diskutiert worden. Es ist momentan nicht davon auszugehen, dass den Empfehlungen des Gutachtens zu den künftigen Standorten einvernehmlich gefolgt wird. Es werden aktuell mit einem Teil der betroffenen Städte gemeinsame Alternativen geprüft, um zumindest für einen Großteil des Kreisgebietes den betroffenen Eltern und Kindern auf mittlere Sicht verlässlich ein Angebot für den Besuch einer Förderschule Lernen unterbreiten zu können.

Zum 01.08.2014 tritt in Nordrhein-Westfalen das Erste Gesetz zur Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen (9. Schulrechtsänderungsgesetz) in Kraft, das die inklusive Bildung und Erziehung in allgemeinen Schulen im Schulgesetz NRW (SchulG) als Regelfall verankert. Für die Situation im Kreis Borken bedeutet dies, dass der Schulversuch „Kompetenzzentrum sonderpädagogische Förderung“ im Kreis Borken mit Ablauf des Schuljahres 2013/14 endet. Die Schulen nehmen wieder ihren Status, den sie vor Beginn des Schulversuches hatten, an. Sie haben aber noch einen Bestandsschutz bis zum Schuljahr 2015/16.

Im Mai 2013 hat der Arbeitskreis Behindertenhilfe gem. §21 Kreisordnung NRW einen Antrag zur Erstellung eines Inklusionsplans im Bereich Bildung eingereicht, der vom Kreistag Borken einstimmig beschlossen wurde.

Unter Berücksichtigung der dargestellten Entwicklung wird der Kreis Borken in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden sowie allen bildungsrelevanten Systemen und Akteurinnen und Akteuren diesen Prozess in 2014 umsetzen. Ein besonderer Fokus wird auf einer intensiven Bestandsaufnahme der regionalen Situation liegen, die über die Darstellungen an dieser Stelle notwendigerweise hinausgehen werden.

4.5 SCHULABSCHLÜSSE UND SCHULABGÄNGE

Die Gestaltungsmöglichkeiten des weiteren Lebensverlaufs von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden durch den erreichten Schulabschluss geprägt. Der allgemeinbildende Schulabschluss bildet eine entscheidende Voraussetzung für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiografie der Schulabsolventinnen und -absolventen. Im Folgenden werden zunächst die Schulabgängerinnen und -abgänger sowie die Schulabgangsquote dargestellt, in einem weiteren Schritt werden die Hochschulreifequoten und die Zahlen der Schulabgängerinnen bzw. -abgänger ohne Hauptschulabschluss näher beschrieben.

¹⁶ Dr. Heinfried Habeck (2013): Weiterentwicklung der Förderschulstruktur im Kreis Borken, Institut für Schulentwicklungsforschung TU Dortmund.

SCHULABGÄNGE AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

In der Abbildung 4.12 werden die Schulabgangsquoten für den Kreis Borken insgesamt dargestellt.

Abb. 4.12 Schulabgangsquote für den Kreis Borken der Schuljahre 2007/08 – 2011/12¹⁷

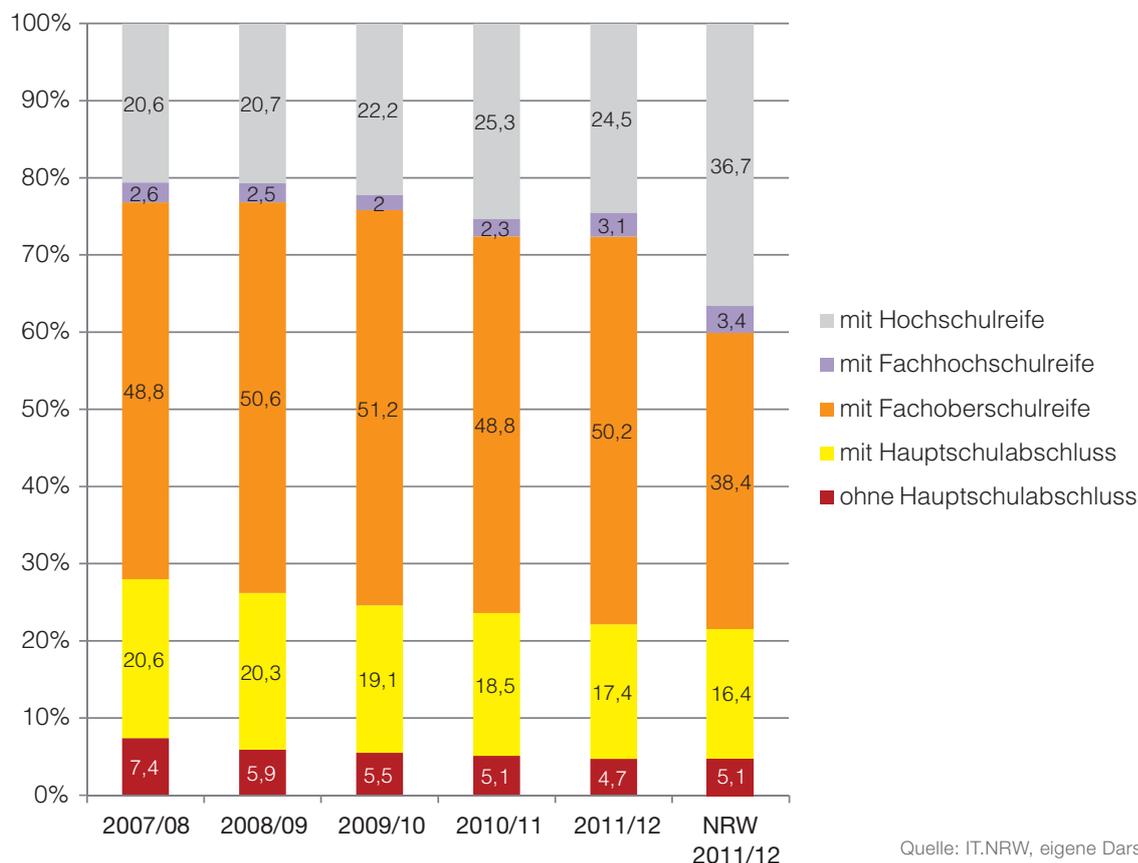


Abbildung 4.12 zeigt, dass die Hochschulreifequote im Kreis Borken in den letzten Schuljahren von 20,6 Prozent im Schuljahr 2007/08 bis auf 25,3 Prozent im Schuljahr 2010/11 gestiegen ist. Im letzten Schuljahr 2011/12 ist sie wiederum leicht auf 24,5 Prozent gesunken. Mit dieser Quote liegt der Kreis Borken immer noch hinter den Quoten des Landes NRW mit 36,7 Prozent. Aller Voraussicht nach handelt es sich bei diesem Rückgang um ein einmaliges Phänomen. Wie zuvor beschrieben ist im Kreis Borken langfristig ein steigender Trend zu beobachten. Dies zeigt sich besonders an den aktuellen Übergängen auf das Gymnasium. Es ist zu erwarten, dass die Hochschulreifequoten in den nächsten Jahren wieder steigen werden.

¹⁷ Fachoberschulreife (Realschulabschluss; umgangssprachlich auch „mittlere Reife“), Fachhochschulreife (Abschluss nach der 11. Klasse in der Sekundarstufe II), Hochschulreife (Abitur)

Die Hauptschulabschlussquote ist in den vergangenen fünf Schuljahren von 20,6 Prozent auf 17,4 Prozent gesunken. Ebenfalls gesunken sind die Quoten der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss. Im Schuljahr 2011/2012 liegt diese bei 4,7 Prozent.

Die besondere regionale Bedeutung der Fachoberschulreife zeigt sich auch im Schuljahr 2011/12. Im Vergleich zum Land NRW (38,4 Prozent) verlassen deutlich mehr Schülerinnen und Schüler des Kreises Borken (50,2 Prozent) die Schulen mit einer Fachoberschulreife. Auf die Quoten der einzelnen Gemeinden soll hier nicht näher eingegangen werden, da eine Darstellung der Zahlen aufgrund der heterogenen Verteilung der Schulformen in der Region keine Aussagekraft hätte.

Tab. 4.8 Entwicklung der Zahlen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken

	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit Hochschul- reife	insgesamt
2007/08	412	1.146	2.712	144	1.143	5.557
2008/09	324	1.113	2.776	137	1.133	5.483
2009/10	298	1.044	2.789	108	1.213	5.452
2010/11	257	936	2.467	117	1.282	5.059
2011/12	246	901	2.600	163	1.271	5.181

Quelle: IT.NRW

Tabelle 4.8 stellt die Schulabgängerinnen und -abgänger an allgemeinbildenden Schulen der Schuljahre 2007/08 bis 2011/12 dar. Innerhalb dieses Zeitraumes hat sich die Gesamtzahl um knapp 400 Schulabgängerinnen und -abgänger verringert. Nach aktuellen Hochrechnungen haben zum Schuljahr 2012/13 insgesamt 6.273 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken verlassen. Bedingt durch den doppelten Abiturjahrgang hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife verdreifacht und ist von 1.271 Schulabgängerinnen und -abgängern im Schuljahr 2011/12 auf 2.428 im Schuljahr 2012/13 gestiegen (ohne Abbildung).

Tab. 4.9 Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2011/12 im Kreis Borken und NRW differenziert nach dem Geschlecht

2011/12	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit Hochschul- reife	insgesamt
Kreis Borken weiblich	41,1 %	39,6 %	50,8 %	59,5 %	55,9 %	49,9 %
NRW weiblich	41,1 %	42,4 %	49,0 %	51,2 %	55,3 %	49,9 %
Kreis Borken männlich	58,9 %	60,4 %	49,2 %	40,5 %	44,1 %	50,1 %
NRW männlich	58,9 %	57,6 %	51,0 %	48,8 %	44,7 %	50,1 %

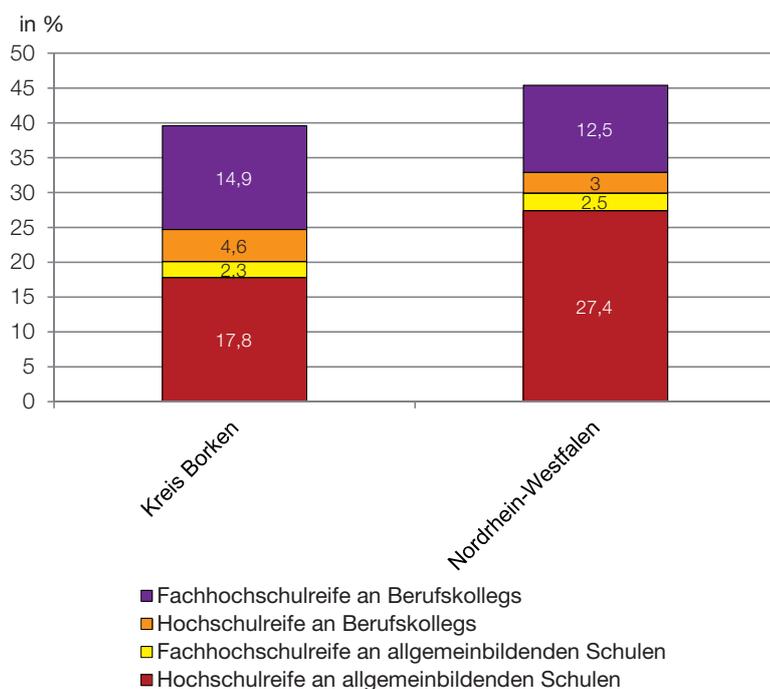
Quelle: IT.NRW

Wie die Auswertung des Schuljahres 2011/12 zeigt, gibt es weiterhin teils große geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Abschlüssen (vgl. Tabelle 4.9). Sowohl bei den Abgängen ohne Hauptschulabschluss wie auch bei den Schulabgängen mit Hauptschulabschluss überwiegt der Anteil der männlichen Schulabgänger deutlich. Während bei den Abschlüssen mit Fachoberschulreife nur minimale Unterschiede zwischen Frauen und Männern zu erkennen sind, überwiegt der Anteil der Schülerinnen bei den Abschlüssen mit Fachhochschulreife und mit Hochschulreife deutlich. Im Vergleich des Kreises Borken mit dem Land NRW zeigt sich, dass die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Erreichen der Fachhochschulreife (mehr Frauen) und des Hauptschulabschlusses (mehr Männer) im Kreis Borken besonders zum Vorschein kommen und es hier größere Bildungsunterschiede zwischen dem erreichten Schulabschluss von Frauen und Männern gibt.

HOCHSCHULREIFE UND FACHHOCHSCHULREIFE

Neben den allgemeinbildenden Schulen können auch an den Berufskollegs Hochschulreifen und Fachhochschulreifen erworben werden. Ausführliche Informationen hierzu werden in Kapitel 6 dargestellt. Die folgende Abbildung 4.13 gibt aber bereits einen Überblick über den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Hochschulreife oder eine Fachhochschulreife an allgemeinbildenden Schulen bzw. an Berufskollegs erwerben. Die prozentuale Verteilung dieser Abbildung bezieht sich dabei jeweils auf die Gesamtzahl der in dem Schuljahr 2011/12 von allgemeinbildenden Schulen abgegangenen Schülerinnen und Schülern zuzüglich der Schülerinnen und Schüler, die an den Berufskollegs einen allgemeinbildenden Abschluss anstreben.

Abb. 4.13 Hochschulreife und Fachhochschulreife an allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs im Kreis Borken und NRW im Schuljahr 2011/12



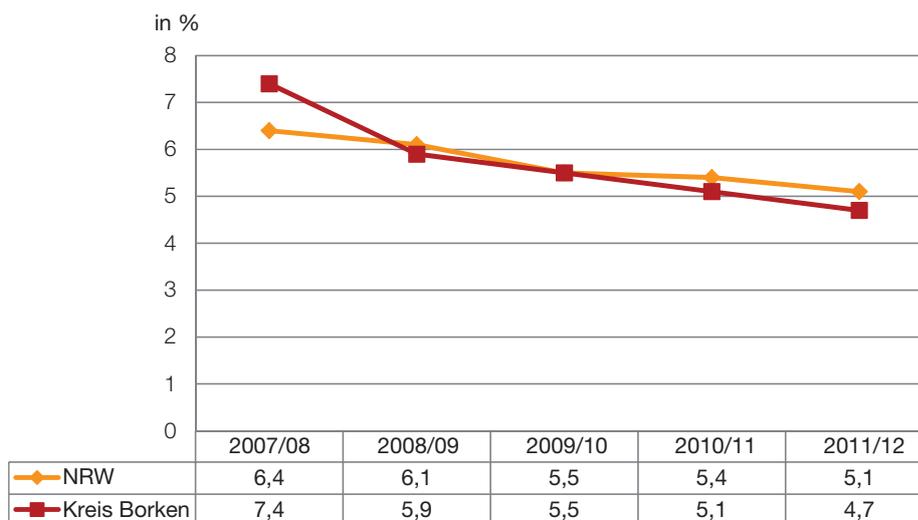
Quelle: IT.NRW

Der Kreis Borken hat im Bereich der Hochschulreife an allgemeinbildenden Schulen im Vergleich zum Land NRW zwar eine deutlich geringere Quote, liegt dafür aber bei der Hochschulreife an den Berufskollegs bei einem Wert von 4,6 Prozent. Im Vergleich zum letzten Bildungsbericht aus dem Jahr 2011 zeigt sich, dass die Differenz im Erwerb der Hochschulreife an allgemeinbildenden Schulen zwischen dem Land NRW und dem Kreis Borken geringer geworden ist. Die Fachhochschulreifequote an berufsbildenden Schulen liegt im Kreis Borken bei 14,9 Prozent (NRW: 12,5 Prozent).

SCHULABGÄNGE OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS

Die folgende Abbildung zeigt die Schulabgänge von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Zeitraum von 2007/08 bis 2011/12. Während im Schuljahr 2007/08 die Quote im Kreis Borken leicht über der von NRW lag, waren die Quoten der Folgejahre 2009 und 2010 fast gleichauf. Zum Schuljahr 2011/12 weist der Kreis Borken mit 4,7 Prozent erstmalig deutlich weniger Abgänge ohne Hauptschulabschluss als im NRW-Durchschnitt (5,1 Prozent) auf.

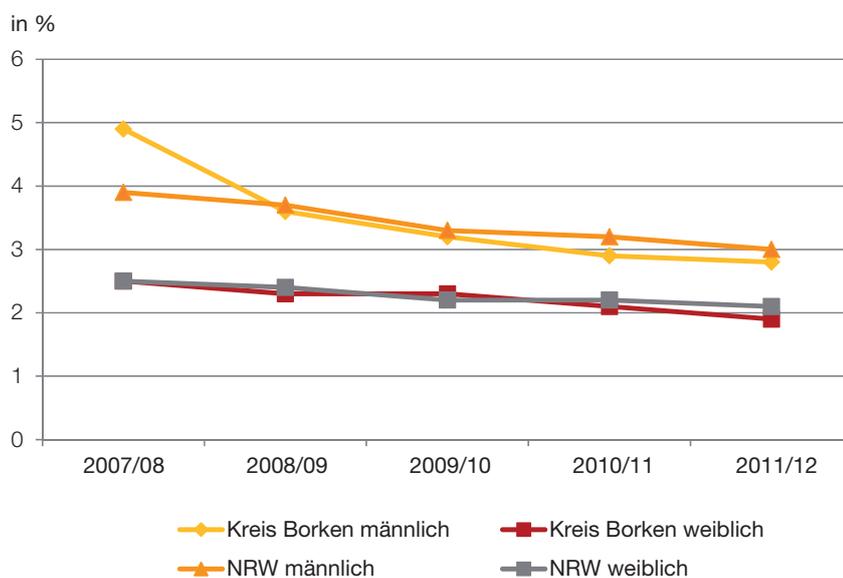
Abb. 4.14 Schulabgängerinnen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken und NRW



Quelle: IT.NRW/eigene Berechnungen

Abbildung 4.15 zeigt eine geschlechtsspezifische Analyse der Abgangs-Quote von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss. Die Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss lag, sowohl im Kreis Borken als auch in NRW, deutlich über der Quote der Schulabgängerinnen ohne Hauptschulabschluss.

Abb. 4.15 Differenzierung nach Schulabgängerinnen und Schulabgängern von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken und NRW



Quelle: IT.NRW/eigene Berechnungen

Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich, dass der überwiegende Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Hauptschulabschluss von den Förderschulen stammt. Dies ist auch darin begründet, dass an den Förderschulen nicht alle Abschlüsse erreicht werden können. Im Förderschwerpunkt Lernen und im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Abschlüssen geführt. Im Förderschwerpunkt Lernen ist der Erwerb eines, dem Hauptschulabschluss gleichwertigen, Abschlusses möglich. Eine besondere Bedeutung erhält dies bei der Analyse von Abschlusszahlen auf Gemeinde- bzw. Stadtebene. Standorte mit einem prozentual hohen Anteil an Förderschülerinnen und -schülern haben hierdurch höhere Quoten von Abgängen ohne Hauptschulabschluss¹⁸.

¹⁸ In der Statistik wird der Schulort und nicht der Wohnort der Schüler erfasst. Diese Erfassung ist ausschlaggebend für die Quote.

Technische Bildung

Im Kreis Borken entsteht ein erheblicher Teil der Wirtschaftskraft im Bereich der handwerklichen und industriellen Fertigung, in denen vielfach spezielles Know-how aus den MINT¹⁹-Fächern zum Tragen kommt. Hieraus resultieren sehr gute Berufschancen für Fachkräfte sowie Ingenieurinnen und Ingenieure. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels ist zu befürchten, dass der Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, speziell auch aus diesen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Ausbildungsbereichen, künftig nicht mehr gedeckt werden kann.

Auf Grundlage der Bildungsstudien und des Bildungsberichtes 2011 für den Kreis Borken wurde die Förderung der technischen Bildung als eines der zentralen Themenfelder für den Aufbau eines kohärenten Bildungsmanagements identifiziert. Auf Initiative des Bildungsbüros des Kreises Borken entstand daraufhin in 2010 die Kooperation „Initiative MINT“ mit dem Ziel, die Gründung eines zdi²⁰-Zentrums für den Kreis Borken voranzutreiben. Der Zusammenschluss regionaler Partnerinnen und Partner aus dem Kreis Borken sieht die stärkere Vernetzung der Bildungsakteure in der Region und die gemeinsame Erarbeitung von attraktiven Bildungs- und Lernangeboten vor. Ende 2011 wurde daraufhin in Trägerschaft der wfg²¹ das zdi-Zentrum Kreis Borken gegründet. Das Bildungsbüro ist als strategischer Partner eng in die Umsetzung eingebunden und zuständig für die politische Anbindung zwischen dem zdi-Zentrum und den Steuerungs- und Beschlussgremien des Kreises Borken.

Hierdurch sollen nachhaltige Strukturen für die wirkungsvolle Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses vor Ort geschaffen werden. Im April 2013 hat das zdi-RobertaZentrum Kreis Borken an der Schönstätter Marienschule in Borken als ein zentraler Baustein seine Arbeit aufgenommen. Das zdi-RobertaZentrum bietet Fortbildungen zum Roberta-Teacher²² an und dient ebenso als Informationsplattform für alle Themen rund um den Robotik-Unterricht.

19 MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

20 zdi – Zukunft durch Innovation; eine Gemeinschaftsoffensive des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen

21 wfg - Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH

22 Die Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte jeder schulischen Fachrichtung sowie an Personen mit didaktisch-pädagogischem Hintergrund. Es umfasst die Einführung in die Handhabung der Roboter-Baukastensysteme, vermittelt den sicheren Umgang mit der Hardware und Software der Roboter und legt einen Fokus auf die gendergerechte Kursgestaltung.

Speziell Mädchen werden hier durch spezifische Angebote für Technik begeistert. Das Zentrum bietet inzwischen eine umfassende Angebotspalette an:

- Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Elementarbereich (Kindertagesstätten), sowie Lehrkräfte aus dem Primarbereich (Grundschulen und OGS), die durch das lokale Netzwerk der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und des Bildungsbüros in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam und dem Schulamt für den Kreis Borken umgesetzt werden. Als Arbeitsschwerpunkt „Forschendes Lernen im Übergang zwischen KiTa und Grundschule“ wird dieser Ansatz in Kooperation mit dem Schulamt für den Kreis Borken und mit Unterstützung der Universität Münster weiter intensiviert.
- Angebote und Maßnahmen der Studien- und Berufsorientierung im MINT-Bereich, mit denen junge Menschen frühzeitig Einblicke in diese Berufsfelder erhalten. Dies geschieht in enger Kooperation mit der Kommunalen Koordinierung für das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“.



5. BERUFLICHE BILDUNG

Berufliche Bildung steht in einem engen Zusammenhang mit der sozialen und wirtschaftlichen Struktur einer Region. Wirtschaftsentwicklungen, sowie Jugendarbeitslosigkeit und die Situation am Ausbildungsmarkt, schlagen sich unmittelbar in den Angeboten und den Bildungsgängen der Berufskollegs nieder. Angebote der beruflichen Bildung und der Berufskollegs bieten mit ihrem komplexen System vielfältige Möglichkeiten, Jugendlichen Wege in erfolgreiche Bildungs- und Berufsbiographien zu ebneten.

Drei typische Wege spielen hierbei eine besondere Rolle:

- Über eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung wird ein berufsqualifizierender Abschluss erworben.
- Aufbauend auf einem vorhandenen Schulabschluss können Fach- bzw. allgemeine Hochschulreife erworben werden.
- Über ergänzende schulische und berufliche Qualifizierungen erwerben Schülerinnen und Schüler in Angeboten des beruflichen Übergangssystems einen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

ANGEBOTSFORMEN IN DEN BERUFSKOLLEGS

Die Berufskollegs bieten verschiedene Bildungsgänge unter einem Dach an, in denen berufliche Kenntnisse bzw. Abschlüsse in Verbindung mit allgemeinbildenden Abschlüssen erworben werden können (Schulgesetz NRW – SchulG, §22):

- Die Berufsschule als Teil der dualen Berufsausbildung nach HWO BBiG¹.
- Die Berufsfachschule; dazu zählen auch die Bildungsgänge der höheren Berufsfachschule und das berufliche Gymnasium. Im Gegensatz zu den Berufsschulen können die Berufsfachschulen auch ohne Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeit besucht werden.
- Die Fachoberschule; diese können die Schülerinnen und Schüler mit der Fachhochschulreife (nach der 12. Klasse) bzw. mit der allgemeinen Hochschulreife (nach der 13. Klasse) abschließen.
- Die Fachschule; sie kann nach einer beruflichen Erstausbildung besucht werden. In Aufstiegsfortbildungen werden dort vertiefte berufsbezogene Theorien vermittelt. Fachschulbildungsgänge von mindestens zwei Jahren ermöglichen außerdem den Erwerb der Hochschulreife.

Zur Berufsschule gehören auch die einjährigen Angebote zur Berufsorientierung, zur Berufsvorbereitung sowie zur beruflichen Grundbildung:

- das Berufsorientierungsjahr,
- die Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis und
- das Berufsgrundschuljahr (BGJ).

¹ HWO BBiG - Handwerksordnung Berufsbildungsgesetz

Diese Angebote sollen nach dem allgemeinbildenden Schulabschluss bzw. dem Fehlen eines Schulabschlusses die Ausbildungsreife und den Übergang in eine Berufsausbildung fördern. Verpflichtend sind sie für alle Schulabgängerinnen und -abgänger, die keinen Ausbildungsplatz gefunden und ihre Pflichtschulzeit noch nicht erreicht haben. Die genannten Angebote werden unter dem Begriff des Übergangssystems zusammengefasst.

An den Berufskollegs können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II erworben werden. Hieraus ergibt sich eine besondere Funktion der Berufskollegs im schulischen System. Sie gewährleisten eine größtmögliche Durchlässigkeit zur Erreichung von Schulabschlüssen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vielzahl von Qualifizierungen und Abschlüssen, die an den Berufskollegs erreicht werden können.²

Abb. 5.1 Qualifizierungen und Abschlüsse an den Berufskollegs im Kreis Borken

Allgemeinbildende Abschlüsse der Sekundarstufe I und II	
➔	Hauptschulabschluss
➔	Hauptschulabschluss nach Klasse 10
➔	Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
➔	Fachhochschulreife (schulischer Teil)
➔	Fachhochschulreife
➔	Fachgebundene Hochschulreife
➔	Allgemeine Hochschulreife
Berufliche Qualifizierungen/Abschlüsse	
➔	Kenntnisse und Fertigkeiten aus mehreren Berufsfeldern
➔	Berufliche Grundbildung (in einem Berufsfeld)
➔	Berufliche Kenntnisse und erweiterte berufliche Kenntnisse
➔	Berufsabschluss nach Landesrecht
➔	Zusatzqualifizierungen
➔	Berufliche Weiterbildung
➔	Schulischer Teil der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung)
➔	Berufsschulabschluss (§9 Anlage A als Hauptschulabschluss nach Klasse 10 oder als Mittlerer Schulabschluss)

Quelle: eigene Darstellung.

² Das Land Nordrhein-Westfalen plant eine Novellierung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK). Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Die Strukturen der Berufskollegs sollen deshalb neu geordnet werden.

5.1 ANGEBOTE DER BERUFLICHEN BILDUNG IM KREIS BORKEN

Der Kreis Borken nimmt als Träger von sechs Berufskollegs den zahlenmäßig größten Anteil an der Versorgung der beruflichen Schülerinnen und Schüler und damit eine besondere Verantwortung in diesem Bereich wahr. Die Berufskollegs in kreiseigener Trägerschaft verteilen sich über das gesamte Kreisgebiet und bieten unterschiedliche Schwerpunkte an:

In Ahaus:

- Berufskolleg Lise Meitner mit Standorten in Gronau und Stadtlohn
(Schwerpunkte: Sozial- und Gesundheitswesen, Ernährung und Hauswirtschaft)
- Berufskolleg für Technik mit einem Standort in Gronau
(Schwerpunkte: Technik und Gewerbe, IT)
- Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung mit Standorten in Gronau und Stadtlohn
(Schwerpunkte: Wirtschaft und Verwaltung)

In Borken:

- Berufskolleg Borken
(Schwerpunkte: Technik und Gewerbe, Wirtschaft und Verwaltung, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen)

In Bocholt:

- Berufskolleg Bocholt-West
(Schwerpunkte: Technik und Gewerbe, IT, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen)
- Berufskolleg am Wasserturm
(Schwerpunkte: Wirtschaft und Verwaltung)

PRIVATE BERUFSKOLLEGS UND SCHULEN DES GESUNDHEITSWESENS

Vervollständigt wird das Angebot durch weitere Berufskollegs in freier Trägerschaft und durch die Schulen im Bereich des Gesundheitswesens.

Berufskollegs in freier Trägerschaft:

- Canisiusstift Ahaus (Schwerpunkt: Sozialwesen)
- Fachschule für Agrarwirtschaft in Borken
- Berufskolleg August-Vetter in Bocholt (Schwerpunkt: Sozialwesen)
- Berufskolleg des Bildungswerkes Benediktushof gGmbH in Reken
(für Schülerinnen und Schüler mit Körper- oder Lernbehinderungen)

Schulen des Gesundheitswesens:

- Fachseminare für Altenpflege beim Caritas Bildungswerk GmbH in Ahaus und in Rhede
- Zentralschule für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe, St.-Agnes-Hospital Bocholt im Verbund mit dem St.-Marien-Hospital in Borken
- Gesundheits- und Krankenpflegeschule, St. Marien-Krankenhaus Ahaus-Vreden GmbH
- Gesundheits- und Krankenpflegeschule, St. Antonius-Hospital Gronau GmbH
- Fachseminar für Familienpflege des Jugend- u. Familienbildungswerks e.V. in Stadtlohn

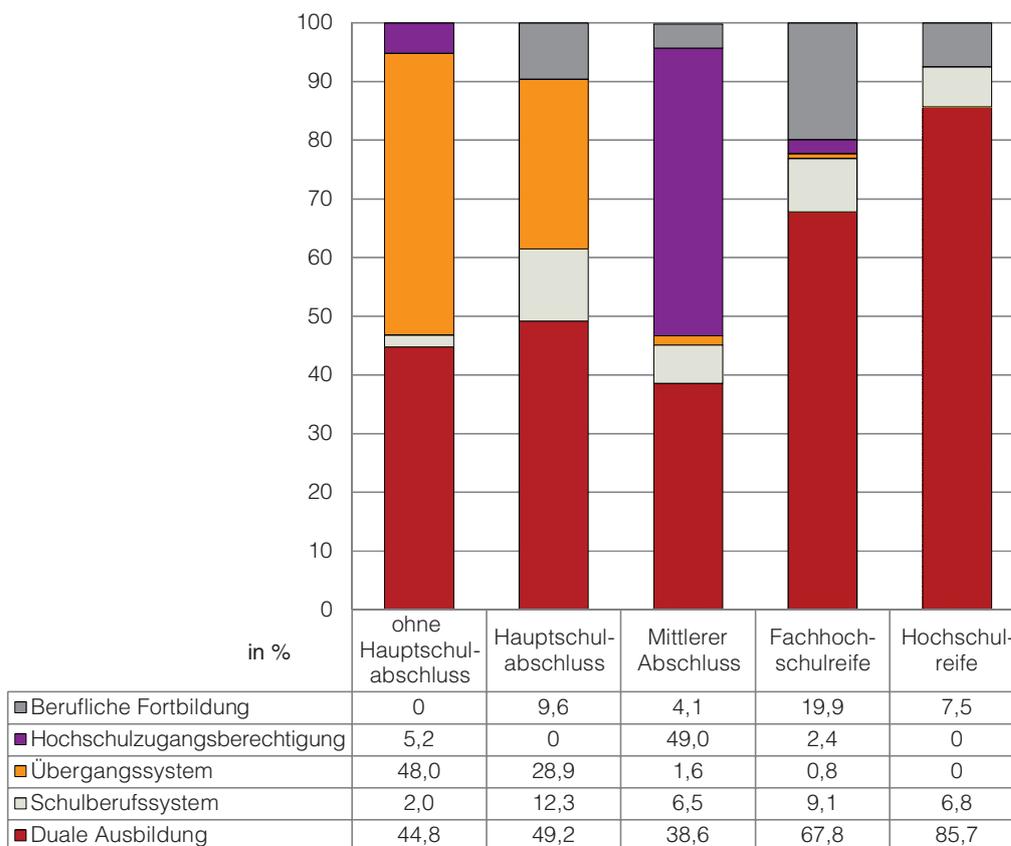
5.2 ÜBERGANGSWEGE VON ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN IN BERUFLICHE BILDUNGSGÄNGE

Nachfolgend werden die Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems dargestellt (Abb. 5.2). Diese Aufgliederung erfolgt nach den vorhandenen Abschlüssen, mit denen die Schülerinnen und Schüler in die Bildungsgänge aufgenommen werden. Die Schulform, an welcher der Abschluss erzielt wurde, ist hierbei nicht von Bedeutung.

Auffällig ist die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, denen ohne Hauptschulabschluss der Einstieg in eine duale Berufsausbildung gelingt (44,8 Prozent). Der Schulabschluss kann dann im Rahmen der Ausbildung nachgeholt werden. Von den Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss beginnen 49,2 Prozent direkt mit einer dualen Berufsausbildung. Für fast ein Drittel dieser Gruppe scheint ein direkter Einstieg in eine duale Berufsausbildung nicht möglich zu sein. Sowohl die Schülerinnen und Schüler mit als auch ohne Hauptschulabschluss besuchen zu großen Teilen Angebotsformen des Übergangssystems.

Schülerinnen und Schüler mit einem mittleren Abschluss nehmen mit 49 Prozent zum größten Teil Angebotsformen wahr, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ermöglichen, d. h. sie besuchen (höhere) Berufsfachschulen, Fachoberschulen oder berufliche Gymnasien. 38,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die sich mit mittlerem Abschluss an den Berufskollegs anmelden, nehmen eine duale Berufsausbildung auf. Dieser, eher geringe Anteil, spricht dafür, dass die Berufskollegs für diese Gruppe eher dazu dienen, sich schulisch und beruflich zu qualifizieren.

Abb. 5.2 Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Kreis Borken differenziert nach vorhandenem Schulabschluss im Schuljahr 2012/13



Quelle: IT.NRW

Im Rückblick zum ersten Bildungsbericht aus dem Jahr 2011 lassen sich zwei wesentliche Entwicklungen erkennen: Zum einen sind die Wechsel in das Übergangssystem unter allen Abschlussarten geringer geworden, zum anderen sind die Übergänge in eine duale Ausbildung unter allen Abschlussarten gestiegen. Besonders deutlich werden diese Entwicklungen bei den Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss. Im Schuljahr 2010/11 wechselten 41,1 Prozent in das Übergangssystem, 2012/13 betrug der Anteil nur noch 28,9 Prozent. Zugleich ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss im Übergang in eine duale Ausbildung von 41,8 Prozent im Jahr 2010/11 auf 49,2 Prozent im Jahr 2012/13 gestiegen.

SCHULISCHE ÜBERGÄNGE AUF KLEINRÄUMIGER EBENE

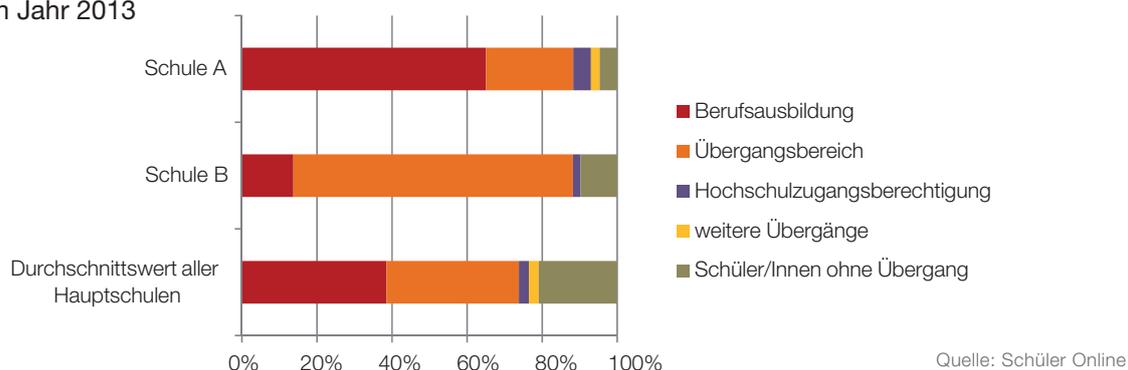
Erstmals konnte im Rahmen des Bildungsmonitorings auf Zahlen aus „Schüler online“ zurückgegriffen werden. Hierbei handelt es sich um eine Internet-Plattform zur Unterstützung von Verwaltungsvorgängen bei Schulübergängen. Die Schülerinnen und Schüler registrieren sich auf der Plattform und melden sich dort online bei der neu zu besuchenden Schule an. Diese Um- bzw. Anmeldung wird in dem System festgehalten. Auf „Schüler online“ wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler von weiterführenden Schulen (Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien) aus der Sekundarstufe I zu den Angeboten der Berufskollegs und an Schulen mit gymnasialer Oberstufe dokumentiert. Mit Hilfe der folgenden Daten aus „Schüler online“ lassen sich die Schulübergänge und der Verbleib von Schülerinnen und Schülern in den verschiedenen Schulformen im Kreis Borken nachzeichnen³.

³ Weitere Informationen unter: www.schueleranmeldung.de

Die folgende Abbildung 5.3 vergleicht exemplarisch zwei Hauptschulen aus dem Kreis Borken miteinander. Es handelt sich hierbei um spezifische Zahlen für den Kreis Borken. Da keine Vergleichsdaten für das Land Nordrhein-Westfalen vorhanden sind erfolgte die Auswertung auf Kreisebene. Es wird deutlich, dass die schulischen Übergänge der Schülerinnen und Schüler je nach Schule recht unterschiedlich ausfallen können und es eine große Spreizung an den unterschiedlichen Schulstandorten im Kreis Borken gibt. Um eine Anonymisierung der Daten sicherzustellen werden die hier dargestellten Schulen nicht namentlich genannt, sondern als Schule A oder B geführt. Da es sich bei den Beispielen nur um eine „Momentaufnahme“ der Schulen aus einem Schuljahr handelt, können die Daten keine grundsätzliche Geltung beanspruchen. Die Daten bilden somit eine Tendenz ab - Aussagen über langfristige Trends können erst nach einem Untersuchungszeitraum von mehreren Jahren getroffen werden.

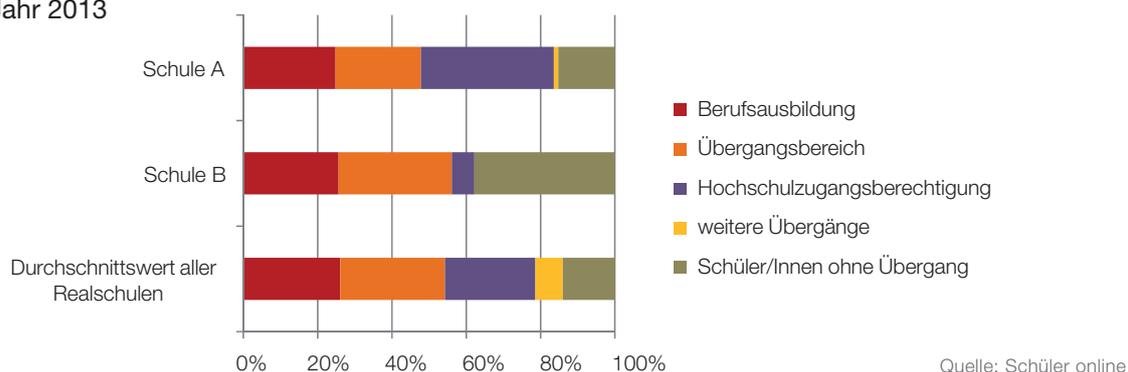
Im Fall der Hauptschule A wechseln 65,1 Prozent der Schülerinnen und Schüler in eine Berufsausbildung. Weitere 23,3 Prozent wechseln in das Übergangssystem. Von Hauptschule B wechseln nur 13,7 Prozent der Schülerinnen und Schüler direkt in eine Berufsausbildung. Der größte Teil (74,5 Prozent) nimmt Angebote des Übergangssystems wahr, weitere 2 Prozent streben den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an und 9,8 Prozent der Schülerinnen und Schüler von Hauptschule B sind unversorgt, d. h. zum Zeitpunkt der Datenauswertung (zwei Wochen vor Ausbildungsjahresbeginn) noch ohne Ausbildungsvertrag oder sonstigem klaren Übergang.

Abb. 5.3 Schulischer Übergang der Schulabgänger - Schulvergleich der Hauptschulen im Kreis Borken im Jahr 2013



Eine ähnliche Spannweite zeigt sich im Bereich der Realschulen. Während sich an Realschule A 35,8 Prozent der Schülerinnen und Schüler für den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung entscheiden, tun dies an Realschule B lediglich 6,1 Prozent. Demgegenüber nehmen die Schülerinnen und Schüler der Realschule B vermehrt Angebote des Übergangssystems wahr (30,5 Prozent). Ein Großteil der Schulabgängerinnen und -abgänger von Realschule B ist unversorgt (37,8 Prozent).

Abb. 5.4: Schulischer Übergang der Schulabgänger - Schulvergleich der Realschulen im Kreis Borken im Jahr 2013



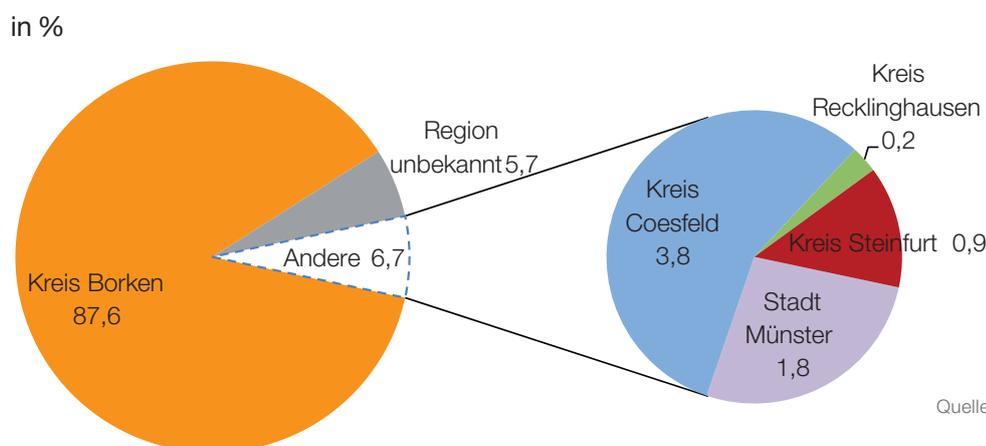
Die Gründe für diese unterschiedlichen Übergangsquoten sind unklar und bedürfen einer näheren Untersuchung, die an dieser Stelle nicht geleistet werden kann⁴. Es ist jedoch zu vermuten, dass die räumliche Erreichbarkeit der Angebote im Bereich des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung eine Rolle spielt. Schülerinnen und Schüler entscheiden sich demnach vermehrt für den Wechsel an eine Schule mit gymnasialer Oberstufe, wenn dieses Angebot ortsnah zu erreichen ist. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass sich die Schülerinnen und Schüler an manchen Schulen möglicherweise besser auf den Übergang zur gymnasialen Oberstufe vorbereitet fühlen und sich deshalb häufiger für den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung entschließen als Schülerinnen und Schüler anderer Schulen. Eine weitere Vermutung ist, dass die Entscheidung einer Vielzahl von Schülerinnen und Schülern erst relativ kurzfristig erfolgt. Sichtbar ist dies an der doch auffällig hohen Quote im Bereich „ohne Übergang“.

Es wird zu überprüfen sein, ob durch das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“, in den nächsten Jahren Änderungen im Übergangsverhalten zu beobachten sind. Weiterhin ist von Interesse, ob sich die teilweise großen Unterschiede zwischen den Schulen aufgrund des Ansatzes verringern werden. Näheres zum Landesvorhaben ist auf den folgenden Seiten dargestellt.

VERBLEIB DER SCHULABGÄNGER IN DER REGION

Abbildung 5.5 verdeutlicht den regionalen Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger im Anschluss an die Sekundarstufe I. Im Schuljahr 2012 blieben 87,6 Prozent der abgehenden Schülerinnen und Schüler im Kreis Borken. Hier entschieden sie sich zum Großteil (34,9 Prozent) für den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung. Weitere 34,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Kreis Borken verblieben im Übergangsbereich und 29,6 Prozent nahmen eine duale Berufsausbildung auf. Von den Schulabgängerinnen und -abgängern wechselten 6,7 Prozent an Schulen in andere Regionen. Darunter zum Großteil in den Kreis Coesfeld (3,8 Prozent) gefolgt von der Stadt Münster (1,8 Prozent) und dem Kreis Steinfurt (0,9 Prozent). Dies hängt auch mit dem Ort der Ausbildung bzw. dem schulischen Angebot der Berufskollegs zusammen.

Abb. 5.5 Verbleib der Schulabgänger nach Regionen im Jahr 2013



⁴ Durch das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“ sollen die Schülerinnen und Schüler zukünftig zu einer frühzeitigeren Berufswahl gelangen.

Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule Beruf in NRW

Das Land Nordrhein-Westfalen hat beschlossen, den Übergang von der Schule in den Beruf neu zu gestalten. Dieses Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA)⁵ nimmt alle Schülerinnen und Schüler in den Blick. Der Start in die berufliche Ausbildung oder das Studium und damit zugleich ins Berufsleben soll so möglichst vielen Jugendlichen erfolgreicher als bisher ermöglicht werden. Der Kreis Borken wurde vom Land als Referenzkommune ausgewählt, um gemeinsam mit sechs weiteren NRW-Kommunen mit der Umsetzung des Landesvorhabens zu beginnen.

Kommunale Koordinierung und Handlungsfelder

Zur Umsetzung des Landesvorhabens wurde im Bildungsbüro des Kreises Borken eine Kommunale Koordinierungsstelle eingerichtet.

„Die Kommunale Koordinierung beteiligt die im Ausbildungskonsens vertretenen Partner und darüber hinaus gehend die für das Übergangssystem relevanten Akteure und verabredet gemeinsam mit den jeweiligen Handelnden, wie und durch wen die Umsetzung und Wirksamkeit sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung der verabredeten Prozesse nachgehalten werden.“

Quelle: MAIS: „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“, Düsseldorf 2013, S. 9

Aufgabe der Kommunalen Koordinierung ist die Organisation und die Koordinierung der Umsetzungsprozesse im Kreis Borken und die Herstellung von Transparenz. Hierzu mussten alle relevanten Partnerinnen und Partner eingebunden und ein gemeinsames Verständnis über die jeweiligen Zuständigkeiten erarbeitet werden. Die Kommunale Koordinierung steht allen Partnerinnen und Partnern beratend und unterstützend zur Seite. Darüber hinaus gibt es vielfältige Abstimmungsgespräche mit den Ministerien auf Landesebene, der Bezirksregierung Münster und weiteren Akteurinnen und Akteuren sowie Institutionen im Kreis Borken aus dem Themenfeld Übergang von der Schule in den Beruf.

Folgende Handlungsfelder sind bei der Kommunalen Koordinierung zentral:

- Berufs- und Studienorientierung (Einführung einer systematischen Berufs- und Studienorientierung, beginnend ab Klasse 8 bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe)
- Übergangssystem (Systematisierung und Optimierung der Angebote von der allgemeinbildenden Schule in die Ausbildung)
- Steigerung der Attraktivität des dualen Systems (Entwicklung einer gemeinsamen Strategie und deren Umsetzung)

⁵ Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, <http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/>

Die Steuerungsgruppe im Kreis Borken

Zentrales Gremium für die regionale Umsetzung des Vorhabens ist die Steuerungsgruppe. Sie ist richtungsweisend und fällt grundlegende Entscheidungen. Die operative Arbeit übernimmt die Kommunale Koordinierungsstelle.

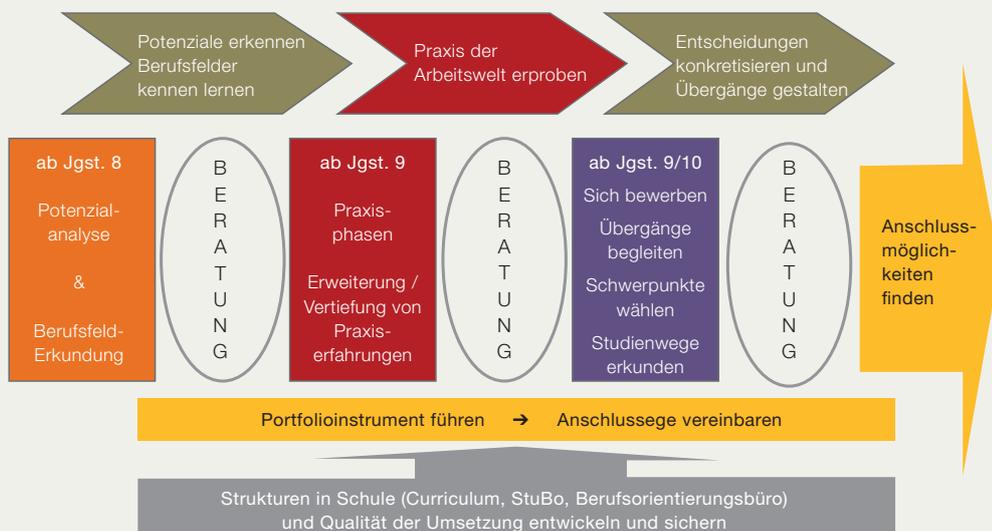
Die Steuerungsgruppe setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Kreis Borken, Kreisdirektor
- Agentur für Arbeit Coesfeld
- Bezirksregierung Münster, Obere Schulaufsicht
- Schulamt für den Kreis Borken, Untere Schulaufsicht
- Stadt Bocholt, Fachbereich Jugend, Familie und Sport
- IHK Nord Westfalen Münster
- IHK Nord Westfalen Bocholt
- Kreishandwerkerschaft Borken
- Kreis Borken, Jobcenter
- Kreis Borken, Bildungsbüro/ Kommunale Koordinierung

Umsetzung der schulischen Standardelemente

Die Kommunale Koordinierung arbeitet unter anderem daran, die 21 Standardelemente⁶ des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ sukzessive in Abstimmung mit den 61 allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken umzusetzen. Die Kommunale Koordinierung begleitet und unterstützt die Schulen bei der Umsetzung der Standardelemente beruhend auf den Vorgaben des Ausbildungskonsenses.

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG AN ALLEN SCHULEN STANDARDISIERT UND FÄCHERÜBERGREIFEND



⁶ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, <http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/>

Für alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen sind Berufswahlpässe (Portfolioinstrument) angeschafft worden. Alle Unterlagen (Dokumentation der Potenzialanalyse, Beratungsprotokolle, Praktikumsberichte, außerschulische Zeugnisse etc.) werden dort abgelegt. 4.700 Schülerinnen und Schüler haben im Schuljahr 2012/13 eine Potenzialanalyse in Zusammenarbeit mit regionalen Bildungsträgern durchlaufen. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Berufsfelderkundung und das Schülerbetriebspraktikum in der Klasse 9. Für diese beiden Praxisphasen ist eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Kreis Borken notwendig. Von den Kammern und der Agentur für Arbeit wurden kreisweit Unternehmen zur Umsetzung der Berufsfelderkundung akquiriert

Ausblick

Am Ende der Schullaufbahn soll für jede Schülerin und jeden Schüler eine Anschlussvereinbarung stehen, im Rahmen derer sowohl der schulische als auch der außerschulische Ausbildungsstand schriftlich fixiert wird. Diese Vereinbarung gilt es mit den zuständigen Landesministerien abzustimmen und an den Schulen zu etablieren. Parallel dazu ist es die Aufgabe der Schulen, ein Beratungskonzept zu erstellen und einen schulinternen Lehrplan für die Berufsorientierung zu entwickeln. Unterstützt werden die Schulen dabei von ihren Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung und der Kommunalen Koordinierung beim Kreis Borken.

Das Vorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ befindet sich in einem permanenten Entwicklungsprozess und unterliegt einem ständigen Qualitätsdialog unter Beteiligung regionaler und überregionaler Akteurinnen und Akteure.

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in NRW berichtet auf seinem Internetportal über die erfolgreiche Durchführung von Potenzialanalysen im Kreis Borken:

http://www.arbeit.nrw.de/ausbildung/uebergang_schule_beruf/potenzialanalyse/index.php

5.3 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN DEN DREI SEKTOREN BERUFLICHER AUSBILDUNG: SCHULBERUFSSYSTEM, ÜBERGANGSSYSTEM UND DUALES SYSTEM

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IM SCHULBERUFS- UND ÜBERGANGSSYSTEM

Die folgenden Kennzahlen geben einen Überblick über den Umfang der Ausbildung an den beruflichen Schulen im Kreis Borken (Tab. 5.1). Dabei zeigt sich, dass die Verteilung der Schülerinnen und Schüler je nach Schulart recht unterschiedlich ausfallen kann. Im Schuljahr 2012/13 besuchten insgesamt 14.895 Schülerinnen und Schüler die Berufskollegs sowie die Schulen des Gesundheitswesens im Kreis Borken. Der überwiegende Teil (88 Prozent) besuchte die Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken.

Nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler besuchte das Berufsorientierungsjahr (0,4 Prozent) und das Berufsgrundschuljahr (1,8 Prozent). Weiterhin auffällig bleibt in diesem Bereich der hohe Anteil an Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit, der sich jedoch äquivalent zu den Werten für Nordrhein-Westfalen verhält. Im Berufsorientierungsjahr beträgt er im Kreis Borken 42,1 Prozent (NRW: 44 Prozent) und im Berufsgrundschuljahr immerhin noch 11 Prozent (NRW: 28,2 Prozent). Im Durchschnitt beträgt der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Bildungsgängen des Berufsbildungssystems 8,4 Prozent.

Mit 60,2 Prozent besuchen die meisten Schülerinnen und Schüler die Berufsschule, von diesen befinden sich 95 Prozent (8.539) in einer dualen Ausbildung. Die Schulen des Gesundheitswesens werden von 3,9 Prozent (586), die Fachschulen zur beruflichen Weiterbildung von 1.138 (7,6 Prozent) jungen Frauen und Männern besucht. Insgesamt 1.244 Frauen und Männer, also 8,4 Prozent aller Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungssystem, streben die Hochschulreife an den beruflichen Gymnasien an. An den Fachoberschulen sind 742 (5 Prozent) Schülerinnen und Schüler angemeldet. Im Gegensatz zu den Berufsorientierungs- und Berufsgrundschuljahren ist der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Gymnasien mit 1,5 Prozent und an den Fachoberschulen mit 2,8 Prozent vergleichsweise gering.

Die Geschlechterverteilung ist in den einzelnen Bildungsgängen recht unterschiedlich und reicht über Frauenanteile von 34,8 Prozent bei den Berufsschulen bis zu 85,3 Prozent im Bereich der Schulen des Gesundheitswesens. Neben den gesundheitlichen Bildungsgängen sind die Schülerinnen u. a. auch in den Berufsfachschulen (59,3 Prozent) und den Fachoberschulen (62,3 Prozent) deutlich stärker als ihre männlichen Altersgenossen vertreten.

Tab. 5.1 Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen des Berufsbildungssystems im Kreis Borken im Schuljahr 2012/13

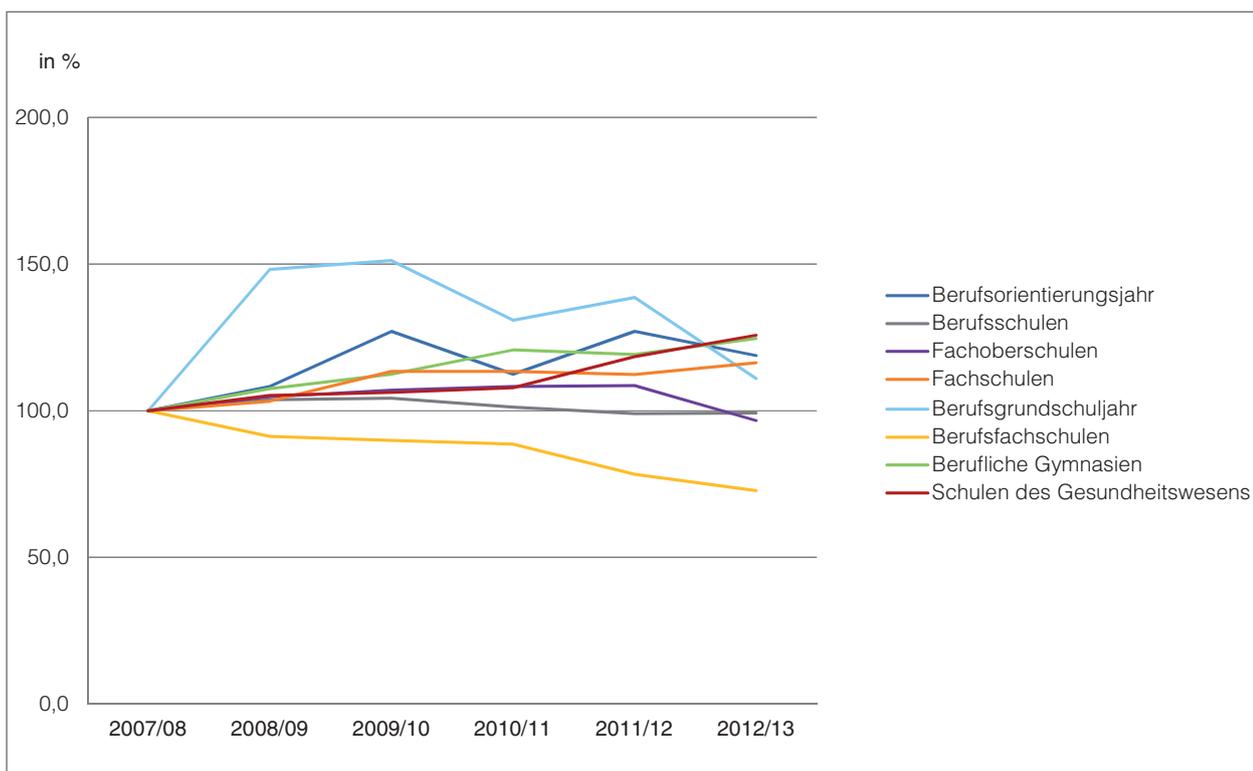
	Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen		davon Schülerinnen in %	davon mit ausländ. Staatsangehörigkeit in %
	in %	Gesamt		
Berufsorientierungsjahr	0,4 %	57	54,4 %	42,1 %
Berufsgrundschuljahr	1,8 %	273	45,1 %	11,0 %
Berufsschulen	60,2 %	8.970	34,8 %	2,9 %
Berufsfachschulen	12,7 %	1.885	59,3 %	4,5 %
Fachoberschulen	5 %	742	62,3 %	2,8 %
Berufliche Gymnasien	8,4 %	1.244	54,4 %	1,5 %
Fachschulen	7,6 %	1.138	51,0 %	0,9 %
Schulen des Gesundheitswesens	3,9 %	586	85,3 %	1,2 %

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN

Zwischen den Schuljahren 2007/08 und 2009/10 stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler im beruflichen Bildungssystem im Kreis Borken um vier Prozent an. In der Spitze besuchten 15.739 Schülerinnen und Schüler das berufliche Bildungssystem. Seit dem Schuljahr 2009/10 erfolgte ein kontinuierlicher Rückgang von bislang 5,4 Prozent (für 2012/13) auf 14.895 Schülerinnen und Schüler.

Abb. 5.6 Entwicklung der Schülerzahlen des Berufsbildungssystems nach Schulformen im Kreis Borken von 2007 bis 2013



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Die beruflichen Gymnasien bleiben mit einem Plus von fast 25 Prozent weiter an der Spitze der Bildungsgänge. Dieser Trend spiegelt die Nachfrage nach höheren Schulabschlüssen wider und zeigt die besondere Stellung der Berufskollegs in der regionalen Schulstruktur. Auffällig sind auch die Zahlen der Schülerinnen und Schüler an den Schulen des Gesundheitswesens. Diese sind seit 2007/08 deutlich angestiegen und weisen im Schuljahr 2012/13 eine Zunahme von fast 26 Prozent auf⁷. Deutliche Schülerzuwächse zeigen sich auch an den Fachschulen mit einem Anstieg der Schülerzahlen um 16 Prozent.

Die sichtbare Abnahme der Schülerzahlen im Berufsgrundschuljahr zeigt, dass es immer mehr Schülerinnen und Schülern gelingt, direkt eine duale Berufsausbildung aufzunehmen. Es bleibt zu beobachten, ob dieser erfreuliche Trend anhält.

Deutlich verringert haben sich vor allem die Zahlen der Schulbesuche an den Berufsfachschulen mit einem Rückgang von 27 Prozent. Diese Entwicklung kann darauf zurückgeführt werden, dass es deutlich weniger Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis gibt.

Weiterhin rückläufig sind auch die Zahlen von Schülerinnen und Schülern ohne Berufsausbildungsverhältnis (ohne Abbildung). Seit dem letzten Bericht in 2011 ist die Zahl von 475 in 2010/11 auf 349 in 2012/13 zurückgegangen. Der regionale Ausbildungsmarkt gibt verstärkt schwächeren Schülerinnen und Schülern die Chance, direkt eine Berufsausbildung aufzunehmen.

PROGNOSE

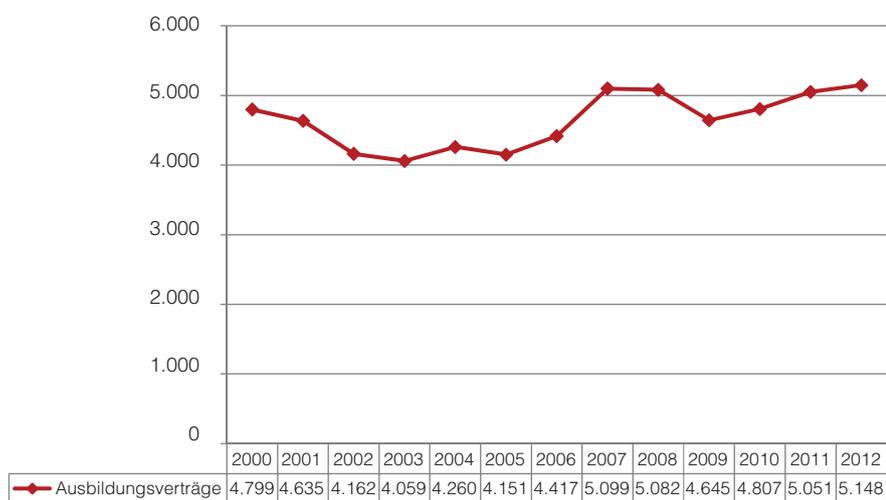
Die demografischen Entwicklungen, wie sie bereits im allgemeinbildenden Schulsystem zu beobachten sind, sind auch an den Berufskollegs erkennbar. Laut Prognose des statistischen Landesamtes IT.NRW werden die Schülerzahlen im Bereich der Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie der Gymnasien zwischen 2014 und 2019 um 10,5 Prozent zurückgehen. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler wird daher auch an den Berufskollegs und den Schulen des Gesundheitswesens perspektivisch sinken. Inwieweit die veränderte Schulstruktur in der Region Auswirkungen auf die Berufskollegs haben wird, bleibt abzuwarten. Es ist aber davon auszugehen, dass insbesondere die neu gegründeten Gesamtschulen zu einer Verringerung der Schülerzahlen an den Berufskollegs im Bereich der beruflichen Gymnasien beitragen werden. Genaueres hierzu kann in fünf Jahren, wenn die ersten Jahrgänge an den Gesamtschulen von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II übergehen, dargestellt werden.

⁷ Eine Erklärung hierfür ist, dass mit der neuen Außenstelle der Altenpflegeschule der Caritas Bildungswerk GmbH Rhede in Borken zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen wurden. Außerdem wurden Ausbildungsmarketing-Maßnahmen entwickelt, die gezielt über Pflegeberufe informieren. Ein Beispiel hierfür sind die im Rahmen des Projektes „LoGiK – Lernen ohne Grenzen im Kreis Borken“ ausgebildeten „Pflegebotschafter“ der Caritas-Bildungszentren in Ahaus-Wessum und Rhede. Weitere Informationen unter: <http://www.netzwerk-westmuensterland.de/index.php?id=940>

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IM DUALEN SYSTEM

Im Jahr 2012 wurden im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld⁸ 5.148 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Damit wurde der bisherige Spitzenwert von 2007 erfreulicherweise um fast 50 neue Verträge übertroffen. Seit 2009 ist ein stetiges Wachstum zu beobachten.

Abb. 5.7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld im Zeitverlauf



Quelle: Agentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung

NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IM ARBEITSAGENTURBEZIRK COESFELD

Die Tabelle 5.2 stellt die Anteile der neuen Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen dar. Im Bereich Handwerk wurden, im Vergleich zum Vorjahr, wieder etwas mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies zeigt, dass dieser Ausbildungsmarkt nach wie vor eine große Rolle im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld spielt. Er liegt mit 36,3 Prozent im Jahr 2013 immer noch deutlich höher als im Land NRW (25,0 Prozent). Der Bereich Industrie und Handel liegt mit 51,6 Prozent neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Bezirk Coesfeld im Berichtsjahr 2013, wie auch schon im Vorjahr, immer noch auf einem sehr hohen Stand. Nachdem die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im öffentlichen Dienst im Jahr 2012 auf ihren bis dahin niedrigsten Stand gefallen war (1,0 Prozent), wurden im Ausbildungsjahr 2013 mit 1,3 Prozent wieder etwas mehr Verträge im öffentlichen Dienst abgeschlossen. Der landwirtschaftliche Sektor verzeichnete in den vergangenen Jahren geringere Abschlusszahlen von Ausbildungsverträgen weist jedoch im Ausbildungsjahr 2013 wieder eine leicht gestiegene Tendenz auf. Mit 3,6 Prozent neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld im Jahr 2013 liegt der Anteil deutlich über dem Wert für NRW (1,9 Prozent).

⁸ Der Arbeitsagenturbezirk Coesfeld umfasst die Kreise Borken und Coesfeld.

Tab. 5.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen im Agenturbezirk Coesfeld und NRW (jeweils vom 01.10. bis zum 30.09. des Folgejahres)

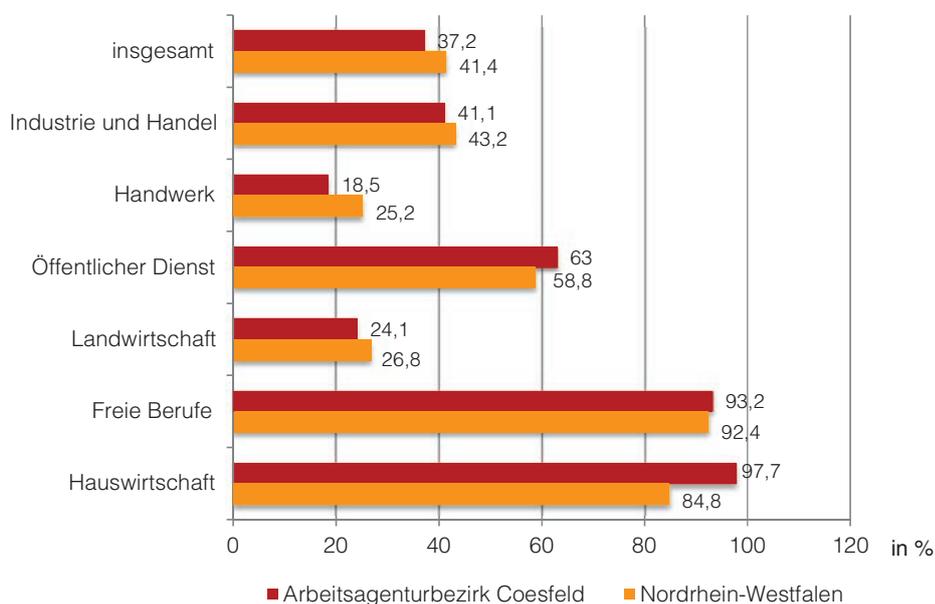
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	NRW 2013
Industrie und Handel	48,9 %	50,1 %	50,2 %	50,7 %	48,3 %	50,0 %	51,9 %	51,6 %	61,8 %
Handwerk	36,3 %	37,5 %	36,2 %	35,3 %	38,3 %	37,9 %	35,2 %	36,3 %	25,0 %
Öffentlicher Dienst	1,6 %	1,2 %	1,4 %	1,6 %	1,5 %	1,1 %	1,0 %	1,3 %	2,2 %
Landwirtschaft	4,0 %	3,6 %	3,7 %	3,7 %	3,8 %	3,5 %	3,4 %	3,6 %	1,9 %
Freie Berufe	8,2 %	6,4 %	7,4 %	7,6 %	7,1 %	6,8 %	7,7 %	6,4 %	8,8 %
Hauswirtschaft	0,9 %	1,2 %	1,0 %	1,0 %	0,9 %	0,7 %	0,9 %	0,8 %	0,3 %

Quelle: Agentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung

NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE NACH GESCHLECHT

Junge Frauen entscheiden sich, im Vergleich zu ihren männlichen Altersgenossen, deutlich seltener für eine duale Berufsausbildung. Mit 37,2 Prozent lag dieser Wert im Agenturbezirk Coesfeld in 2012 unter den Anteilen weiblicher Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen (41,4 Prozent). Die insgesamt geringeren Anteile weiblicher Auszubildenden lassen sich z. T. dadurch erklären, dass Frauen oftmals Ausbildungsberufe wählen, die vollzeitschulisch bzw. außerhalb des dualen Systems erlernt werden. Hierzu zählen beispielsweise viele Gesundheitsberufe oder die Ausbildung zur Erzieherin (vgl. Tabelle 5.1, Kapitel 5.3). Zwar liegen die Anteile weiblicher Auszubildender im Bereich der freien Berufe und der Hauswirtschaft mit Werten von über 90 Prozent deutlich über denen der männlichen Auszubildenden, in absoluten Zahlen fällt dies jedoch nicht stark ins Gewicht. Im Berichtsjahr 2012 wurden von allen 5.148 neuen Ausbildungsverträgen lediglich 396 im Bereich der freien Berufe und nur 45 im Bereich Hauswirtschaft abgeschlossen (ohne Abbildung). Ein ähnliches Bild zeigt sich im öffentlichen Dienst: Hier wurden zwar 63 Prozent der Ausbildungsverträge von Frauen unterzeichnet, insgesamt wurden im Agenturbezirk Coesfeld aber nur 54 neue Verträge für Ausbildungen im öffentlichen Dienst abgeschlossen.

Abb. 5.8 Anteil von weiblichen Auszubildenden bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2012



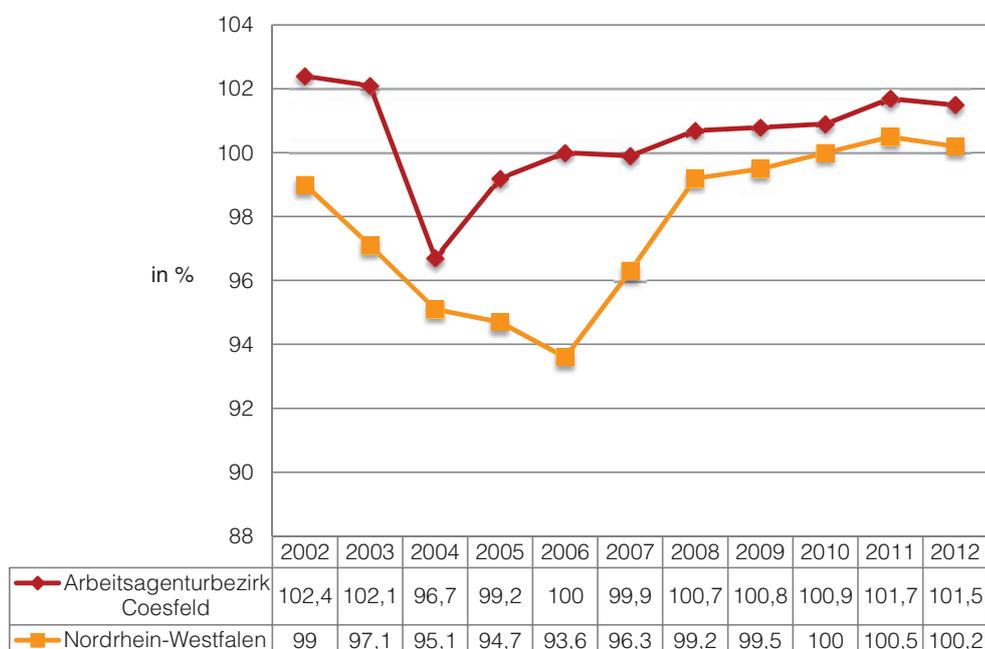
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

ANGEBOTS-NACHFRAGE-RELATION IN DER DUALEN BERUFSAUSBILDUNG

Eine wichtige Kennziffer zur Beurteilung des Ausbildungsmarktes ist die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), die das Verhältnis zwischen vorhandenen und benötigten Ausbildungsstellen abbildet. Die Aussagekraft dieser Zahl ist leider eingeschränkt, da zur Berechnung ausschließlich die der Arbeitsagentur gemeldeten Ausbildungsangebote und -nachfragen berücksichtigt werden. Die tatsächliche Situation am Ausbildungsmarkt wird somit nur unvollständig abgebildet.

Der Wert der Angebots-Nachfrage-Relation lag im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld für das Jahr 2012 bei 101,5. Dies bedeutet, dass auf 100 Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsstellen 101,5 gemeldete Ausbildungsstellen gezählt wurden. Rein rechnerisch war somit für alle interessierten Jugendlichen für ein Ausbildungsplatz vorhanden.

Abb. 5.9 Ausbildungsmarkt: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)⁹



Quelle: Agentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung

In Ergänzung zu der bisherigen Berechnungsgrundlage der ANR gibt es seit 2007 eine erweiterte Definition. Diese berücksichtigt auch Jugendliche, die vorerst durch alternative Angebote der Bundesagentur für Arbeit bzw. der Jobcenter im Kreis Borken unterstützt werden, ihren Ausbildungswunsch bei der Arbeitsagentur aber aufrecht erhalten und weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen. Nach dieser Definition stehen im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld 100 gemeldeten Bewerbern nur noch 93,1 gemeldeten Stellen gegenüber. In Nordrhein-Westfalen liegt der Wert bei 88,5. Der Ausbildungsmarkt in der Region ist im Landesvergleich demnach als gut einzustufen.

⁹ Nach alter Definition (bis 2006) bei der Berechnung der Nachfrage und der ANR bleiben die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, d. h. Bewerberinnen und Bewerber, die aus einer alternativen Verbleibmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen, unberücksichtigt.

5.4 AUSBILDUNGS- UND SCHULERFOLG

An den Schulen des beruflichen Bildungssystems können neben den beruflichen Qualifizierungen auch eine Vielzahl allgemeinbildender Schulabschlüsse erlangt werden (vgl. Tabelle 5.3). Damit spielen sie in der Schulstruktur des Kreises Borken eine wichtige Rolle für das Nachholen von Abschlüssen bzw. das Erreichen weiterführender Schulabschlüsse. Auffällig ist nach wie vor die hohe Anzahl an Fachhochschulreife-Abschlüssen. Mit insgesamt knapp 1.400 Abschlüssen, die zur Fach- bzw. Hochschulreife führen, bleiben die Berufskollegs ein wichtiger Faktor in diesem Bereich. Auch bei den Abschlüssen der beruflichen Schulen gilt, wie schon bei den allgemeinbildenden Schulen, je höher der Schulabschluss desto höher wird auch der Anteil von Schülerinnen (vgl. dazu Kapitel 4).

Tab. 5.3 An beruflichen Schulen im Kreis Borken nachträglich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse im Schuljahr 2011/12

	Abschlüsse insgesamt	davon Schülerinnen
Hauptschulabschluss	252	29 %
Mittlerer Abschluss	322	55 %
Fachhochschulreife	1.064	51 %
Hochschulreife	328	57 %

Quelle: IT.NRW

6. STUDIUM UND HOCHSCHULE

Seit 1992 hat der Kreis Borken mit der Westfälischen Hochschule¹ einen Hochschulstandort in Bocholt. Im Jahr 2009 wurde dieser durch einen weiteren Studienort in Ahaus ergänzt. Studentinnen und Studenten haben an den Fachhochschul-Standorten Bocholt und Ahaus die Wahl zwischen folgenden Bachelor-Studiengängen:

- Angewandte Elektrotechnik
- Bionik
- Informatik Softwaresysteme
- International Management
- Mechatronik
- Wirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Seit dem Wintersemester 2010/11 bietet die Westfälische Hochschule den Bachelor-Studiengang Bionik an. Neben Bocholt wird diese Fachrichtung derzeit bundesweit nur von der Hochschule Bremen angeboten. Der Studiengang vereint Biologie (BIO) und Technik (NIK) miteinander und ist demnach gut geeignet, verstärkt junge Frauen für ein technisches Studium zu gewinnen². Im Wintersemester 2011/12 kamen 41,5 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger in Bocholt³ aus dem Kreis Borken, weitere 49,1 Prozent stammten aus weiteren Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens. Der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger mit Herkunft aus anderen Teilen der Bundesrepublik Deutschland lag bei 8,1 Prozent. Nur 1,3 Prozent Studierende stammten aus dem Ausland. Dieses legt nahe, dass die räumliche Nähe zu den Niederlanden bislang nicht zu einem nennenswerten Zustrom von niederländischen Studierenden an die Standorte Bocholt und Ahaus geführt hat.

Tagespendler aus dem Kreis Borken haben zudem die Möglichkeit weitere Fachhochschulen und Universitäten gut zu erreichen, an denen eine Vielzahl an Studiengängen belegt werden können. Zu nennen sind hier z. B. die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster, die Universität Duisburg-Essen oder die Universität Twente und die Saxion Fachhochschule in den Niederlanden (Enschede).

Die Anzahl der Studentinnen und Studenten der Westfälischen Hochschule in der Abteilung Bocholt ist seit dem Wintersemester 2007/08 bis zum Wintersemester 2012/13 von 1.210 auf 1.613 gestiegen (vgl. Tab. 6.1). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Zahl zuvor leicht gesunken war. Zwischen 2006/07 und 2007/08 reduzierte sich die Zahl der Studentinnen und Studenten von 1.404 auf 1.210 (vgl. Bildungsbericht 2011 für den Kreis Borken). Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden sowie der Anteil ausländischer Studierender blieben zwischen 2007/08 und 2012/13 weitestgehend konstant.

Nach ersten Hochrechnungen für das Wintersemester 2013/14 stieg die Anzahl der Studierenden an der Westfälischen Hochschule am Standort Bocholt auf insgesamt 1.783. Hiervon sind 1.319 männliche und 464 weibliche Studierende.

¹ Seit 1992 besteht die Westfälische Hochschule als eigenständige Hochschule. Gegründet wurde sie als Fachhochschule Gelsenkirchen, heute trägt sie den Namen Westfälische Hochschule.

² Vgl. Kompass Kreis Borken 2025 - eine Zwischenbilanz. Dezember 2013

³ Zahlen zum Standort Bocholt beinhalten ebenfalls den Studienort Ahaus.

Tab. 6.1 Studentinnen und Studenten an der Westfälischen Hochschule Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus⁴

Wintersemester	insgesamt	davon männlich	davon weiblich	Deutsche	Ausländer
2012/13	1.613	75,3 %	24,7 %	94,7 %	5,3 %
2011/12	1.553	76,0 %	24,0 %	94,7 %	5,3 %
2010/11	1.453	74,9 %	25,1 %	93,9 %	6,1 %
2009/10	1.334	76,5 %	23,5 %	94,1 %	5,9 %
2008/09	1.323	75,7 %	24,3 %	93,9 %	6,1 %
2007/08	1.210	76,3 %	23,7 %	93,9 %	6,1 %

Quelle: IT.NRW

Der Anteil männlicher und weiblicher Studierender ist je nach Studienfach unterschiedlich. Während im Bereich der Wirtschaftswissenschaften das Verhältnis fast ausgeglichen ist (51 Prozent Männer und 49 Prozent Frauen) überwiegen die männlichen Studierenden im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften mit rund 85 Prozent sowie bei den Ingenieurwissenschaften mit gut 88 Prozent deutlich (vgl. Tabelle 6.2).

Tab. 6.2 Studentinnen und Studenten an der Westfälischen Hochschule Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus nach Fächergruppen (WS 2012/13)

	insgesamt	davon männlich	davon weiblich	Deutsche	Ausländer
Wirtschaftswissenschaften	524	52,3 %	47,7 %	91,8 %	8,2 %
Mathematik, Naturwissenschaften	199	85,4 %	14,6 %	95,0 %	5,0 %
Ingenieurwissenschaften	730	88,2 %	11,8 %	95,2 %	4,8 %

Quelle: IT.NRW

STUDIENZENTRUM BORKEN DER FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN

Die FernUniversität in Hagen ist mit über 85.000 Studierenden⁵ die größte Hochschule in Deutschland. Sie bietet Studiengänge mit staatlichen Universitätsabschlüssen an, berufsbegleitend, in Vollzeit oder Teilzeit. Angeboten werden Studiengänge in Mathematik, Informatik, Wirtschafts-, Rechts-, Kultur- und Sozialwissenschaften, als Bachelor- und Masterstudiengänge sowie zur wissenschaftlichen Weiterbildung. Alle Studiengänge sind ohne Numerus Clausus zugänglich.

Bundesweit hat die FernUniversität in Hagen ein Netzwerk von 13 Regional- und 19 Studienzentren etabliert. Die Stadt Borken und die FernUniversität in Hagen unterhalten bereits seit 1988 ein Studienzentrum. Innerhalb der Region des Münsterlandes/Ostwestfalen, dem das Studienzentrum Borken zugeordnet ist, werden derzeit über 3.000 Fernstudierende betreut. Hier finden die Studierenden ein zentral gesteuertes Betreuungs-, Beratungs- und Informationssystem mit qualitätsgesicherten Standards. Das Studienzentrum in Borken bietet allen Interessierten und Studierenden eine persönliche Anlaufstelle vor Ort. Vor allem werden hier die Studiengänge Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Mathematik und Informatik belegt. Es nehmen mehr Männer als Frauen die Möglichkeit eines Fernstudiums wahr.

Der größte Vorteil, den ein Fernstudium im Vergleich zum Präsenzstudium bietet, ist die Flexibilität, sowohl zeitlich und räumlich als auch bezogen auf das Lerntempo und die Vorgehensweise. Gerade für einen Flächenkreis, wie den Kreis Borken, ist die Möglichkeit eines Fernstudiums eine gute Ergänzung zu den regional doch sehr begrenzten Möglichkeiten eines Hochschulstudiums.

⁵ Quelle: <http://www.fernuni-hagen.de/>



7. WEITERBILDUNG UND INFORMELLE BILDUNG

7.1 ANGEBOTE UND NETZWERKE IM BEREICH WEITERBILDUNG

Die sozialen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Gesellschaft sind einem stetigen Wandel unterworfen. Dies führt im privaten wie beruflichen Leben zu einem steigenden Bedarf an Informationen, Wissen und Fähigkeiten. Deshalb nimmt das Thema Weiterbildung sowie das kontinuierliche Lernen Erwachsener in aktuellen Diskussionen einen hohen Stellenwert ein.

Durch die Teilnahme an den Angeboten der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich im sozialen, kulturellen, privaten, schulischen und beruflichen Kontext weiter zu entwickeln und zu qualifizieren. Sie werden in ihrer Zukunftsgestaltung begleitet und erfahren Unterstützung in ihren verschiedenen Lebens- und Lernprozessen. Hierbei geht es sowohl um Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung, Urteils- und Handlungskompetenz in privaten und beruflichen Lebensbereichen als auch um die Förderung von sozialen Fähigkeiten und gesellschaftlicher Teilhabe.

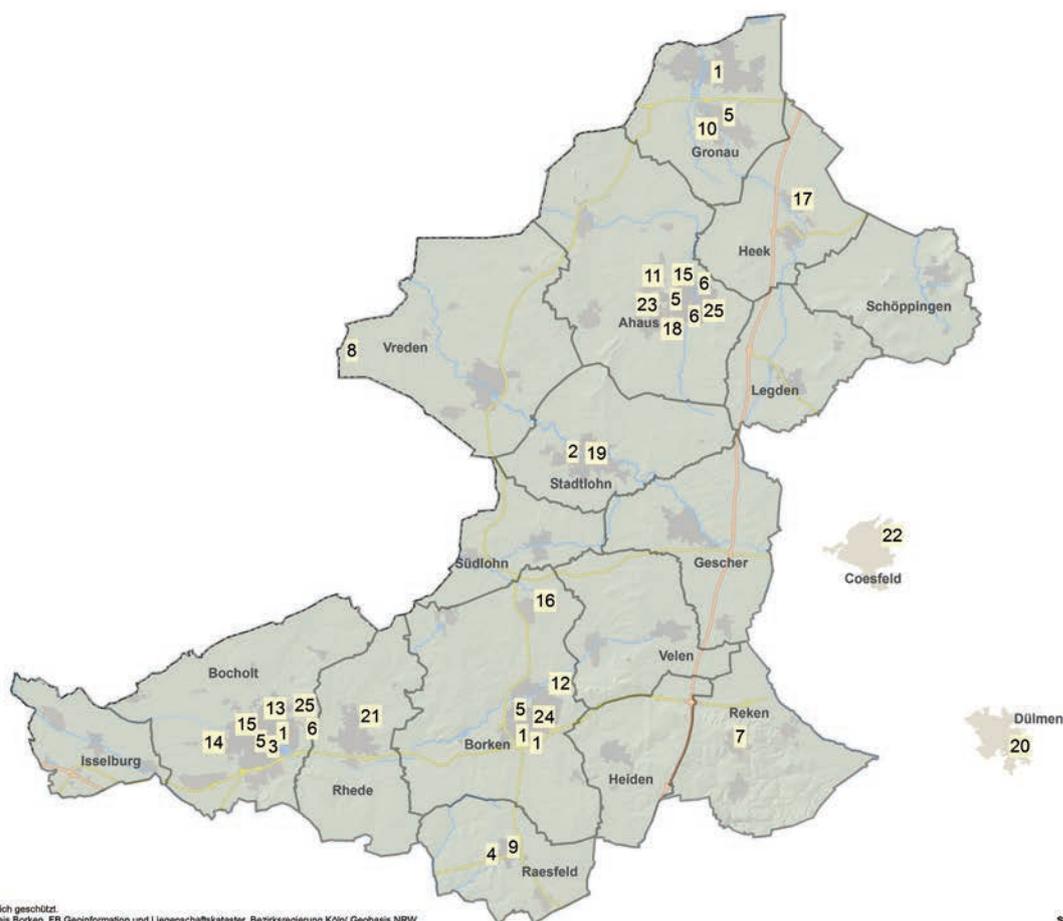
Die Anbieter von Weiterbildung nehmen in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle ein. Sie stellen sich auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Problemlagen ein und reagieren mit ihren Angeboten auf veränderte Lebensbereiche und Lebenszusammenhänge, um Einzelnen und Familien in ihren Lebensphasen und biografischen Übergängen entsprechende Bildungsangebote unterbreiten zu können.

Die Weiterbildungseinrichtungen sind Orte der Begegnung und tragen durch ihre Angebote zur Verständigung und Integration bei. Sie leisten damit einen konkreten Beitrag zur Gestaltung einer demokratischen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Der Weiterbildungslandschaft vor Ort, in den Städten und Gemeinden, kommt in diesem Zusammenhang eine entsprechende Bedeutung zu. Notwendig ist eine lebendige und breit gefächerte Weiterbildungslandschaft, die mit ihren jeweiligen Angeboten und Profilen unterschiedliche Zielgruppen erreicht. Unter Weiterbildung muss daher mehr als die reine berufliche Weiterbildung verstanden werden.

Die Weiterbildungslandschaft im Kreis Borken ist geprägt durch ein großes und heterogenes Weiterbildungsangebot. Auf der Karte sind die Weiterbildungseinrichtungen¹ mit ihren jeweiligen Standorten dargestellt. Zwei Träger haben ihren Sitz (Abb. 7.1) außerhalb des Kreisgebietes. Es handelt sich mit dem „Bildungswerk der KAB im Bistum Münster e.V.“ mit Sitz in Dülmen und dem „Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Münster GmbH“ um zwei kirchliche Träger die ebenfalls Weiterbildungsangebote im Kreis Borken anbieten.

¹ Weiterbildungseinrichtungen, welche dem Arbeitskreis der Weiterbildungsträger angehören.

Abb. 7.1 Mitglieder des Arbeitskreises Weiterbildung, 2013



Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt.
© Geobasisdaten (2013): Kreis Borken, FB Geoinformation und Liegenschaftskataster, Bezirksregierung Köln/ Geobasis NRW

Stand: Dezember 2013

- | | |
|---|---|
| 1 Familienbildungsstätte Borken | 11 Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH |
| 1 Familienbildungsstätte Gronau | 12 DRK Bildungswerk im Kreis Borken |
| 1 Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Borken | 13 Europäische Akademie des Sports e.V. |
| 1 Familienbildungsstätte Bocholt / Mehrgenerationenhaus Bocholt | 14 EWIBO Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt mbH |
| 2 AIW Servicegesellschaft | 15 Kreishandwerkerschaft Borken |
| 3 Akademie der Wirtschaft IHK | 16 Bildungswerk des Landessportbundes NRW e.V., Außenstelle: KreisSportBund Borken e.V. |
| 4 Akademie Schloss Raesfeld e.V. | 17 Landesmusikakademie NRW |
| 5 VHS Borken | 18 GKF - Gesundheit für Kind und Familie am Gesundheitszentrum Ahaus GmbH |
| 5 VHS Bocholt-Rhede-Isselburg | 19 Jugend- und Familienbildungswerk e.V. |
| 5 aktuelles forum Volkshochschule Ahaus | 20 Bildungswerk der KAB im Bistum Münster e.V. |
| 5 Euregio Volkshochschule der Stadt Gronau | 21 Akademie Klausenhof Rhede |
| 6 Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH | 22 Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Münster GmbH |
| 6 Technische Akademie Ahaus | 23 Europäische Senioren-Akademie |
| 7 Rekener Bildungszentrum | 24 FernUniversität in Hagen, Studienzentrum Borken |
| 8 Biologische Station Zwillbrock e.V. | 25 Westfälische Hochschule, Standort Bocholt |
| 9 Bildungswerk Raesfeld | 25 Westfälische Hochschule, Studienort Ahaus |
| 10 Chance Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Gronau mbH | |

7.2 TEILNAHME AN WEITERBILDUNG

Auf Initiative von Akteurinnen und Akteuren aus dem Arbeitskreis der Weiterbildungsträger (siehe S. 105) wurde die Durchführung einer Befragung angeregt, um erstmals einen detaillierten Blick auf die regionale Weiterbildungslandschaft werfen zu können. Damit wird an bestehende Diskussionen auf der Bundes- und Landesebene² angeknüpft und der erste Schritt zum Aufbau eines regionalen Weiterbildungsmonitorings unternommen.

Für die konkrete Umsetzung wurde mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren aus dem Arbeitskreis der Weiterbildungsträger ein mehrstufiges Verfahren vereinbart, um ein abgestimmtes und transparentes Vorgehen bei der Datengewinnung zu gewährleisten. Zur Klärung der Datenverfügbarkeit und -vergleichbarkeit bei den einzelnen Trägern wurden auf der Grundlage einer ersten Befragung gemeinsame Schnittmengen in der Datenerfassung der einzelnen Einrichtungen identifiziert. In dieser Phase zeigten sich zum Teil erhebliche Differenzen bei der Datenverfügbarkeit bei den einzelnen Einrichtungen.

Auf Basis dieser Befragung und unter Anlehnung an das erprobte Instrumentarium der Volkshochschul-Statistik wurde ein Fragebogen entwickelt und mit dem Arbeitskreis abgestimmt. Durch die Anlehnung an die Volkshochschul- bzw. Verbundstatistik können die Ergebnisse des Monitorings im Kreis Borken besser eingeordnet und damit eine genauere Vergleichbarkeit gewährleistet werden.

² Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 2013: Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland 2010, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung e.V., 2011: Lernende fördern – Strukturen stützen Evaluation der Wirksamkeit der Weiterbildungsmittel des Weiterbildungsgesetzes (WbG) Nordrhein-Westfalen

Der Fragebogen wurde an insgesamt 18 Weiterbildungsträger im Kreis Borken geschickt. Die hohe Rücklaufquote von 15 Fragebögen zeigt, dass das Interesse am Monitoring unter den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken hoch ist. Einige veranstaltungs- und insbesondere geschlechtsspezifische Daten lagen nicht bei allen Weiterbildungseinrichtungen vor. Die Datenmenge³ und -qualität ist deshalb in den jeweiligen Themengebieten sehr verschieden. Es ist aber ein erfolgreicher Beginn, um in die Thematik eines Monitorings in der Weiterbildung einzusteigen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen teilnehmenden Einrichtungen für ihr Engagement.

TEILNEHMENDE WEITERBILDUNGSEINRICHTUNGEN IM KREIS BORKEN

Die folgend aufgeführten Weiterbildungseinrichtungen haben am Monitoring teilgenommen. Alle Daten des Weiterbildungsmonitorings beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2012.

- Akademie Schloss Raesfeld e.V.
- aktuelles forum Volkshochschule, Ahaus
- Bildungswerk des Landessportbundes NRW e.V., Außenstelle: KreisSportBund Borken e.V.
- Chance Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Gronau mbH
- DRK Bildungswerk im Kreis Borken, Borken
- Euregio Volkshochschule der Stadt Gronau
- Europäische Akademie des Sports e.V., Bocholt
- Europäische Senioren-Akademie, Ahaus
- Jugend- und Familienbildungswerk e.V., Stadtlohn
- Bildungswerk der KAB im Bistum Münster e.V./ Regionalbüro Dülmen
- Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Borken⁴
- Landesmusikakademie NRW, Heek
- Technische Akademie Ahaus
- VHS Bocholt-Rhede-Isselburg
- VHS Borken

³ Aufgrund der unterschiedlichen Datenmengen in den verschiedenen Themengebieten variieren die Grundgesamtheiten (n).

⁴ Das Bildungsforum ist Träger der Familienbildungsstätten Bocholt, Borken und Gronau sowie des katholischen Bildungswerkes Borken. Die Daten des Monitorings werden für diese Einrichtungen zusammengefasst dargestellt.

THEMEN DES MONITORINGS

Die Weiterbildungseinrichtungen wurden befragt zu

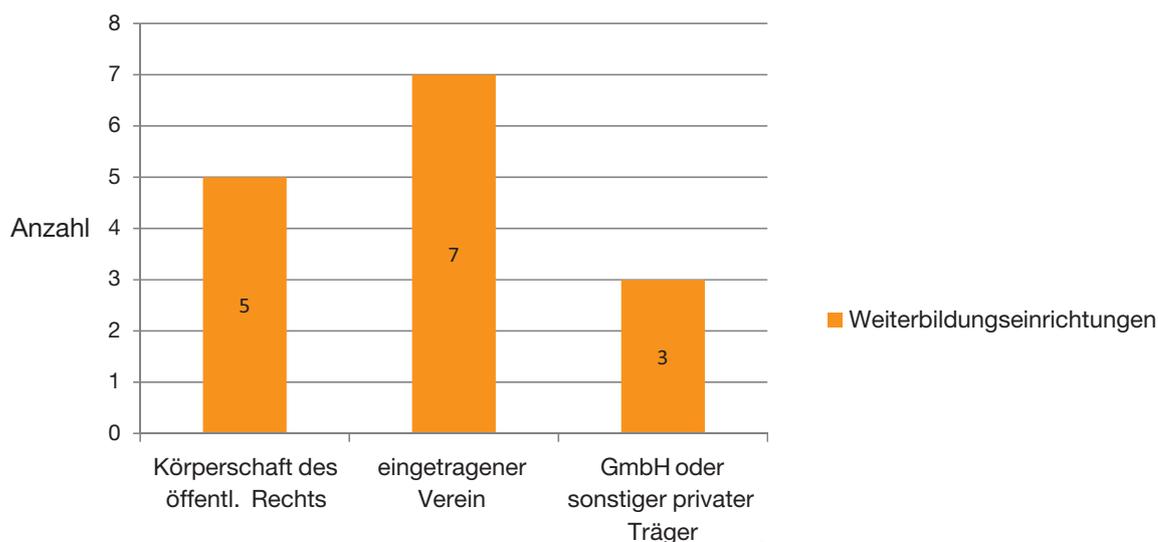
- der Rechtsform,
- der Personalstellenstruktur,
- den Einnahmen in Prozent,
- den Veranstaltungen
- und den Teilnehmenden.

Die Veranstaltungen wurden in vier Veranstaltungsarten unterteilt. In den jeweiligen Veranstaltungsarten wurden Daten über die Anzahl der Kurse, der Unterrichtsstunden sowie den absoluten Teilnehmendenzahlen und den Teilnehmenden nach Geschlecht erhoben. Weitere abgefragte Daten beziehen sich auf die Herkunft (Wohnort) der Teilnehmenden. Die Fragen zu den Einnahmen konnten aufgrund der Datenlage nicht ausgewertet werden.

RECHTSFORMEN

In Abbildung 7.2 sind die unterschiedlichen Rechtsformen der Weiterbildungsträger im Kreis Borken dargestellt. Bei sieben der fünfzehn Träger handelt es sich um einen eingetragenen Verein. Fünf Weiterbildungseinrichtungen sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, drei Einrichtungen sind eine GmbH oder befinden sich in sonstiger privater Trägerschaft. Die Verteilung der Rechtsformen ist durchaus typisch im Weiterbildungssektor und findet sich ähnlich auch in vergleichbaren Statistiken⁵ wieder.

Abb. 7.2 Art und Anzahl der Rechtsformen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=15)



5 Huntemann, H./Reichart, E. (2013): Volkshochschul-Statistik. 51. Folge, Arbeitsjahr 2012.

<http://www.die-bonn.de/doks/2013-volkshochschule-statistik-01.pdf>

Horn, H./Ambos, I. (2013): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2011 - Kompakt.

<http://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsstatistik-01.pdf>

PERSONALSTELLENSTRUKTUR

Hauptberufliches Personal in Weiterbildungseinrichtungen umfasst Personal im Bereich Leitung, Pädagogik, Verwaltung und Wirtschaft⁶. Die Stellen werden in der unten stehenden Tabelle 7.1 in Vollzeit- und Teilzeit und dem Anteil männlicher und weiblicher Stellenanteile unterschieden.

In den untersuchten Weiterbildungseinrichtungen gibt es für das hauptberufliche Personal insgesamt 46,1 männliche und 90 weibliche Stellenanteile. Damit arbeiten fast doppelt so viele Frauen wie Männer hauptberuflich in den Weiterbildungseinrichtungen. Frauen arbeiten insbesondere im Teilzeitbereich, worauf in den folgenden Darstellungen näher eingegangen wird.

Tab. 7.1 Stellenanteile* des hauptberuflichen männlichen und weiblichen Personals der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=14)

hauptberufliches Personal	männlich	weiblich
Leitungspersonal Vollzeit	13	8
Leitungspersonal Teilzeit	2,4	1,8
Pädagogisches Personal Vollzeit	9	6
Pädagogisches Personal Teilzeit	4,1	16,3
Summe:	28,5	32,1
Verwaltungspersonal Vollzeit	12	13
Verwaltungspersonal Teilzeit	1,2	37,4
Wirtschaftspersonal Vollzeit	1	0
Wirtschaftspersonal Teilzeit	3,4	7,5
Summe:	17,6	57,9
insgesamt:	46,1	90

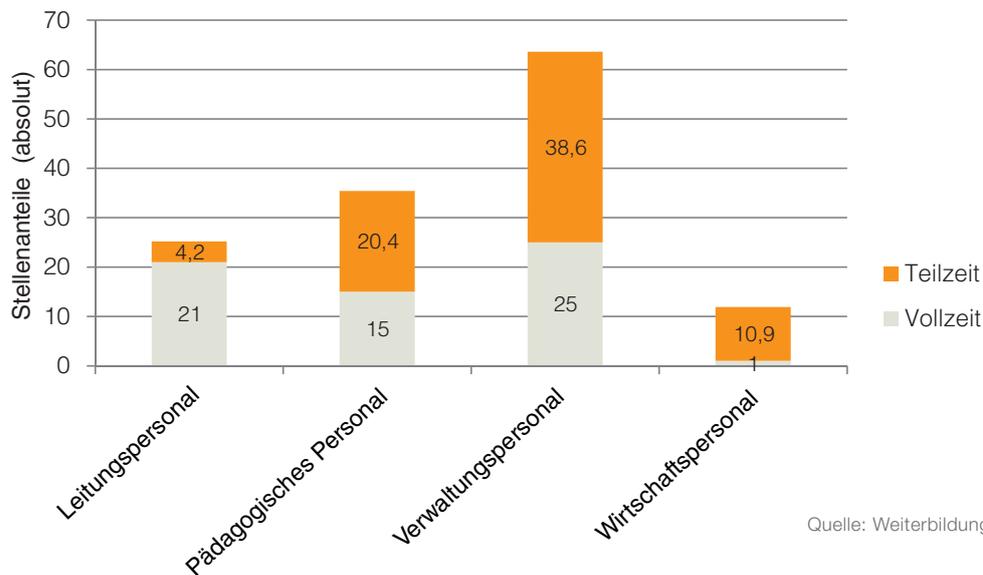
Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

*Stellenanteile bezeichnen den Umfang einer Stelle in Prozent. Der Stellenanteil einer Position kann z. B. 50 Prozent umfassen. Dargestellt mit einer Dezimale ergibt sich hieraus ein Wert von 0,5 Stellenanteilen. Die Anzahl der Stellenanteile sind nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der Personen.

Bei der differenzierten Betrachtung der Stellenanteile nach Bereich und Beschäftigungsart wird deutlich, dass die Stellenanteile von Voll- und Teilzeit je nach Arbeitsbereich unterschiedlich hoch sind. Abbildung 7.3 zeigt erwartungsgemäß besonders im Bereich des Leitungspersonals eine starke Bedeutung von Vollzeitstellen. Hier sind die höchsten Stellenanteile in der Vollzeit (21 Stellenanteile) zu finden. Demgegenüber sind im Teilzeitbereich nur 4,2 Stellenanteile des Leitungspersonals vorhanden. Die geringsten Stellenanteile im Vollzeitbereich sind beim Wirtschaftspersonal mit lediglich einer Vollzeitstelle gegenüber 10,9 Teilzeitstellen vorhanden.

⁶ Wirtschaftspersonal beinhaltet z. B. Instandhaltungspersonal wie Hausmeisterinnen und Hausmeister.

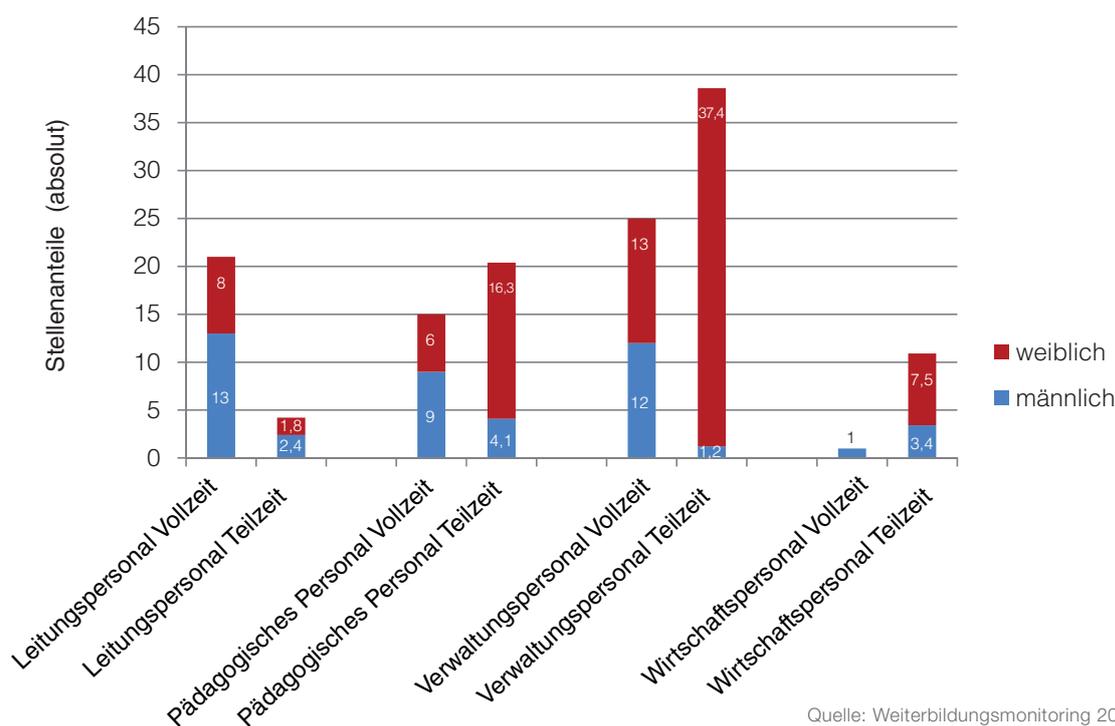
Abb. 7.3 Verhältnis der Stellenanteile nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung in den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=14)



Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

In Abbildung 7.4 sind die Stellenanteile nach Beschäftigungsart und Geschlecht dargestellt. Während das Leitungspersonal mit ungefähr gleich vielen männlichen und weiblichen Stellenanteilen im Vollzeit- und Teilzeitbereich besetzt ist, sind die Geschlechterverteilungen des pädagogischen, administrativen und wirtschaftlichen Personals in Voll- und Teilzeit sehr unterschiedlich. Dies trifft besonders für den Teilzeitbereich zu. Vor allem die pädagogischen und verwaltenden Teilzeitstellen setzen sich überwiegend aus Stellen zusammen, die mit weiblichem Personal besetzt sind. Unter den Teilzeitbeschäftigten der Verwaltungen der Weiterbildungseinrichtungen kommen lediglich 1,2 männliche Stellenanteile auf 37,4 weibliche Stellenanteile.

Abb. 7.4 Stellenanteile nach Beschäftigungsart und Geschlecht in den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=14)



Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

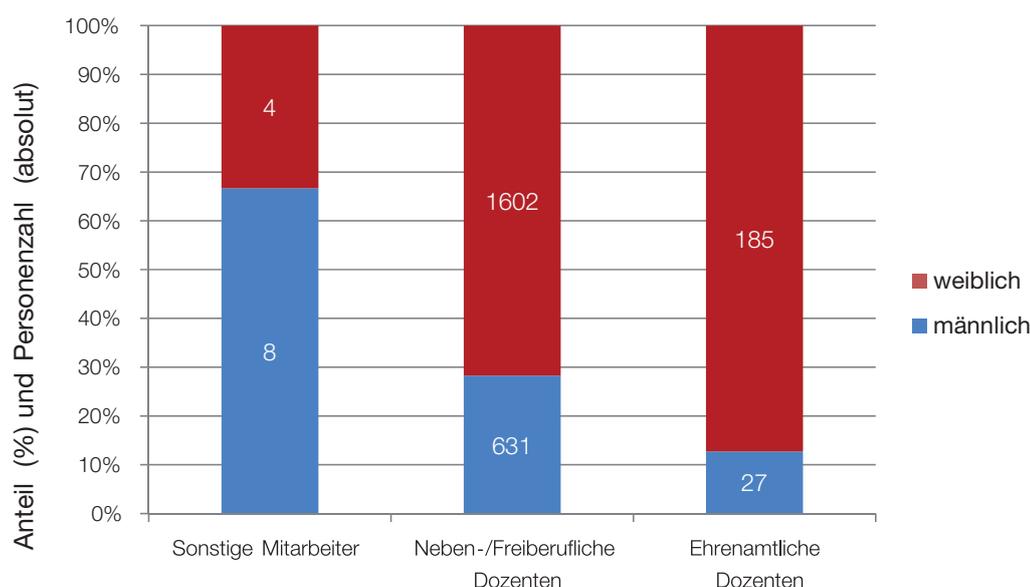
Die Personalstruktur der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken ist auch hier durchaus vergleichbar mit den bereits erwähnten Statistiken der Volkshochschulen und der Weiterbildungsstatistik im Verbund. Die Verteilung von Leitungspersonal, pädagogischem und Verwaltungspersonal findet sich in ähnlicher Form auch in diesen Statistiken wieder.

NEBEN-/FREIBERUFLICHES UND EHRENAMTLICHES PERSONAL

Einen interessanten Einblick in die Stellenstruktur des neben-/frei- und ehrenamtlichen Personals in den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken gibt die Abbildung 7.5. Auffallend ist der große Anteil (1.602) der weiblichen neben- und freiberuflichen Dozentinnen. Diese stehen 631 männlichen neben- und freiberuflichen Dozenten gegenüber. Der Anteil der weiblichen Lehrenden ist demnach fast dreimal höher als der der männlichen. Eine besondere Bedeutung für einzelne Einrichtungen in der Region haben die ehrenamtlichen Dozentinnen und Dozenten. Insgesamt mehr als 200 Dozierende unterstützen ehrenamtlich die Einrichtungen. Der Anteil der Frauen ist hier sogar fast siebenmal höher als der der Männer.

Mehrfachbeschäftigungsverhältnisse sind in der Weiterbildungsbranche weit verbreitet. Dieses spiegelt sich auch in den Auswertungen der nebenberuflich Beschäftigten im Weiterbildungsbereich des Kreises Borken wider. Lehrende üben ihre Tätigkeit häufig gleichzeitig freiberuflich bei mehreren Einrichtungen oder Trägern aus⁷. Die Befragung zeigt, dass die Weiterbildungsangebote im Kreis Borken im Wesentlichen von weiblichen Lehrenden vermittelt werden. Auch hier zeigen sich Parallelen zu den Ergebnissen der Weiterbildungsforschung in Deutschland. Die Analyse der Daten aus dem Weiterbildungsmonitoring ermöglicht ergänzend einen Blick auf Weiterbildungseinrichtungen die überwiegend berufliche Bildung anbieten. Hier zeigt sich ein umgekehrtes Bild. Der Anteil der männlichen Dozenten liegt hier deutlich höher (ohne Abbildung).

Abb. 7.5 Neben- und freiberufliches Personal in den Weiterbildungseinrichtungen des Kreises Borken im Jahr 2012 (n=14)



Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

⁷ Vgl. dazu „Erhebung zur beruflichen und sozialen Lage von Lehrenden in Weiterbildungseinrichtungen. Schlussbericht“, WSF Wirtschafts- und Sozialforschung, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Kerpen 2005.

VERANSTALTUNGSDATEN

Im Folgenden werden die Daten zu Veranstaltungen der Weiterbildungseinrichtungen dargestellt. Hierbei wird nach vier verschiedenen Veranstaltungsarten unterschieden:

1. Kurse, Seminare, Lehrgänge
2. Einzelveranstaltungen
3. Studienfahrten/ Studienreisen
4. Andere Veranstaltungen

Für alle Veranstaltungsarten wurde die Anzahl an Kursen, Unterrichtsstunden und Teilnehmenden sowie Teilnehmenden nach Geschlecht abgefragt. Eine Unterrichtsstunde umfasst 45 Minuten. Die Programmbereiche wurden angelehnt an die Themenbereiche der Volkshochschulen.

KURSE, SEMINARE, LEHRGÄNGE

Die Veranstaltungsart, die unter dem Sammelbegriff Kurse, Seminare, Lehrgänge geführt wird, beinhaltet alle Veranstaltungen mit einem Umfang von mehr als drei Unterrichtsstunden. Insgesamt wurden 6.311 Kurse, Seminare oder Lehrgänge mit 133.798 Unterrichtsstunden durchgeführt. Rein rechnerisch wurden die Kurse, Seminare und Lehrgänge von 70.143 Teilnehmenden besucht. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass Mehrfachbelegungen möglich sind, da die Daten es nicht ermöglichen Teilnahmefälle und Teilnehmende voneinander abzugrenzen.

Die höchsten Teilnehmenden-Zahlen sind in den Bereichen „Gesundheit, Sport“ (27.114), „Familie, Gender, Generationen“ (15.124) und „Arbeit, Beruf“ (11.350) vorhanden. Der Vergleich mit der Volkshochschul- und der Verbundstatistik zeigt ein vergleichbares Bild. Eine Abweichung gibt es im Themenbereich der „Sprachen“. Dieser besitzt in der Volkshochschul- und Verbundstatistik einen stärkeren Anteil als im Weiterbildungsmonitoring des Kreises Borken. Eine Erklärung hierfür kann nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gegeben werden.

Tab. 7.2 Kurse, Seminare, Lehrgänge⁸ nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=13)⁹

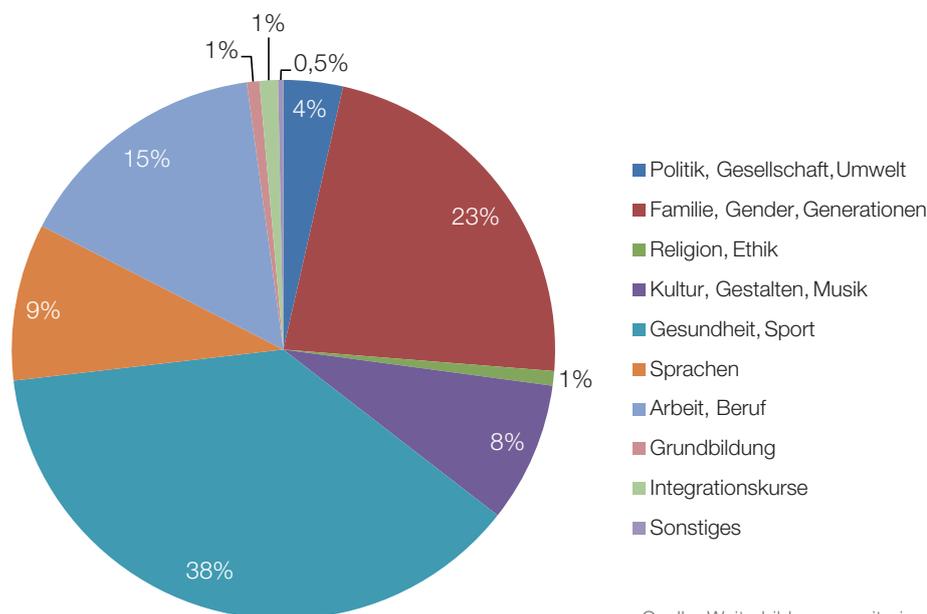
Programm-/Themenbereich	Kursanzahl	Unterrichtsstunden	Teilnehmende gesamt	Teilnehmende in Prozent
Politik, Gesellschaft, Umwelt	223	3.817	2.337	3,3 %
Familie, Gender, Generationen	1.435	24.588	15.124	21,6 %
Religion, Ethik	55	1.022	860	1,2 %
Kultur, Gestalten, Musik	530	9.271	5.574	7,9 %
Gesundheit, Sport	2.374	30.164	27.114	38,7 %
Sprachen	594	19.174	6.523	9,3 %
Arbeit, Beruf	964	22.582	11.350	16,2 %
Grundbildung	47	6.000	455	0,6 %
Integrationskurse	69	19.942	312	0,4 %
Sonstiges	20	238	494	0,7 %
Summe:	6.311	133.798	70.143	100 %

Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

⁸ Mit einem Umfang von mehr als drei Unterrichtsstunden.

⁹ Vollständiger Datensatz

Abb. 7.6 Kursanzahl der Kurse, Seminare, Lehrgänge in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=13)



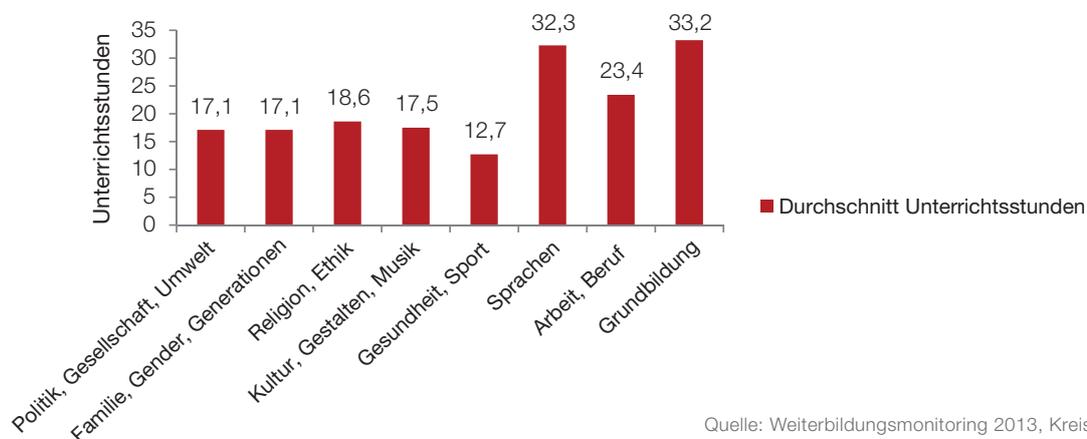
Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

Abbildung 7.6 zeigt die Kursanzahl nach Programmbereich. Der überwiegende Teil der Kurse entfällt auf den Programmbereich „Gesundheit, Sport“ (38 Prozent) und „Familie, Gender, Generationen“ (23 Prozent). Der Bereich „Arbeit, Beruf“ folgt mit 15 Prozent der Kurse an dritter Stelle.

Bei den Unterrichtsstunden zeigt sich ein vergleichbares Bild. Die Bereiche „Gesundheit, Sport“ (30.164) und „Familie, Gender, Generationen“ (24.588) liegen an der Spitze der Unterrichtsstunden, gefolgt von „Arbeit, Beruf“. Eine Besonderheit stellen die Integrationskurse dar, die zwar nur ein Prozent aller Kurse umfassen aber viele Unterrichtsstunden (16.942) aufweisen (ohne Abbildung).

Die Berechnung der durchschnittlichen Stundenzahl pro Kurs ergibt für die Bereiche „Grundbildung“ und „Sprachen“ mit jeweils 33,2 bzw. 32,3 durchschnittlichen Unterrichtsstunden die höchsten Stundenzahlen. Der Bereich „Arbeit, Beruf“ folgt an dritter Stelle mit durchschnittlich 23,4 Unterrichtsstunden pro Kurs. Auch hier liegen die Zahlen in, mit anderen Statistiken vergleichbaren Größenordnungen. Einzig der Bereich der „Grundbildung“ liegt deutlich unterhalb vergleichbarer Daten, da im Kreis Borken durch regionale Absprachen weniger vorbereitende Kurse für Schulabschlüsse durch die Weiterbildungsträger erbracht werden.

Abb. 7.7 Durchschnittliche Unterrichtsstundenzahl pro Kurs nach Programmbereich in Kursen mit mehr als drei Unterrichtsstunden der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=13)¹⁰



Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

KURSE, SEMINARE, LEHRGÄNGE – GESCHLECHTSSPEZIFISCHE DATEN

Da die geschlechtsspezifischen Angaben über die Teilnehmenden nicht von allen Weiterbildungseinrichtungen erfasst werden, wurden Datensätze ohne Geschlechtsangaben aus dem Datensatz herausgerechnet. In dem bereinigten Datensatz sind die Angaben von sieben Weiterbildungseinrichtungen enthalten, die aber immer noch knapp 83 Prozent aller Kursangebote durchführen.

Tab. 7.3 Teilnehmende nach Geschlecht in Kursen, Seminaren, Lehrgängen nach Programmbereich¹¹ (n=7)

Programm-/Themenbereich	Kursanzahl	Unterrichtsstunden	Teilnehmende gesamt	davon weibliche Teilnehmende in Prozent
Politik, Gesellschaft, Umwelt	217	3.668	2.139	57,7 %
Familie, Gender, Generationen	1.390	23.934	14.799	66,7 %
Religion, Ethik	43	897	325	67,1 %
Kultur, Gestalten, Musik	460	7.629	4.761	84,5 %
Gesundheit, Sport	1.986	24.106	21.752	81,4 %
Sprachen	528	17.097	5.786	73,5 %
Arbeit, Beruf	538	14.311	5.563	64,6 %
Grundbildung	44	5.992	447	87,9 %
Sonstiges	20	238	494	56,7 %
Summe:	5.226	97.872	56.066	Ø 74,1 %

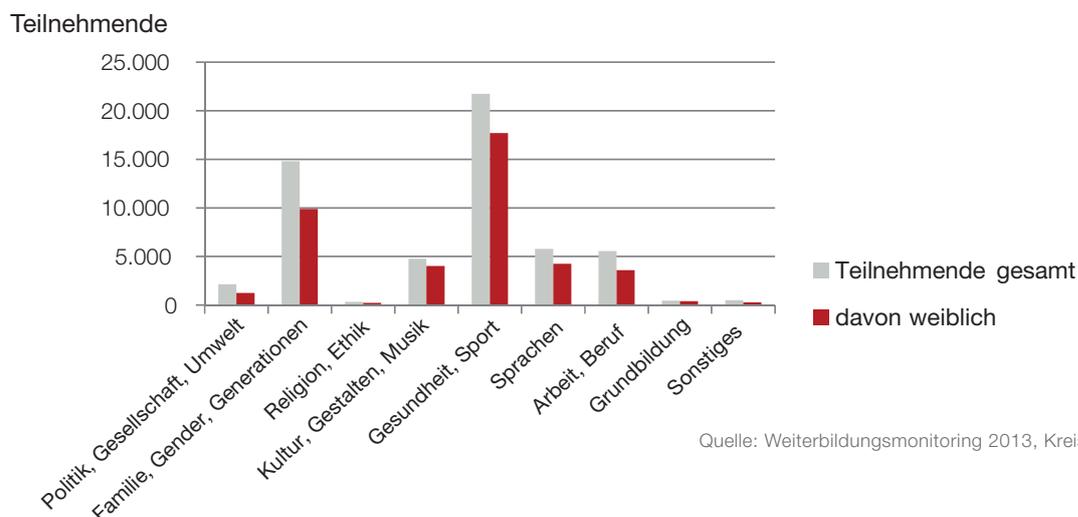
Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

Durch die Reduktion des Datensatzes liegen von 56.066 Teilnehmenden im Bereich der Kurse, Seminare, Lehrgänge Geschlechtsangaben vor. Die Frauen stellen mit einem Anteil von durchschnittlich 74,1 Prozent eindeutig die Mehrheit der Teilnehmenden dar. Die höchsten Frauenanteile weisen die Bereiche „Grundbildung“, „Kultur, Gestalten, Musik“ und „Gesundheit, Sport“ auf.

¹⁰ Die Integrationskurse sind hier nicht dargestellt, da sie keinem der gezeigten Programmbereiche eindeutig zugeordnet werden können und die hohen Unterrichtsstundenaufkommen die durchschnittliche Stundenzahl pro Kurs verfälschen würden.

¹¹ bereinigter Datensatz

Abb. 7.8 Frauenanteil in Kursen, Seminaren, Lehrgängen nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=7)¹²



Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

EINZELVERANSTALTUNGEN

Einzelveranstaltungen sind alle einmaligen Veranstaltungen mit einem Umfang von bis zu drei Unterrichtsstunden. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 1.106 Einzelveranstaltungen (Tabelle 7.4) mit 1.527 Unterrichtsstunden¹³ durchgeführt. Die Veranstaltungen wurden von 28.542 Teilnehmenden¹⁴ besucht. Die höchsten Teilnehmenden-Zahlen wurden mit 45,6 Prozent in den Bereichen „Kultur, Gestalten, Musik“ (13.007) und 34,4 Prozent in „Politik, Gesellschaft, Umwelt“ (9.809) gezählt.

Tab. 7.4 Einzelveranstaltungen nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=11)¹⁵

Programm-/Themenbereich	Kursanzahl	Unterrichtsstunden	Teilnehmende gesamt	Teilnehmende in Prozent
Politik, Gesellschaft, Umwelt	373	*211	9.809	34,4 %
Familie, Gender, Generationen	237	540	2.254	7,9 %
Religion, Ethik	63	146	321	1,1 %
Kultur, Gestalten, Musik	228	213	13.007	45,6 %
Gesundheit, Sport	124	259	1.916	6,7 %
Sprachen	22	47	294	1,0 %
Arbeit, Beruf	47	84	791	2,8 %
Grundbildung	12	27	150	0,5 %
Summe:	1.106	1.527	28.542	100 %

Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

*hier liegen die Angaben über die Unterrichtsstunden von einem Anbieter nur teilweise vor, die tatsächliche Anzahl der Unterrichtsstunden ist deshalb höher.

¹² bereinigter Datensatz, geringere Grundgesamtheit. Angaben ohne geschlechtsspezifische Teilnehmenden-Daten wurden herausgerechnet.

¹³ Die Angaben über Unterrichtsstunden liegen von einem Anbieter nicht vor, die tatsächliche Anzahl der Unterrichtsstunden ist deshalb höher.

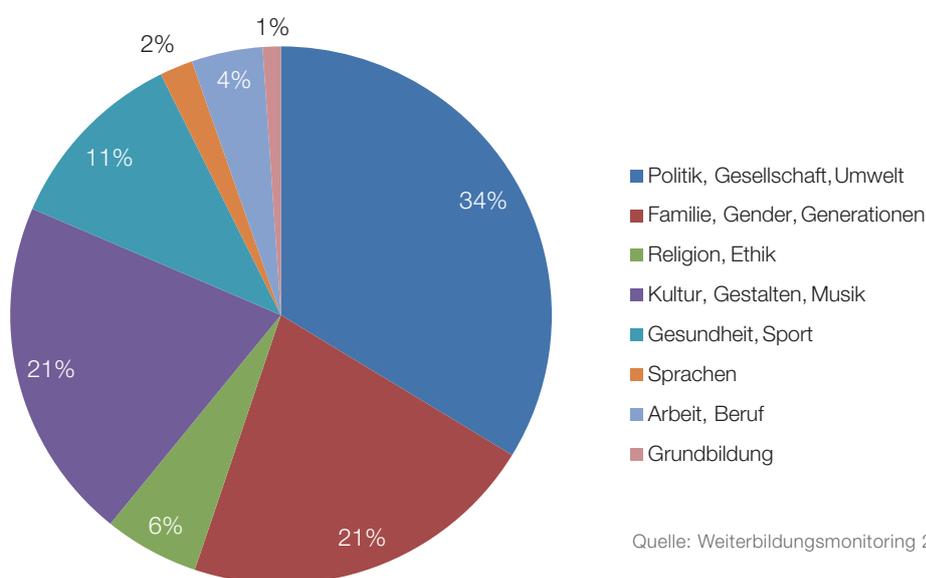
¹⁴ Mehrfachbelegungen sind möglich. Die Daten ermöglichen es nicht Teilnahmefälle und Teilnehmende voneinander abzugrenzen.

¹⁵ Vollständiger Datensatz

EINZELVERANSTALTUNGEN – KURSANZAHL UND UNTERRICHTSSTUNDEN

Abbildung 7.9 zeigt den Anteil der Einzelveranstaltungen der jeweiligen Programmbereiche. Mit 34 Prozent aller einmaligen Veranstaltungen werden die meisten Einzelveranstaltungen im Programmbereich „Politik, Gesellschaft, Umwelt“ angeboten. Die Bereiche „Familie, Gender, Generationen“ und „Kultur, Gestalten, Musik“ liegen mit jeweils 21 Prozent gleichauf. Der Vergleich mit der Verbundstatistik zeigt im Kreis Borken einen höheren Anteil im Bereich „Familie, Gender, Generationen“ und einen geringeren Anteil im Bereich „Religion, Ethik“ bei den Einzelveranstaltungen. Eine Erklärung hierzu kann derzeit noch nicht gegeben werden.

Abb. 7.9 Kursanzahl der Einzelveranstaltungen in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=11)



Im Gegensatz zur Kursanzahl werden die meisten Unterrichtsstunden mit deutlichem Abstand in den Einzelveranstaltungen des Programmbereiches „Familie, Gender, Generationen“ abgehalten. An zweiter Stelle folgen die Unterrichtsstunden im Bereich „Gesundheit, Sport“. Gleichauf, mit jeweils 14 Prozent der durchgeführten Unterrichtsstunden, liegen die Bereiche „Politik, Gesellschaft, Umwelt“ und „Kultur, Gestalten, Musik“ (ohne Abbildung).

EINZELVERANSTALTUNGEN – TEILNEHMENDE NACH GESCHLECHT

Auch bei den Einzelveranstaltungen wurden zur Darstellung der geschlechtsspezifischen Angaben Datensätze ohne Geschlechtsangaben herausgerechnet. In dem bereinigten Datensatz sind die Angaben von fünf Weiterbildungseinrichtungen enthalten. Sie stehen für knapp 62 Prozent aller Kursangebote bei den Einzelveranstaltungen. Es zeigt sich, dass bei Auswertung der geschlechtsspezifischen Daten auch bei den Einzelveranstaltungen, Frauen die größte Gruppe der Teilnehmenden darstellen.

Tab 7.5 Teilnehmende nach Geschlecht in Einzelveranstaltungen nach Programmbereich (n=5)¹⁶

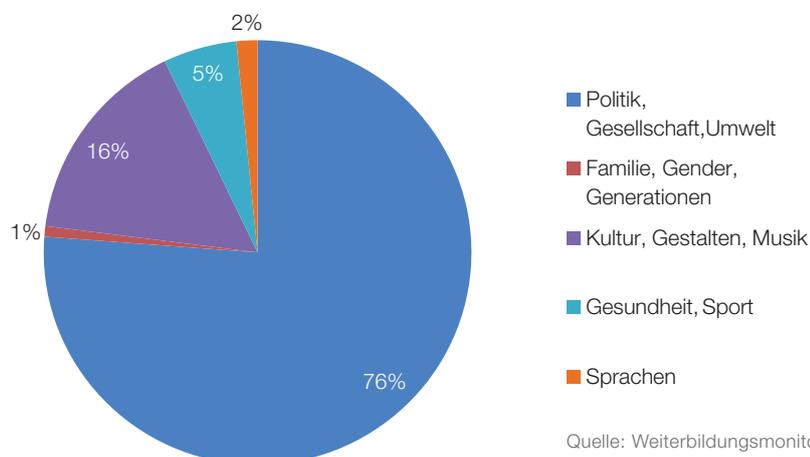
Programm-/Themenbereich	Kursanzahl	Unterrichtsstunden	Teilnehmende mit Geschlechtsangabe	davon weibliche Teilnehmende in Prozent
Politik, Gesellschaft, Umwelt	89	207	1.727	67,7 %
Familie, Gender, Generationen	237	540	2.254	74,0 %
Religion, Ethik	63	146	321	84,7 %
Kultur, Gestalten, Musik	117	213	1.990	74,6 %
Gesundheit, Sport	112	259	1.388	68,4 %
Sprachen	20	47	212	89,1 %
Arbeit, Beruf	38	76	631	64,2 %
Grundbildung	12	27	150	96,7 %
Summe:	688	1.515	8.673	ø 72,6 %

Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

STUDIENFAHRTEN UND STUDIENREISEN

Die Studienfahrten und -reisen sind im Wesentlichen geprägt durch die Veranstaltungen im Bereich „Politik, Gesellschaft, Umwelt“. Dieses Themengebiet überwiegt mit 76 Prozent aller Angebote im Bereich Studienfahrten und Studienreisen deutlich über die anderen Programmbereiche. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2012 nur in fünf Programmbereichen Studienfahrten oder -reisen durchgeführt.

Abb. 7.10 Kursanzahl der Studienfahrten/Studienreisen in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=7)



Quelle: Weiterbildungsmonitoring 2013, Kreis Borken

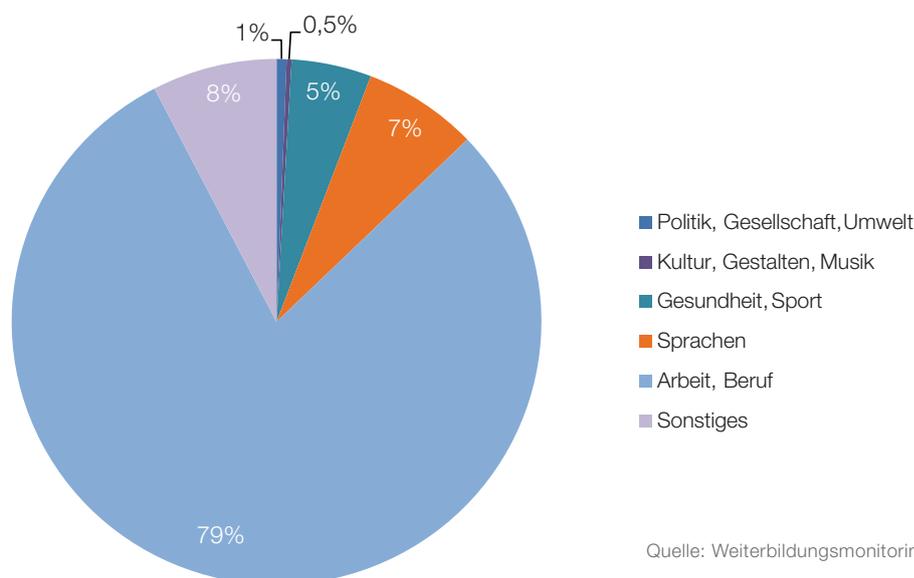
¹⁶ Durch die verringerte Grundgesamtheit kann keine Garantie für die Repräsentativität der Ergebnisse hinsichtlich der Geschlechterverteilung in den Einzelveranstaltungen der Weiterbildungseinrichtungen des Kreises Borken gegeben werden.

Wie im Bereich der Kursanzahl werden auch die meisten Unterrichtsstunden in den Studienfahrten zu Themen über „Politik, Gesellschaft und Umwelt“ durchgeführt. Mit 56 Prozent stellen sie den größten Anteil aller Unterrichtsstunden der Studienfahrten/Studienreisen dar. Studienfahrten im Themengebiet „Kultur, Gestalten, Musik“ sind mit 25 Prozent aller Unterrichtsstunden repräsentiert (ohne Abbildung).

Auch hier stellen die Frauen den größten Anteil unter den Teilnehmenden. Zu Berücksichtigen ist allerdings, dass die Datenlage sehr gering ist.

ANDERE VERANSTALTUNGEN

Abb. 7.11 Kursanzahl der anderen Veranstaltungen in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 (n=10)



Unter den Angeboten im Bereich der „anderen Veranstaltungen“ werden Vertragsmaßnahmen für einen bestimmten Partner abgebildet. Hier werden insbesondere Kurse im Themengebiet „Arbeit, Beruf“ bei den Weiterbildungseinrichtungen angefragt. Dieser Bereich dominiert mit 79 Prozent die Angebote.

Äquivalent zur Kursanzahl werden auch die meisten Unterrichtsstunden in den Veranstaltungen mit den Themen Arbeit und Beruf abgehalten. 64 Prozent aller Unterrichtsstunden der „anderen Veranstaltungen“ finden in diesem Programmbereich statt. Gefolgt werden sie von den Unterrichtsstunden des Bereiches „Sprachen“ mit 28 Prozent.

Für einen Großteil der Angebote lagen im Bereich „Arbeit, Beruf“ keine geschlechtsspezifischen Daten vor, so dass über eine geschlechtsspezifische Aufteilung nur spekuliert werden kann. Während die Frauen in den Bereichen „Gesundheit, Sport“, „Sprachen“ und „Sonstiges“ die weitaus größte Gruppe darstellen, zeichnet sich im Bereich „Arbeit, Beruf“ ein umgekehrtes Bild ab. Die Frauen sind, gemessen an der Gesamtzahl der Teilnehmenden, deutlich unterrepräsentiert. Für insgesamt 1.405 Teilnehmende lagen entsprechende geschlechtsbezogene Daten vor, von denen lediglich 274 weiblich waren. Für insgesamt 1.930 Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich „Arbeit, Beruf“ lagen keine geschlechtsspezifischen Daten vor. Unter Berücksichtigung der Profile der Anbieter ist aber davon auszugehen, dass es sich hier vor allem um männliche Teilnehmende handelt.

Obwohl nur wenige geschlechtsspezifische Daten aus unserer Befragung hierzu vorliegen, lässt sich gestützt auf andere Untersuchungen zum Weiterbildungsverhalten¹⁷ ausführen, dass die vertragsbezogene berufliche Weiterbildung im Gegensatz zu allen anderen Angebotsformen stärker von Männern als Frauen genutzt wird. Dies findet seine Entsprechung auch in einem höheren Männeranteil bei den Dozenten dieses Bereiches.

UMFANG ALLER VERANSTALTUNGSARTEN¹⁸

Im Jahr 2012 nahmen insgesamt 106.221 Teilnehmende Weiterbildungsangebote im Kreis Borken wahr. Von 68.299 Teilnehmenden (64,3 Prozent) wurde die Geschlechtsangabe erfasst, 49.660 davon sind weibliche Teilnehmende. Dies entspricht einem Anteil von 72,7 Prozent.

Insgesamt wurden 7.871 Kurse angeboten und 148.230 Unterrichtsstunden abgehalten.

¹⁷ Bilger, F.; Gnahn, D.; Hartmann, J.; Kuper, H. (Hg.) (2013): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012.

¹⁸ Mehrfachbelegungen sind möglich. Die Daten ermöglichen es nicht Teilnehmende und Teilnahmefälle voneinander abzugrenzen. Zahlen resultieren aus der Aufsummierung der Teilnehmenden aller Veranstaltungen und Veranstaltungsarten.

TEILNEHMENDEN-DATEN NACH WOHNORT UND GESCHLECHT

In Ergänzung zu dem Fragebogen wurden auf der Grundlage einer Erhebung bei den Weiterbildungseinrichtungen Teilnehmenden-Daten differenziert nach Wohnort und Geschlecht ausgewertet.

Aus den vorliegenden Daten lässt sich ableiten

- 1) wie viele Teilnehmende Weiterbildungsangebote im Kreis Borken wahrnehmen,
- 2) wie viele dieser Teilnehmenden aus dem Kreis Borken stammen
- 3) und wie viele der Teilnehmenden Frauen sind.

Wohnortspezifische Teilnehmenden-Daten liegen für 89.603 Teilnehmenden vor¹⁹. Davon stammen (mindestens) 59.951 Teilnehmende²⁰ aus dem Kreis Borken. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 66,9 Prozent. 2.822 Teilnehmende stammen aus Orten außerhalb des Kreises, 16 Teilnehmende stammen aus Orten außerhalb Deutschlands. Von 26.814 Teilnehmenden ist der ‚Wohnort unbekannt‘. Diese hohe Zahl resultiert daraus, dass eine Vielzahl der Weiterbildungsträger keine Teilnehmenden-Daten erhebt, die eine wohnraum-spezifische Zuordnung ermöglichen. Es ist jedoch anzunehmen, dass ein Großteil der Teilnehmenden mit der Angabe ‚Wohnort unbekannt‘ aus dem Kreis Borken stammt.

Auf Grundlage der wohnort- und geschlechtsspezifischen Teilnehmenden-Daten wurden insgesamt 89.603 Teilnehmende gezählt. Hiervon waren 45.449 Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 50,7 Prozent Frauen und liegt damit niedriger als der Frauenanteil der aus den Daten aller Veranstaltungsarten errechnet wurde (siehe S. 103 „Umfang aller Veranstaltungsdaten“). Von diesen Frauen stammen (mindestens) 36.655²¹ aus dem Kreis Borken. Somit stammen 80,7 Prozent der Frauen, die die örtlichen Weiterbildungsangebote nutzen, aus dem Kreis Borken.

ZUSAMMENFASSUNG

Erstmals liegt ein differenzierterer Blick auf die Weiterbildungslandschaft des Kreises Borken vor. Eine Vielzahl der Teilergebnisse deckt sich im Grundsatz mit den Kenntnissen, die aus anderen Erhebungen bekannt sind. Allerdings sind auch Unterschiede auffällig geworden, die in Zusammenarbeit mit den Weiterbildungsträgern noch näher analysiert werden können. Da diese Untersuchung zum ersten Mal durchgeführt wurde, können keine Aussagen über Änderungsprozesse, beispielsweise in den Themenbereichen, in der Region formuliert werden. Hierzu bedarf es einer regelmäßigen Wiederholung der Befragung der Weiterbildungsanbieter. Durch die bereits bestehende Diskussion in Nordrhein-Westfalen über die Einführung eines Berichtssystems in der Weiterbildung, kann zukünftig möglicherweise auf dieses Instrumentarium zurückgegriffen werden.

¹⁹ Die Differenz zwischen der absoluten Zahl aller Teilnehmenden (vgl. S. 103; im folgenden A genannt) und der Teilnehmenden-Daten (vgl. S. 104; im folgenden B genannt) mit Wohnortangabe liegt darin begründet, dass die Daten aus A die Teilnehmenden aller Veranstaltungsarten beinhalten, die Daten aus B jedoch bei einigen Anbietern nur für einen Teil der Veranstaltungsarten (überwiegend aus den Kursen mit mehr als drei Unterrichtsstunden) wohnortspezifische Teilnehmenden-Daten erfasst wurden. Summe A ist demnach größer als Summe B.

²⁰ Hier liegen nicht von allen Weiterbildungsträgern Daten vor. Es ist anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl der Teilnehmenden mit Wohnort innerhalb des Kreises größer ist.

²¹ Hier liegen nicht von allen Weiterbildungsträgern Daten vor. Es ist anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl der Teilnehmerinnen mit Wohnort innerhalb des Kreises größer ist.

ARBEITSKREIS DER WEITERBILDUNGSTRÄGER IM KREIS BORKEN

Der Arbeitskreis der Weiterbildungsträger hat sich Anfang 2010 gegründet. Ihm gehören fast alle nach dem Weiterbildungsgesetz (WbG) des Landes NRW anerkannten Weiterbildungsträger des Kreises Borken an. Moderiert wird der Arbeitskreis durch das Bildungsbüro des Kreises Borken. Vorrangiges Ziel des Arbeitskreises ist die bessere Vernetzung der Weiterbildungsträger, um die große Angebotspalette für eine breite Öffentlichkeit transparenter zu machen.

Durch gemeinsam abgestimmte Arbeitsschwerpunkte, wie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Ansprache „bildungsferner“ Zielgruppen, Aufbau einer Weiterbildungsdatenbank und Qualitätsentwicklung in der Bildungsberatung wird dieses Ziel konkret umgesetzt. Anhand von drei Themenschwerpunkten wird die Arbeit des Arbeitskreises kurz vorgestellt:

Weiterbildungsdatenbank im Kreis Borken

Auf Anregung des Regionalen Stiftungsverbundes des Kreises Borken hat sich der Arbeitskreis der Weiterbildungsträger im Jahr 2011 dazu entschieden, eine internetbasierte Weiterbildungsdatenbank für den Kreis Borken umzusetzen.

Nach fast einjähriger Vorlauf-Phase ging die Weiterbildungsdatenbank im September 2013 „online“. Dort sind sowohl die tagesaktuellen Kurse als auch alle Kurse eines Halbjahres der jeweiligen Bildungsanbieter abgebildet. Durch verschiedene Such-Filter, wie z. B. Thema Ort, Zeitpunkt, Entfernung vom Wohnort, kann eine individuelle Recherche gestaltet werden. Die Weiterbildungsdatenbank bietet einen umfassenden Überblick über Angebote, Anbieter und Fördermöglichkeiten von Weiterbildung im Kreis Borken. Die Datenbank befindet sich weiter im Aufbau und wird ständig mit neuen Daten gespeist.

„Bildungsferne“ Zielgruppen

Die Teilnahme an Weiterbildung hängt stark von sozialen Faktoren ab. Diese Tatsache verweist auf einen zentralen Problembereich des Bildungs- und Weiterbildungswesens: Die Frage nach mehr Chancengleichheit. Das Weiterbildungssystem sieht sich mit der Aufgabe konfrontiert, zu sozialer Teilhabe beizutragen, die die Grundlage von Demokratie darstellt. Daher ist es Aufgabe aller Verantwortlichen, die sich mit Bildung bzw. Weiterbildung beschäftigen, bildungsfernen und weiterbildungsungewohnten Personen Zugänge zum lebenslangen Lernen zu eröffnen. Durch den Abbau struktureller Barrieren sowie der Bereitstellung adäquater Angebote soll ihnen die Teilnahme an Weiterbildung ermöglicht und erleichtert werden. Der „Kompass 2025“, der Entwicklungsstrategien für den Kreis Borken beschreibt, unterstreicht diese Aussage: „Bildung hat eine soziale Funktion, sie ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Integration. Bildung bedeutet immer auch Respekt und Toleranz, Achtung vor dem anderen und seiner Lebensorientierung.“ (Kompass 2025, S. 34.)

Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zu diesem Themenfeld finden innerhalb des Arbeitskreises statt und werden durch verschiedene Veranstaltungen, wie z. B. fachbezogene Workshops, unterstützt. Ein weiteres – aktuell viel diskutiertes – gesellschaftliches Thema mit dem sich der Arbeitskreis beschäftigt, ist die Alphabetisierung Erwachsener.

Qualitätsentwicklung in der Bildungsberatung

Lebenslanges Lernen und die kontinuierliche persönliche und berufliche Entwicklung profitieren durch begleitende Beratungsangebote. Um den Bildungs- und Berufsweg eigenverantwortlich gestalten zu können, ist es wichtig sich der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen bewusst zu sein und Entscheidungen zu treffen. Beratung ist in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Angebot geworden, um Einzelne darin zu unterstützen ihre persönliche wie berufliche Entwicklung zu gestalten.

Deshalb ist es für Einrichtungen der Weiterbildung wichtig, diese Prozesse durch eine „gute“ Bildungsberatung zu unterstützen. Die Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken halten – übergreifend über alle Bildungsbereiche – eine Vielzahl dieser Beratungsangebote vor.

Um das Thema Bildungsberatung weiterzuentwickeln hat sich im Februar 2013 in den Regionen Ahaus und Bocholt jeweils eine Arbeitsgruppen gebildet. Ziel der Arbeitsgruppen ist es, ein gemeinsames Beratungsverständnis zu entwickeln und einheitliche Qualitätsmerkmale für Beratung zu formulieren. Durch die Vielfältigkeit der Bildungsberatung in Bezug auf Zielstellung, methodische Gestaltung, Trägerschaft, Finanzierungsstrukturen, Zuständigkeit usw. besteht ein hoher Bedarf an Abstimmung, um ein gemeinsames Beratungsverständnis entwickeln und Qualitätsmerkmale formulieren zu können.

Die Informationsveranstaltung „Qualitätsentwicklung in der Bildungsberatung“ im September 2013 in Kooperation mit dem Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (nfb) war ein weiterer Schritt, um dem Ziel eines gemeinsamen Beratungsverständnisses näher zu kommen und die Qualität in der Bildungsberatung weiter zu entwickeln.

7.3 ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN IM KREIS BORKEN

Bibliotheken nehmen in einer vielfältigen Bildungslandschaft eine wichtige Rolle ein. Sie sind Orte der Begegnung und Kommunikation außerhalb der institutionalisierten Bildungsangebote. Die öffentlichen Bibliotheken bieten für Menschen in allen Altersstufen und Lebenssituationen einen freien und kostengünstigen Zugang zu Informationen und Medien.

Mit den Bibliotheksangeboten und -dienstleistungen für Familien, Kindertagesstätten und Schulen werden Lese- und Informationskompetenz vom Kleinkind bis zum Abiturienten gefördert: Kita-Gruppen werden spielerisch in die Bibliotheksnutzung eingeführt und erwerben den „Bibliotheksführerschein“, Grundschulklassen erlernen die Katalogrecherche und die thematische Suche nach Informationen; Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen erhalten z. B. Unterstützung bei der Erstellung von Facharbeiten. Als außerschulische Lernorte sind Bibliotheken nicht nur kompetente Ansprechpartner, sondern verlässliche Bildungspartner für Kita und Schule. Neben diesen Angeboten stellen die Bibliotheken Medienboxen zusammen, die je nach Thema und/oder Lernziel Bücher und andere Medien wie Gesellschaftsspiele, CDs oder DVDs enthalten. Einzelne Bibliotheken bieten auch Klassensätze zur Ausleihe an.

Im Kreis Borken gibt es insgesamt über 50 öffentliche Bibliotheken. Bei den meisten davon handelt es sich um kleinere, ehrenamtlich geleitete Büchereien in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden. Die folgende Darstellung konzentriert sich auf die haupt- oder nebenamtlich geleiteten Bibliotheken, deren Medienbestände über einen Online-Katalog recherchierbar sind. In diesen Bibliotheken werden über 90 Prozent aller Ausleihen getätigt und sie halten fast 85 Prozent des Medienbestandes der öffentlichen Bibliotheken im Kreis Borken vor.

Tab. 7.6 Haupt- oder nebenamtlich geleitete Bibliotheken mit Option zur Online-Katalog-Recherche im Kreis Borken im Jahr 2012

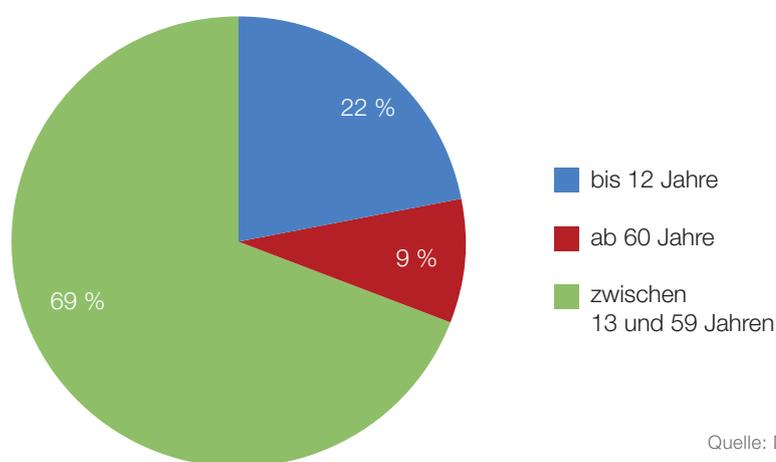
Stadt/ Gemeinde	Name der Einrichtung	Besucher	Bestand	Entleihen	Virtuelle Ausleihe
Ahaus	Stadtbücherei	61.236	62.426	244.763	ja
Bocholt	Stadtbibliothek	77.404	166.947	467.296	ja
Borken	Remigius-Bücherei	81.834	43.423	200.121	ja
Gescher	Stadtbücherei St. Pankratius	47.537	31.389	111.372	ja
Gronau	Stadtbücherei Gronau	keine Angabe	84.609	240.972	ja
Raesfeld	Kath. Öffentliche Bibliothek St. Martin	6.570	22.472	56.336	ja
Raesfeld	Kath. Öffentliche Bibliothek St. Silvester	6.570	8.453	9.925	ja
Reken	Kath. Öffentliche Bibliothek St. Heinrich	20.800	14.189	29.828	nein
Rhede	Öffentliche Bücherei St. Gudula	28.017	20.864	65.940	ja
Stadtlohn	Öffentliche Bücherei St. Otger	59.136	34.709	153.422	ja
Südlohn	Kath. Öffentliche Bibliothek St. Vitus	4.042	6.213	10.723	ja
Südlohn-Oeding	Kath. Öffentliche Bibliothek St. Jakobus	7.569	4.965	8.497	ja
Velen	Andreas-Bücherei	keine Angabe	16.520	52.541	nein
Vreden	Kath. Öffentliche Bibliothek St. Georg	108.169	35.932	196.952	ja

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik

Die angegebenen Bibliotheken bieten verstärkt die virtuelle Ausleihe von digitalen Medien wie ebook, eaudio oder epaper an, die ohne zusätzliche Kosten auf entsprechende Endgeräte und zeitlich befristet heruntergeladen werden können.

Die Deutsche Bibliotheksstatistik ermöglicht auch einen Blick auf das Alter der Entleiherinnen und Entleiher von Medien. Bei den dargestellten Bibliotheken im Kreis Borken stellen die 13- bis 59-Jährigen, durch die weite Altersspanne²² wenig überraschend, die größte Gruppe dar. Interessant ist der Blick auf die Entleiherinnen und Entleiher unter zwölf Jahren. Sie sind für durchschnittlich 22 Prozent der Entleihungen verantwortlich. Die Spannweite der Entleihungen in dieser Altersstufe liegt an den jeweiligen Standorten zwischen 19 und 37 Prozent.

Abb. 7.12 Alter der Entleiherinnen und Entleiher im Kreis Borken im Jahr 2012



Darüber hinaus präsentieren sich die Bibliotheken als Veranstaltungsorte für Lesungen, Vorträge und Ausstellungen. Die vorgestellten Bibliotheken haben im Jahr 2012 knapp 950 Veranstaltungen durchgeführt, wovon 323 Veranstaltungen an Kinder und Jugendliche gerichtet waren. Zu nennen sind hier beispielsweise regelmäßige Lesenachmittage, der Bibliotheksführerschein „Bibfit“ für Kindergartenkinder und die Durchführung des Sommerleseclubs für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse in den Sommerferien.

Die Vielzahl an Veranstaltungen lässt sich im Einzelnen an dieser Stelle nicht darstellen. Der kurze Einblick zeigt aber, dass die Bibliotheken an der Schnittstelle zwischen formaler und informeller Bildung eine wichtige Funktion in der Bildungslandschaft des Kreises Borken einnehmen und als öffentliche Einrichtungen lebendige Orte für lebenslanges Lernen bis ins hohe Erwachsenenalter darstellen.

²² Alterseinteilung gemäß der Dt. Bibliotheksstatistik

VORLESEWETTBEWERB KREIS BORKEN

Die Arbeitsgemeinschaft der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken im Kreis Borken²³ sowie das Bildungsbüro des Kreises Borken führen jährlich den Vorlesewettbewerb „Ohren auf – jetzt lese ich!“ für alle Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Grundschulen durch. Jeweils im Herbst ermitteln die teilnehmenden Grundschulen ihre Schulsiegerinnen und -sieger. Diese qualifizieren sich zu Regionalentscheiden, die von den hauptamtlich geleiteten Bibliotheken organisiert werden. Die drei besten Vorleserinnen oder Vorleser einer jeden Region qualifizieren sich hier für das große Finale, den Kreisentscheid, der immer Ende Februar/Anfang März im Kreishaus Borken stattfindet. Das Bildungsbüro des Kreises Borken unterstützt diese wichtige Aktion zur Leseförderung organisatorisch und logistisch.

In der gleichen Kooperation führen Bildungsbüro und Bibliotheken auch den Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels auf regionaler Ebene für die 6. Klassen der weiterführenden Schulen durch. Ziel der Vorlesewettbewerbe ist es, die Kinder sowohl dazu zu ermuntern sich mit erzählender Literatur zu beschäftigen, als auch sie zum gegenseitigen Zuhören anzuregen. Im vergangenen Jahr nahmen fast 2.000 Kinder aus 53 Grundschulen und 40 weiterführenden Schulen an den Wettbewerben teil.

Der Lions-Club Hamaland und die Sparkassenstiftung für den Kreis Borken stellen für die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs Bücher und Buchgutscheine bereit. Außerdem werden, durch diese Unterstützung, unter allen am Kreisentscheid teilnehmenden Schulen, zwei Autorenlesungen verlost. Weitere Informationen zu den teilnehmenden Bibliotheken sind auf den jeweiligen Webseiten abrufbar.

²³ Stadtbücherei Ahaus, Stadtbibliothek Bocholt, Remigius-Bücherei Borken, Stadtbücherei St. Pankratius Gescher, Stadtbücherei Gronau, Kath. Öffentliche Bibliothek Raesfeld, Öffentliche Bücherei St. Gudula Rhede, Öffentliche Bücherei St. Otger Stadtlohn, Andreas-Bücherei Velen, Kath. Öffentliche Bibliothek St. Georg Vreden

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

KAPITEL 1

Abb. 1.1	Organisationsmodell des Bildungsmanagements	14
----------	---	----

KAPITEL 2

Abb. 2.1	Bevölkerungsentwicklung seit 31.12.1974	17
Abb. 2.2	Altersstruktur der männlichen und weiblichen Bevölkerung im Kreis Borken und dem Land NRW am 31.12.2012	19
Abb. 2.3	Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung im Kreis Borken von 1975 bis 2012	20
Abb. 2.4	Bevölkerungsrückgang im Kreis Borken von 2011 bis 2030 insgesamt und die Entwicklung in verschiedenen Altersgruppen bis 19 Jahren	22
Abb. 2.5	Veränderung der absoluten Bevölkerungszahlen in den einzelnen Altersstufen zwischen den Jahren 2011 und 2030	23
Abb. 2.6	Prozentualer Anteil der ausländischen Bevölkerung im Kreis Borken nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2012	25
Abb. 2.7	Bruttowertschöpfung im Kreis Borken und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2011	27
Abb. 2.8	Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Borken und im Land Nordrhein-Westfalen von 2006 bis 2013 (Werte jeweils am 30. Juni)	28
Abb. 2.9	Entwicklung der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquoten seit 1994	30

KAPITEL 3

Abb. 3.1	Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege zum 01.03.2013	33
Abb. 3.2	Kinder in der Kindertagesbetreuung im Kreis Borken nach Altersstufen zum Stichtag 01.03. von 2010 bis 2013	34
Abb. 3.3	Kinder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege im Kreis Borken zum Stichtag 01.03. von 2010 bis 2013	34
Abb. 3.4	Betreuungszeiten der Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken zum Stichtag 01.03.2013 von 2011 bis 2013	35

KAPITEL 4

Abb. 4.1	Standorte von allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken zum Schuljahr 2013/2014	40
Abb. 4.2	Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulformen im Kreis Borken	42
Abb. 4.3	Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht im Kreis Borken im Schuljahr 2012/2013	43
Abb. 4.4	Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler nach Schulform im Kreis Borken und NRW im Schuljahr 2012/2013	44

Abb. 4.5	Übergangsquoten von Grundschulen auf die weiterführenden Schulen für den Kreis Borken und NRW	45
Abb. 4.6	Übergangsquoten von Grundschulen auf die weiterführenden Schulen im Kreis Borken nach Geschlecht für das Schuljahr 2012/2013	46
Abb. 4.7	Übergangsquoten von den Grundschulen auf die weiterführenden Schulen in den Kommunen des Kreises Borken im Schuljahr 2012/2013	47
Abb. 4.8	Schülerinnen und Schüler an Förderschulen im Kreis Borken	53
Abb. 4.9	Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an öffentlichen Grundschulen	54
Abb. 4.10	Übergänge von Förderschulen an allgemeine Schulen im Schuljahr 2012/2013	56
Abb. 4.11	Übergänge von allgemeinen Schulen an Förderschulen im Schuljahr 2012/2013	57
Abb. 4.12	Schulabgangsquote für den Kreis Borken der Schuljahre 2007/2008 - 2011/2012	59
Abb. 4.13	Hochschulreife und Fachhochschulreife an allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs im Kreis Borken und NRW im Schuljahr 2011/12	61
Abb. 4.14	Schulabgängerinnen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken und NRW	62
Abb. 4.15	Differenzierung nach Schulabgängerinnen und Schulabgängern von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss im Kreis Borken und NRW	63

KAPITEL 5

Abb. 5.1	Qualifizierungen und Abschlüsse an den Berufskollegs im Kreis Borken	67
Abb. 5.2	Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen des Berufsbildungssystems im Kreis Borken differenziert nach vorhandenem Schulabschluss im Schuljahr 2012/13	70
Abb. 5.3	Schulischer Übergang der Schulabgänger - Schulvergleich der Hauptschulen im Kreis Borken im Jahr 2013	71
Abb. 5.4	Schulischer Übergang der Schulabgänger - Schulvergleich der Realschulen im Kreis Borken im Jahr 2013	71
Abb. 5.5	Verbleib der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Regionen im Jahr 2013	72
Abb. 5.6	Entwicklung der Schülerzahlen des Berufsbildungssystems nach Schulformen im Kreis Borken von 2007 bis 2013	77
Abb. 5.7	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Agenturbezirk Coesfeld im Zeitverlauf	79
Abb. 5.8	Anteil von weiblichen Auszubildenden bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2012	80
Abb. 5.9	Ausbildungsmarkt, Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)	81

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

KAPITEL 7

Abb. 7.1	Mitglieder des Arbeitskreises Weiterbildung 2013 _____	89
Abb. 7.2	Art und Anzahl der Rechtsformen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	92
Abb. 7.3	Verhältnis der Stellenanteile nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung in den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	94
Abb. 7.4	Stellenanteile nach Beschäftigungsart und Geschlecht in den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	94
Abb. 7.5	Neben- und freiberufliches Personal in den Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	95
Abb. 7.6	Kursanzahl der Kurse, Seminare, Lehrgänge in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	97
Abb. 7.7	Durchschnittliche Unterrichtsstundenzahl pro Kurs nach Programmbereich in Kursen mit mehr als drei Unterrichtsstunden der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	98
Abb. 7.8	Frauenanteil in Kursen, Seminaren, Lehrgängen nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	99
Abb. 7.9	Kursanzahl der Einzelveranstaltungen in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	100
Abb. 7.10	Kursanzahl der Studienfahrten/Studienreisen in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	101
Abb. 7.11	Kursanzahl der anderen Veranstaltungen in Prozent nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	102
Abb. 7.12	Alter der Entleiherinnen und Entleiher im Kreis Borken im Jahr 2012 _____	108

TABELLENVERZEICHNIS

KAPITEL 2

Tab. 2.1	Bevölkerung in den Kommunen des Kreises Borken, im Regierungsbezirk Münster und im Land NRW am 31.12.2012	18
Tab. 2.2	Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen des Kreises Borken zwischen 2011 und 2030	21
Tab. 2.3	Bevölkerung und ausländische Bevölkerung in den Kommunen des Kreises Borken am 31.12.2012	24
Tab. 2.4	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Borken und Nordrhein-Westfalen am 30.06.2013	28

KAPITEL 3

Tab. 3.1	Kindertageseinrichtungen im Kreis Borken zum 01.03.2013	32
Tab. 3.2	Kinder in Kindertagesbetreuung im Alter von unter 6 Jahren mit einem Migrationshintergrund im Kreis Borken zum 01.03.2013	36
Tab. 3.3	Kinder nach persönlichen Merkmalen und Eingliederungshilfe in Kindertagesstätten und öffentlich geförderter Kindertagespflege im Kreis Borken am 1. März 2013	37

KAPITEL 4

Tab. 4.1	Allgemeinbildende Schulen im Kreis Borken im Überblick: Schulen mit Option zur Neuanmeldung	39
Tab. 4.2	Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Borken	41
Tab. 4.3	Schulartwechsel in den Klassenstufen 7-9 im Kreis Borken im Schuljahr 2012/13	48
Tab. 4.4	Übergänge von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II im Kreis Borken im Schuljahr 2012/2013	49
Tab. 4.5	Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb im Kreis Borken	50
Tab. 4.6	Integrations- und Förderquote in der Primar- und Sekundarstufe I bei öffentlichen und privaten Ersatzschulen	55
Tab. 4.7	Integrations- und Förderquote in der Primarstufe bei öffentlichen Schulen	55
Tab. 4.8	Entwicklung der Zahlen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken	60
Tab. 4.9	Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2011/2012 im Kreis Borken und NRW differenziert nach Geschlecht	60

TABELLENVERZEICHNIS

KAPITEL 5

Tab. 5.1	Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen des Berufsbildungssystems im Kreis Borken im Schuljahr 2012/2013	77
Tab. 5.2	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen im Agenturbezirk Coesfeld und NRW	80
Tab. 5.3	An beruflichen Schulen im Kreis Borken nachträglich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse im Schuljahr 2011/2012	82

KAPITEL 6

Tab. 6.1	Studentinnen und Studenten an der Westfälischen Hochschule Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus	85
Tab. 6.2	Studentinnen und Studenten an der Westfälischen Hochschule Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus nach Fächergruppen (WS 2012/13)	85

KAPITEL 7

Tab. 7.1	Stellenanteile des hauptberuflichen männlichen und weiblichen Personals der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012	93
Tab. 7.2	Kurse, Seminare, Lehrgänge nach Programmbereichen der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012	96
Tab. 7.3	Teilnehmende nach Geschlecht in Kursen, Seminaren, Lehrgängen nach Programmbereich	
Tab. 7.4	Einzelveranstaltungen nach Programmbereich der Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Borken im Jahr 2012	98
Tab. 7.5	Teilnehmende nach Geschlecht in Einzelveranstaltungen nach Programmbereich	101
Tab. 7.6	Haupt- oder nebenamtlich geleitete Bibliothek mit Option zur Online-Katalog-Recherche im Kreis Borken im Jahr 2012	107

QUELLENVERZEICHNIS

Berufs- und Studienorientierung des Landes Nordrhein-Westfalen,
<http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/>

Bezirksregierung Münster, <http://www.bezreg-muenster.de/>

Bildungsbüro Kreis Borken (2013): Qualitätsentwicklung in der Bildungsberatung

Bildungsbüro Kreis Borken (2014): Bildung im Kreis Borken – Bilanz 2009 - 2013

Bilger, F.; Gnahs, D.; Hartmann, J.; Kuper, H. (Hg.) (2013): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012.

Börner; Gerken; Stötzel; Tabel (2013): „Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2013“
 Hrsg. Institut für soziale Arbeit e.V., Münster

Bundesagentur für Arbeit (BA), <http://www.arbeitsagentur.de/>

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), <http://www.bibb.de/>

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS), <http://www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/>

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung e.V. (2011): Lernende fördern – Strukturen stützen. Evaluation der Wirksamkeit der Weiterbildungsmittel des Weiterbildungsgesetzes (WbG) Nordrhein-Westfalen

Dr. Heinfried Habeck (2013): Weiterentwicklung der Förderschulstruktur im Kreis Borken, Institut für Schulentwicklungsforschung, TU Dortmund.

FernUniversität in Hagen, <http://www.fernuni-hagen.de/>

G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, <http://www.gib.nrw.de/>

Horn, H;/Ambos, I. (2013): Weiterbildungsstatistik im Verbund 2011 – Kompakt,
<http://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsstatistik-01.pdf>
 abgerufen am 24.02.2013

Huntemann, H;/Reichart, E. (2013): Volkshochschul-Statistik. 51. Folge, Arbeitsjahr 2012,
<http://www.die-bonn.de/doks/2013-volkshochschule-statistik-01.pdf>
 abgerufen am 24.02.2013

Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule und Beruf in NRW,
<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/>

Kompass Kreis Borken 2025,
<http://www.kreis-borken.de/de/kreisregion/a-bis-z/kompass-kreis-borken-2025/>

QUELLENVERZEICHNIS

Kompetenzregion sonderpädagogische Förderung Kreis Borken, <http://ksf.schulamt-borken.de/>

Kreis Borken, Archiv- und Museumsmodule,
<http://www.bildungskreis-borken.de/kulturelle-bildung/atlas-kulturelle-bildung.html>

Landesdatenbank NRW, Kommunales Bildungsmonitoring, <https://www.landesdatenbank.nrw.de/>

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen,
<http://www.schulministerium.nrw.de/>

Projekte „LoGiK – Lernen ohne Grenzen im Kreis Borken“, Pflegebotschafter,
<http://www.netzwerk-westmuensterland.de/index.php?id=940>

Schulamt für den Kreis Borken, <http://www.schulamt-borken.de/>

Schüler Online, <http://www.schueleranmeldung.de/>

Stadt Isselburg, Schulentwicklungsplanung,
http://www.isselburg.de/bildung_und_schulen/Schulentwicklungsplan-2013-07-17.pdf,
abgerufen am 24.02.2013

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 2013: Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland 2010

UN-Behindertenrechtskonvention 2009, „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, <http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>, abgerufen am 24.02.2013

Westfälische Hochschule, <http://www.w-hs.de/>

WSF Wirtschafts- und Sozialforschung (2005): Erhebung zur beruflichen und sozialen Lage von Lehrenden in Weiterbildungseinrichtungen. Schlussbericht, Kerpen

TEIL 1: RECHTSFORM

Bitte nennen Sie uns die Rechtsform Ihrer Einrichtung.

Name:	
Straße:	
PLZ:	Ort:
Telefon:	
E-Mail:	http://
Träger:	

(1) Rechtsform (Träger oder Einrichtung)

<i>nur eine Markierung</i>	a) Körperschaft des öffentlichen Rechts	(a)
	b) eingetragener Verein	(b)
	c) GmbH oder sonstiger privater Träger	(c)
	d) privatrechtliche Stiftung	(d)
	e) andere Rechtsform	(e)

TEIL 2: PERSONAL - STELLEN 2012

(Umfang der am 31.12.2012 besetzten Stellen)

Bitte jeweils die Gesamtzahl der Stellenanteile angeben, dabei auf eine Nachkommastelle runden.

TEIL 2A: HAUPTBERUFLICHES PERSONAL

(1) Stellen: Leitungspersonal	Männer	Frauen	keine Angabe
(a) in Vollzeit:		(a)	
(b) in Teilzeit:		(b)	
Zwischensumme:			
(2) Stellen: Pädagogisches Personal (ohne Leitung)			
(a) in Vollzeit:		(a)	
(b) in Teilzeit:		(b)	
Zwischensumme:			
(3) Stellen: Verwaltungspersonal (ohne Leitung)			
(a) in Vollzeit:		(a)	
(b) in Teilzeit:		(b)	
Zwischensumme:			
(4) Stellen: Wirtschaftspersonal (ohne Leitung)			
(a) in Vollzeit:		(a)	
(b) in Teilzeit:		(b)	
Zwischensumme:			

Stellenanteile insgesamt

Gesamtsumme:

TEIL 2: PERSONAL - STELLEN 2012

TEIL 2B: SONSTIGE MITARBEITENDE UND NEBEN-/FREIBERUFLICH/ EHRENAMTLICH TÄTIGE DOZENTINNEN/DOZENTEN

(Zahl der am 31.12.2012 tätigen Personen)

(1) Personen: Sonstige Mitarbeitende (außerhalb des Stellenplans, z.B. BFD-Leistende, Praktikanten)	Männer	Frauen	keine Angabe
(a) Sonstige Mitarbeitende			(a)
(2) Personen: Neben-/freiberuflich/ehrenamtlich tätige Dozentinnen/Dozenten Mitarbeitende			
(a) Neben-/freiberufliche Dozentinnen/Dozenten			(a)
(b) Ehrenamtliche Dozentinnen/Dozenten			(b)

TEIL 2C: ÜBERSICHT TÄTIGES PERSONAL

(Zahl der am 31.12.2012 tätigen Personen, Position 1 in Stellenanteilen)

Personen insgesamt	Männer	Frauen	keine Angabe
(1) Hauptberuflich tätige Personen			(1)
(2) Sonstige Mitarbeitende			(2)
(3) Neben-/freiberufliche Dozentinnen/Dozenten			(3)
(4) Ehrenamtliche Dozentinnen/Dozenten			(4)
Gesamtsumme:			

TEIL 3.1: EINNAHMEN 2012 (IN PROZENT)

Bitte nennen Sie keine Euro-Angaben sondern ermitteln Sie, gemessen an Ihren gesamten Einnahmen, den prozentualen Anteil. Runden Sie die Prozent-Angaben auf eine Nachkommastelle.

(1) Einnahmen aus Teilnahmebeiträgen keine Angabe

in Prozent:

(2) Eigenmittel des Trägers oder der Einrichtung

in Prozent:

(3) Öffentliche Mittel

in Prozent:

(a) von EU oder andere internat. Mittel:

(a)

(b) vom Bund (auch zwischenstaatl. Institutionen):

(b)

(c) aus SGB III/SGB II:

(c)

(f) von Kommune:

(f)

Zwischensumme:

(4) *Nicht-öffentliche veranstaltungsbezogene Mittel (z.B. Vertragsmaßnahmen)*

Prozent:

(5) Alle sonstigen Einnahmen

Prozent:

TEIL 3.1: EINNAHMEN 2012 (IN PROZENT)

TEIL 3A: BILDUNGSSCHECKS UND BILDUNGSPRÄMIEN

Bitte tragen Sie ein, wie hoch die Zahl der geförderten Teilnehmenden im Jahr 2012 war.

Bildungsschecks/-prämien

keine Angabe

Wie viele Bildungsschecks bzw. -prämien wurden bei Ihnen im Jahr 2012 geltend gemacht?

Zahl der geförderten Teilnehmenden

TEIL 4.1 VERANSTALTUNGSDATEN 2012

Bitte ordnen Sie ihre Angebote den entsprechenden Programmbereichen zu.

Beachten Sie außerdem folgende Erläuterungen:

- Eine **Unterrichtsstunde** beträgt 45 min.
- **Kurse/Lehrgänge** beinhalten alle Veranstaltungen wie Seminare, Gesprächskreise etc. mit einem Zeitvolumen von mehr als 3 Unterrichtsstunden.
- **Einzelveranstaltungen** beinhalten alle Veranstaltungen wie Vorträge etc. mit einem Zeitvolumen bis zu 3 Unterrichtsstunden.
- **Studienfahrten/Studienreisen** beinhalten alle ein- bzw. mehrtägigen Veranstaltungen.
- **Andere Veranstaltungen** beinhalten alle sonstigen Veranstaltungen mit mehr als 3 Unterrichtsstunden, die bspw. für einen festen Vertragspartner für spezielle Zielgruppen vereinbart wurden.
- Die **Programmbereiche** sind angelehnt an die Themenbereiche der Volkshochschulen. Bitte ordnen Sie Ihre Veranstaltungen den vorgegebenen Programmbereichen nach eigenem Ermessen zu.

TEIL 4A: KURSE UND LEHRGÄNGE IM OFFENEN PROGRAMM 2012

	Programm-/Themenbereich	(1) Kurse, Seminare, Lehrgänge (mit mehr als 3 Unterrichtsstunden)			
		Anzahl Kurse/ Lehrgänge	Summe der durchgeführten Unterrichtsstunden	Anzahl der Teilnehmenden insgesamt	davon Frauen
1	Politik, Gesellschaft				
2	Familie, Gender, Generationen				
3	Religion, Ethik				
4	Umwelt				
5	Kultur, Gestalten, Musik				
6	Gesundheit, Sport				
7	Sprachen				
8	Arbeit, Beruf				
9	Grundbildung				
10	Sonstiges				
	Summe				

TEIL 4.1 VERANSTALTUNGSDATEN 2012

TEIL 4B: EINZELVERANSTALTUNGEN IM OFFENEN PROGRAMM 2012

	Programm-/Themenbereich	(2) Einzelveranstaltungen			
		Anzahl Einzelveranstaltungen	Summe der durchgeführten Unterrichtsstunden	Anzahl der Teilnehmenden insgesamt	davon Frauen
1	Politik, Gesellschaft				
2	Familie, Gender, Generationen				
3	Religion, Ethik				
4	Umwelt				
5	Kultur, Gestalten, Musik				
6	Gesundheit, Sport				
7	Sprachen				
8	Arbeit, Beruf				
9	Grundbildung				
10	Sonstiges				
	Summe				

TEIL 4C: EINZELVERANSTALTUNGEN IM OFFENEN PROGRAMM 2012

	Programm-/Themenbereich	(3) Studienfahrten/Studienreisen			
		Anzahl Studienfahrten/ Studienreisen	Summe der durchgeführten Unterrichtsstunden	Anzahl der Teilnehmenden insgesamt	davon Frauen
1	Politik, Gesellschaft				
2	Familie, Gender, Generationen				
3	Religion, Ethik				
4	Umwelt				
5	Kultur, Gestalten, Musik				
6	Gesundheit, Sport				
7	Sprachen				
8	Arbeit, Beruf				
9	Grundbildung				
10	Sonstiges				
	Summe				

TEIL 4D: ANDERE VERANSTALTUNGEN 2012 FÜR SPEZIELLE KUNDEN,
SPEZIELLE ZIELGRUPPEN

	Programm-/Themenbereich	(4) andere Veranstaltungen			
		Anzahl andere Veranstaltungen	Summe der durchgeführten Unterrichtsstunden	Anzahl der Teilnehmenden insgesamt	davon Frauen
1	Politik, Gesellschaft				
2	Familie, Gender, Generationen				
3	Religion, Ethik				
4	Umwelt				
5	Kultur, Gestalten, Musik				
6	Gesundheit, Sport				
7	Sprachen				
8	Arbeit, Beruf				
9	Grundbildung				
10	Sonstiges				
	Summe				

TEIL 5: WOHNORT UND GESCHLECHT DER TEILNEHMENDEN 2012

Bitte nennen Sie uns Anzahl und Geschlecht der Teilnehmenden differenziert nach den jeweiligen Wohnorten.

Wohnort	Anzahl Teilnehmende	davon Frauen
Ahaus		
Bocholt		
Borken		
Gescher		
Gronau		
Heek		
Heiden		
Isselburg		
Legden		
Raesfeld		
Reken		
Rhede		
Schöppingen		
Stadtlohn		
Südlohn		
Velen		
Vreden		
außerhalb des Kreises		
außerhalb Deutschlands		
keine Angabe möglich		
Summe		



Kreis Borken
Bildungsbüro

Telefon: 02861- 82 1325
oder 82 1326
bildungsbuero@kreis-borken.de

www.bildungskreis-borken.de
www.weiterbildung-borken.de

